



Filmförderungsanstalt German Federal Film Board

Struktur der Kinosäle in der Bundesrepublik Deutschland 2003 bis 2011

Analyse zu Größe, Programm, Lage,
Ausstattung, Service und Investitionen

Berlin, im Juli 2012

FFA-Filmförderungsanstalt
Große Präsidentenstraße 9, 10178 Berlin
Telefon: 030/ 27 577 -217 Telefax: 030/ 27 577 -111
<http://www.ffa.de>

Vorwort

Zum elften Mal veröffentlicht die FFA eine Analyse der Erfolgsgrößen der deutschen Kinosäle. Dabei wurde in der jetzt vorliegenden Studie der Zeitraum von 2003 bis 2011 in Betracht gezogen.

Als Datengrundlage dienten neben der FFA-Datenbank in erster Linie die Befragungen der Kinobetreiber zu ihren Spielstätten und zu den einzelnen Kinosälen. Die schriftlichen Interviews wurden in zweijährigem Rhythmus von der FFA und in 2011 erstmals von Academic Data durchgeführt. Die Teilnahmequote im gesamten Betrachtungszeitraum lag bei durchschnittlich 81 Prozent (Antwortquote in 2003 78 Prozent, 2005 82 Prozent, 2007 83 Prozent, 2009 77 Prozent und 2011 83 Prozent).

Näher betrachtet wurden nur die Jahre der Befragungen (2003, 2005, 2007, 2009 und 2011). Um die Vergleichbarkeit mit Daten aus den zurückliegenden Jahren zu ermöglichen, blieben für die Erhebung grundsätzlich die Ergebnisse der neu-, wiedereröffneten und geschlossenen Kinos sowie die der Sonderformen (kommunale Kinos, Autokinos, Saisonkinos, Openair-Kinos, Wanderkinos, Truppenkinos, Sonderveranstaltungen/ Filmfestivals) unberücksichtigt.

Einziges Ausnahmefeld bilden die beiden Kapitel zum digitalen Kinobestand und digitalen Rollout. Um ein möglichst genaues Bild der digitalen Umrüstung abbilden zu können, wurden in der Auswertung hier die Antworten aller Spielstätten sowie weitere Quellen berücksichtigt. Dadurch konnten Aussagen zu 89 Prozent des deutschen Kinosaalbestandes getroffen werden. Diese Daten wurden nicht hochgerechnet.

Die Kinosäle wurden in der vorliegenden Studie nach Bundesländern, Ortsgrößen, Centergrößen sowie Saalgrößen analysiert. Auswertungskriterien waren neben der Sitzplatzkapazität und -auslastung auch die Eintrittspreise sowie die Besucher- und Umsatzentwicklung. Darüber hinaus wurden die von den Kinobetreibern getätigten Investitionen mit herangezogen und nach Art und Umfang analysiert.

Des Weiteren betrachtet die Studie die Lage und Ausstattung der Kinos sowie die angebotenen Serviceleistungen. Dabei wurde der Fragebogen im Jahr 2011 erneut in Zusammenarbeit mit der Branche optimiert und um weitere Fragen rund um das digitale Kino ergänzt. Hier standen neben dem aktuellen digitalen Kinobestand (Stand 31.12.2011) wie in den Vorjahren auch die Haltung der Kinobetreiber zum digitalen Rollout und erstmals das Interesse an den Fördermöglichkeiten im Fokus der Betrachtung.

FILMFÖRDERUNGSANSTALT
Der Vorstand



Peter Dinges

Berlin, Juli 2012

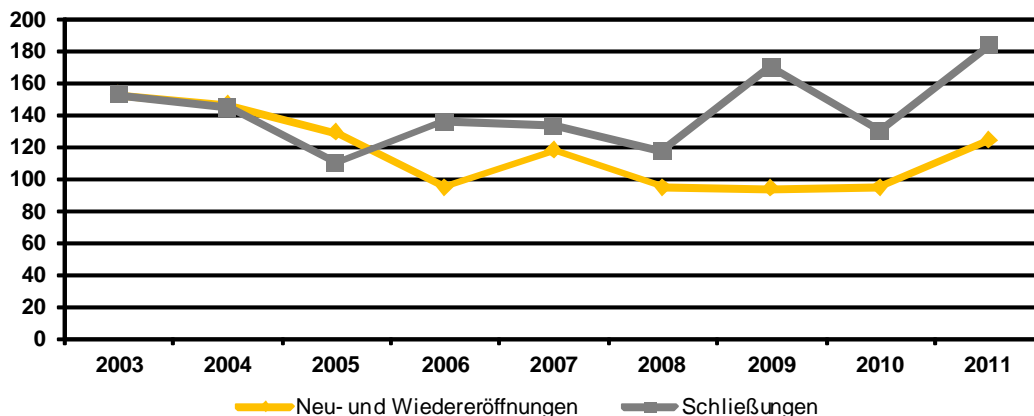
Inhalt

| | Seite |
|-----------------------------------|-------|
| Vorwort | 2 |
| Allgemeine Entwicklung | 4 |
| Bundesländer | 6 |
| Ortsgrößen | 12 |
| Centergrößen | 16 |
| Saalgrößen | 21 |
| Besucher- und Umsatzgrößenklassen | 24 |
| Spielbetrieb und Auslastung | 25 |
| Eintrittspreis | 27 |
| Programme | 30 |
| Service und weitere Merkmale | 37 |
| Analoge Projektionssysteme | 42 |
| Tonsysteme | 44 |
| Investitionen | 45 |
| Digitaler Kinobestand | 49 |
| Digitaler Rollout | 56 |
| Zusammenfassung | 62 |

Allgemeine Entwicklung

Im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2011 waren die Kinobesucherzahlen mit zyklischen Höhen und Tiefen insgesamt rückläufig.¹ Konnten in 2003 noch 149,0 Mio. Kinotickets verkauft werden, so gingen in 2011 mit 129,6 Mio. verkauften Kinotickets 13 Prozent weniger Besucher ins Kino. Bei den Umsätzen hingegen kehrt sich dieser Trend in Folge der zunehmenden Digitalisierung und gestiegener Eintrittspreise um. Mit 958,1 Mio. Euro Umsatz erwirtschafteten die Kinobetreiber im Jahr 2011 zum dritten Mal in Folge über 900 Mio. Euro aus dem Verkauf von Kinotickets. Im Jahr 2003 generierten die Spielstätten im Vergleich hierzu mit 849,8 Mio. Euro 11 Prozent weniger Umsatz. Der durchschnittliche Eintrittspreis lag denn auch im Jahr 2011 bei 7,39 Euro und im Jahr 2003 noch bei 5,70 Euro (Differenz 1,69 Euro).

Neu- und Wiedereröffnungen vs. Schließungen



Quelle: FFA

Obwohl im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 30,5 Prozent (124 Leinwände) bei den Neu- und Wiedereröffnungen und damit das beste Ergebnis der letzten fünf Jahre verzeichnet werden konnte, nimmt der deutsche Kinobestand weiterhin ab. Insgesamt 183 Kinos mussten 2011 endgültig ihre Türen schließen.

| Kinostruktur 2011 | | | | | | | |
|-----------------------------|--------------------|--------------------|------------------|----------------|--------------------------|-------------------|----------------------|
| | Kinosäle Anzahl | Sitzplätze Tsd. | Besucher Mio. | Umsatz Mio. | Eintritts- preis in € | Plätze je Saal | Besucher je Platz |
| Lt. FFA-Info 01/2012 | 4.640 | 792 | 129,6 | 958,1 | 7,39 | 171 | 164 |
| davon ausgenommen* | 669 | 69 | 6,3 | 37,2 | 5,9 | 102 | 92 |
| Gesamt | 3.971 | 723 | 123,3 | 920,9 | 7,47 | 182 | 170 |

Quelle: FFA

*ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

In 2011 fanden danach in insgesamt 4.640 Kinosälen Filmvorführungen statt. Aus Gründen der Datenvergleichbarkeit bleiben in der vorliegenden Studie neben den oben beschriebenen Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen auch die Sonderformen außer Betracht. Auf diese entfielen insgesamt 669 Kinosäle mit 6,3 Mio. verkauften Eintrittskarten, die einen Umsatz von 37,2 Mio. Euro erwirtschafteten.

¹ Siehe Kinoergebnisse FFA-Info 01/2012 sowie FFA-Geschäftsbericht 2010

In der vorliegenden Studie fanden somit 3.971 Kinosäle Berücksichtigung. Diese erzielten in 2011 123,3 Mio. Besucher und einen Gesamtumsatz von 920,9 Mio. Euro.

Nachfolgend wird die Entwicklung der allgemeinen Kenngrößen für die Kinobranche dargestellt.

| Entwicklung 2003 bis 2011 | | | | | |
|----------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| Kinosäle | 4.315 | 4.195 | 4.122 | 4.104 | 3.971 |
| Sitzplätze in Tsd. | 809 | 781 | 764 | 750 | 723 |
| Besucher in Mio. | 140,9 | 120,7 | 119,3 | 140,1 | 123,3 |
| Umsatz in Mio. | 810,2 | 710,9 | 725,4 | 941,1 | 920,9 |
| Eintrittspreis in € | 5,75 | 5,89 | 6,08 | 6,72 | 7,47 |
| Sitzplätze je Saal | 188 | 186 | 185 | 182 | 182 |
| Besucher je Sitzplatz | 174 | 155 | 156 | 186 | 170 |
| Entwicklung (2003=100) | | | | | |
| Kinosäle | 100 | 97 | 96 | 95 | 92 |
| Sitzplätze in Tsd. | 100 | 97 | 94 | 93 | 89 |
| Besucher in Mio. | 100 | 86 | 85 | 99 | 88 |
| Umsatz in Mio. | 100 | 88 | 90 | 116 | 114 |
| Eintrittspreis in € | 100 | 102 | 106 | 117 | 130 |
| Sitzplätze je Saal | 100 | 99 | 98 | 97 | 97 |
| Besucher je Sitzplatz | 100 | 89 | 90 | 107 | 98 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die Zahl der in dieser Studie betrachteten Kinosäle sank im Jahr 2011 erstmals unter die Marke von 4.000 Leinwänden auf 3.971. So bestätigt auch das vergangene Jahr den allgemein rückläufigen Trend des deutschen Kinobestandes. Mit den Leinwänden fiel auch die Zahl der Sitzplätze, so dass dem deutschen Kinogänger im Jahr 2011 nur noch 89 Prozent des Sitzplatzangebots von 2003 zur Verfügung standen.

Trotz einer Reduzierung des Kinosaalangebots und dem damit verbundenen geringeren Sitzplatzangebot lag die Auslastung mit 170 Besuchern pro Sitzplatz in 2011 nur knapp unter dem Wert von 2003 (174 Besucher je Sitzplatz).

Bundesländer

| Kinosäle und Besuch nach Bundesländern (sortiert nach Besucherzahlen 2011) | | | | | | | | | | |
|---|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Bundesland | Kinosäle | | | | | Besucher in Mio. | | | | |
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| Nordrhein-Westfalen | 839 | 796 | 802 | 796 | 784 | 28,1 | 24,7 | 24,7 | 29,5 | 25,7 |
| Bayern | 719 | 721 | 718 | 726 | 717 | 23,2 | 21,0 | 21,6 | 24,7 | 23,0 |
| Baden-Württemberg | 589 | 576 | 548 | 555 | 528 | 18,3 | 15,9 | 16,0 | 19,2 | 16,5 |
| Niedersachsen, Bremen* | 397 | 380 | 365 | 404 | 394 | 12,2 | 10,5 | 10,1 | 14 | 12,3 |
| Bremen (bis 2007) | 43 | 44 | 41 | * | * | 1,6 | 1,6 | 1,5 | * | * |
| Hessen | 292 | 282 | 284 | 290 | 265 | 10,8 | 9,3 | 9,1 | 10,5 | 9,1 |
| Berlin | -- | -- | | 246 | 225 | -- | -- | -- | 9,5 | 8,3 |
| Berlin (West) | 141 | 134 | 130 | -- | -- | 6,1 | 5,2 | 4,9 | -- | -- |
| Berlin (Ost) | 122 | 112 | 108 | -- | -- | 4,7 | 3,6 | 3,4 | -- | -- |
| Rheinland-Pfalz | 197 | 186 | 192 | 181 | 183 | 5,8 | 5,0 | 5,2 | 6,1 | 5,5 |
| Sachsen | 209 | 204 | 208 | 205 | 188 | 6,3 | 5,0 | 4,7 | 5,6 | 4,8 |
| Hamburg | 91 | 92 | 79 | 71 | 69 | 5,0 | 4,4 | 4,2 | 4,6 | 4,1 |
| Schleswig-Holstein | 154 | 149 | 140 | 141 | 140 | 4,1 | 3,4 | 3,4 | 4 | 3,4 |
| Sachsen-Anhalt | 113 | 116 | 116 | 114 | 104 | 3,6 | 2,8 | 2,6 | 3 | 2,5 |
| Brandenburg | 121 | 126 | 121 | 111 | 115 | 3,5 | 2,7 | 2,4 | 2,9 | 2,5 |
| Thüringen | 129 | 124 | 116 | 112 | 112 | 3,2 | 2,5 | 2,2 | 2,8 | 2,3 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 91 | 87 | 92 | 93 | 87 | 2,6 | 1,9 | 1,8 | 2,2 | 1,9 |
| Saarland | 68 | 66 | 62 | 59 | 60 | 1,6 | 1,3 | 1,3 | 1,5 | 1,3 |
| Gesamt | 4.315 | 4.195 | 4.122 | 4.104 | 3.971 | 140,7 | 120,7 | 119,3 | 140,1 | 123,3 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

*Bremen ist aus Gründen des Datenschutzes ab 2009 mit Niedersachsen zusammengefasst

Im Jahr 2011 gab es in Deutschland ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen 3.971 **Kinosäle**. Dabei ist der Kinosaalbestand in allen Bundesländern im Verlauf der letzten Jahre rückläufig. Das Bundesland mit den meisten Leinwänden blieb Nordrhein-Westfalen (784 Leinwände). Das Saarland verfügte mit 60 Sälen weiterhin über die wenigsten Kinosäle.

Die deutschen Kinos konnten im vergangenen Jahr 123,3 Mio. **Kinobesuche** verzeichnen. Nordrhein-Westfalen stellte auch hier das Bundesland mit den meisten Kinobesuchern (25,7 Mio.). Das Saarland erreichte entsprechend dem kleinsten Leinwandbestand mit 1,3 Mio. auch die geringste Besucherzahl.

| Umsatz und Eintrittspreis nach Bundesländern (sortiert nach Umsatzzahlen 2011) | | | | | | | | | | |
|---|---------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|-------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Bundesland | Umsatz in Mio. Euro | | | | | durschnittl. Eintrittspreis in Euro | | | | |
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| Nordrhein-Westfalen | 161,7 | 145,7 | 151,3 | 201,7 | 194,3 | 5,75 | 5,91 | 6,13 | 6,83 | 7,55 |
| Bayern | 139,3 | 127,4 | 134,2 | 164,7 | 171,3 | 5,99 | 6,06 | 6,20 | 6,66 | 7,46 |
| Baden-Württemberg | 106,7 | 93,8 | 96,9 | 127,8 | 122,2 | 5,84 | 5,92 | 6,07 | 6,66 | 7,42 |
| Niedersachsen, Bremen* | 67,6 | 59,5 | 59,4 | 93 | 91,9 | 5,53 | 5,66 | 5,86 | 6,63 | 7,48 |
| Bremen (bis 2007) | 9,7 | 9,6 | 9,8 | * | * | 5,91 | 6,09 | 6,48 | * | * |
| Hessen | 63,9 | 55,5 | 55,6 | 69,9 | 68,3 | 5,90 | 5,99 | 6,12 | 6,69 | 7,53 |
| Berlin | -- | -- | -- | 65,8 | 63,1 | -- | -- | -- | 6,93 | 7,58 |
| Berlin (West) | 35,7 | 31,7 | 30,7 | -- | -- | 5,87 | 6,13 | 6,24 | -- | -- |
| Berlin (Ost) | 25,6 | 19,9 | 20,1 | -- | -- | 5,41 | 5,50 | 5,86 | -- | -- |
| Rheinland-Pfalz | 33,6 | 29,9 | 32,3 | 41,7 | 41,7 | 5,77 | 5,99 | 6,24 | 6,84 | 7,59 |
| Sachsen | 33,4 | 27,5 | 26,8 | 35,3 | 33,7 | 5,31 | 5,49 | 5,71 | 6,34 | 6,99 |
| Hamburg | 31,4 | 27,5 | 27,5 | 35,1 | 33,0 | 6,25 | 6,30 | 6,47 | 7,60 | 7,98 |
| Schleswig-Holstein | 22,5 | 19,3 | 20,2 | 26,2 | 25,2 | 5,52 | 5,61 | 5,88 | 6,59 | 7,31 |
| Sachsen-Anhalt | 19,5 | 15,7 | 14,8 | 19,6 | 18,0 | 5,43 | 5,61 | 5,73 | 6,45 | 7,17 |
| Brandenburg | 19,0 | 15,3 | 14,0 | 18,4 | 17,7 | 5,46 | 5,74 | 5,83 | 6,35 | 7,14 |
| Thüringen | 17,5 | 13,9 | 13,1 | 18 | 17,0 | 5,40 | 5,65 | 5,85 | 6,43 | 7,24 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 15,2 | 11,6 | 11,2 | 14,7 | 14,5 | 5,74 | 6,05 | 6,08 | 6,59 | 7,50 |
| Saarland | 7,7 | 7,1 | 7,3 | 9,2 | 9,1 | 4,93 | 5,33 | 5,67 | 6,23 | 7,09 |
| Gesamt | 810,2 | 710,9 | 725,2 | 941,1 | 920,9 | 5,75 | 5,89 | 6,08 | 6,72 | 7,47 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

*Bremen ist aus Gründen des Datenschutzes ab 2009 mit Niedersachsen zusammengefasst

Im Jahr 2011 erzielte Nordrhein-Westfalen einen **Umsatz** von 194,3 Millionen Euro, den höchsten Umsatz aller Bundesländer, und bestätigte damit wiederholt seinen Gesamtanteil von 21 Prozent. Dabei konnte die Mehrheit der Bundesländer trotz ihres Leinwandrückgangs in Folge der Digitalisierung und Ticketpreissteigerung höhere Umsätze generieren als in 2003. Ausnahmen bildeten hier lediglich Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern.

Die höchsten Ticketpreise müssen weiterhin die Kinobesucher in Hamburg zahlen. Hier kostete in 2011 eine Eintrittskarte durchschnittlich 7,98 Euro, das sind 51 Cent bzw. 7 Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt (7,47 Euro). In Sachsen hingegen war der Kinobesuch im vergangenen Jahr am günstigsten. Hier musste der Zuschauer durchschnittlich 6,99 Euro zahlen, um einen Kinofilm zu sehen.

| Entwicklung nach Bundesländern (sortiert nach Besucherindex) | | | | | | | | | | |
|---|--------------------------------|-----------|-----------|------------|-----------|------------------------------|-----------|-----------|------------|------------|
| Bundesland | Besucherentwicklung (2003=100) | | | | | Umsatzentwicklung (2003=100) | | | | |
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| Niedersachsen, Bremen* | 100 | 86 | 83 | 115 | 101 | 100 | 88 | 88 | 138 | 136 |
| Bremen (bis 2007) | 100 | 99 | 94 | -- | -- | 100 | 99 | 101 | -- | -- |
| Bayern | 100 | 91 | 93 | 106 | 99 | 100 | 91 | 96 | 118 | 123 |
| Rheinland-Pfalz | 100 | 86 | 90 | 105 | 95 | 100 | 89 | 96 | 124 | 124 |
| Nordrhein-Westfalen | 100 | 88 | 88 | 105 | 92 | 100 | 90 | 94 | 125 | 120 |
| Baden-Württemberg | 100 | 87 | 87 | 105 | 90 | 100 | 88 | 91 | 120 | 115 |
| Schleswig-Holstein | 100 | 84 | 83 | 98 | 84 | 100 | 86 | 90 | 116 | 112 |
| Hessen | 100 | 86 | 84 | 97 | 84 | 100 | 87 | 87 | 109 | 107 |
| Hamburg | 100 | 87 | 84 | 92 | 83 | 100 | 88 | 88 | 112 | 105 |
| Saarland | 100 | 83 | 81 | 94 | 80 | 100 | 92 | 95 | 119 | 118 |
| Berlin | 100 | -- | -- | 88 | 77 | 100 | -- | -- | 107 | 103 |
| Berlin (West) | 100 | 85 | 80 | -- | -- | 100 | 89 | 86 | -- | -- |
| Berlin (Ost) | 100 | 77 | 72 | -- | -- | 100 | 78 | 79 | -- | -- |
| Sachsen | 100 | 79 | 75 | 89 | 76 | 100 | 82 | 80 | 106 | 101 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 100 | 73 | 69 | 85 | 74 | 100 | 76 | 74 | 97 | 95 |
| Thüringen | 100 | 77 | 69 | 88 | 73 | 100 | 79 | 75 | 103 | 97 |
| Brandenburg | 100 | 76 | 69 | 83 | 71 | 100 | 80 | 74 | 97 | 93 |
| Sachsen-Anhalt | 100 | 78 | 72 | 83 | 70 | 100 | 81 | 76 | 101 | 92 |
| Gesamt | 100 | 86 | 85 | 100 | 88 | 100 | 88 | 90 | 116 | 114 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

*Bremen ist aus Gründen des Datenschutzes ab 2009 mit Niedersachsen zusammengefasst

Mit Ausnahme von Niedersachsen und Bremen ist der **Kinobesuch** in allen Bundesländern zwischen 2003 und 2011 zurückgegangen. Durchschnittlich wurden im Jahr 2011 88 Prozent der Tickets des Jahres 2003 gelöst. Dabei konnte die Mehrheit der Bundesländer ihren Besucherrückgang mithilfe erhöhter Ticketpreise auffangen. Lediglich Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern mussten **Umsatzeinbußen** hinnehmen.

| Saalgröße und Auslastung nach Bundesländern (sortiert nach Auslastung) | | | | | | | | | | |
|---|------------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------------------------------|------------|------------|------------|------------|
| Bundesland | Saalgröße (Sitzplätze je Leinwand) | | | | | Auslastung (Besucher je Sitzplatz) | | | | |
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| Hamburg | 260 | 256 | 254 | 252 | 255 | 213 | 185 | 211 | 257 | 234 |
| Bayern | 167 | 165 | 166 | 164 | 163 | 193 | 175 | 181 | 207 | 195 |
| Hessen | 187 | 185 | 187 | 182 | 185 | 198 | 176 | 170 | 197 | 184 |
| Berlin | -- | -- | -- | 202 | 202 | -- | -- | -- | 190 | 182 |
| Berlin (West) | 211 | 203 | 204 | -- | -- | 205 | 190 | 184 | -- | -- |
| Berlin (Ost) | 221 | 210 | 211 | -- | -- | 176 | 153 | 149 | -- | -- |
| Baden-Württemberg | 178 | 177 | 176 | 175 | 176 | 174 | 155 | 165 | 196 | 176 |
| Rheinland-Pfalz | 187 | 186 | 178 | 178 | 175 | 158 | 144 | 151 | 188 | 170 |
| Nordrhein-Westfalen | 200 | 200 | 197 | 196 | 196 | 168 | 154 | 155 | 188 | 167 |
| Niedersachsen, Bremen* | 189 | 191 | 194 | 196 | 194 | 162 | 144 | 142 | 177 | 160 |
| Bremen (bis 2007) | 258 | 246 | 251 | * | * | 147 | 145 | 146 | * | * |
| Schleswig-Holstein | 166 | 163 | 162 | 156 | 155 | 159 | 141 | 151 | 180 | 158 |
| Saarland | 158 | 151 | 152 | 152 | 150 | 146 | 133 | 136 | 164 | 142 |
| Sachsen | 192 | 193 | 189 | 185 | 181 | 157 | 126 | 119 | 146 | 141 |
| Thüringen | 160 | 157 | 155 | 151 | 150 | 157 | 125 | 124 | 165 | 138 |
| Sachsen-Anhalt | 198 | 194 | 194 | 194 | 193 | 161 | 124 | 114 | 137 | 125 |
| Brandenburg | 178 | 178 | 178 | 176 | 175 | 162 | 118 | 111 | 147 | 122 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 191 | 190 | 188 | 180 | 182 | 153 | 115 | 106 | 132 | 121 |
| Gesamt | 188 | 186 | 185 | 182 | 182 | 174 | 154 | 156 | 186 | 170 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

*Bremen ist aus Gründen des Datenschutzes ab 2009 mit Niedersachsen zusammengefasst, nur Kinos mit Angaben hierzu

Die **durchschnittliche Saalgröße** bewegte sich in 2011 mit 182 Sitzplätzen weiter auf dem Niveau von 2009 und lag 6 Sitzplätze unter dem Wert von 2003 (188 Sitzplätze). Hamburg steht an erster Stelle mit 255 Sitzen pro Kinosaal und 73 Plätzen über dem bundesweiten Durchschnitt.

Die kleinsten Saalgrößen befanden sich in 2011 weiterhin in Thüringen und dem Saarland mit jeweils durchschnittlich 150 Sitzplätzen.

Die bundesweite **Sitzplatzauslastung** lag in 2011 bei 170 Besuchern pro Sitzplatz. Dabei konnten Hamburg, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ihre Auslastung im Vergleich zu 2003 steigern. In allen anderen Bundesländern war die Auslastung im Vergleich der Jahre 2003 und 2011 rückläufig.

| Auslastungsquote nach Bundesländern (sortiert nach Auslastung) | | | | | | | | | | |
|---|-----------------------|------------|------------|------------|------------|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Bundesland | Vorstellungen pro Tag | | | | | Auslastungsquote | | | | |
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| Bayern | 3,2 | 3,3 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 16,0% | 14,6% | 15,0% | 17,3% | 16,9% |
| Hamburg | 3,2 | 3,2 | 3,9 | 4,1 | 4,0 | 14,8% | 13,4% | 16,4% | 18,7% | 16,4% |
| Baden-Württemberg | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 3,1 | 14,8% | 13,4% | 14,4% | 17,0% | 15,9% |
| Hessen | 3,7 | 3,4 | 3,3 | 3,3 | 3,3 | 14,4% | 14,2% | 14,3% | 16,5% | 15,7% |
| Saarland | 3,0 | 2,9 | 2,8 | 2,9 | 2,8 | 14,1% | 13,3% | 14,8% | 17,6% | 15,5% |
| Schleswig-Holstein | 3,2 | 3,1 | 3,2 | 3,4 | 3,2 | 13,3% | 12,2% | 14,0% | 16,1% | 14,2% |
| Niedersachsen, Bremen* | 3,2 | 3,2 | 3,1 | 3,2 | 3,2 | 13,6% | 12,5% | 13,5% | 19,4% | 14,0% |
| Bremen (bis 2007) | 3,9 | 4,0 | 3,8 | * | * | 14,6% | 13,3% | 11,2% | * | * |
| Rheinland-Pfalz | 3,2 | 3,2 | 3,3 | 3,2 | 3,3 | 13,8% | 12,7% | 13,2% | 15,7% | 13,9% |
| Nordrhein-Westfalen | 3,6 | 3,5 | 3,5 | 3,4 | 3,4 | 13,0% | 12,1% | 12,4% | 15,4% | 13,7% |
| Sachsen | 3,2 | 3,2 | 3,1 | 3,3 | 3,4 | 13,2% | 10,8% | 10,2% | 12,5% | 12,6% |
| Berlin | -- | -- | -- | 3,9 | 4,1 | -- | -- | -- | 15,4% | 12,4% |
| Berlin (West) | 4,0 | 4,3 | 4,3 | -- | -- | 14,3% | 12,0% | 14,2% | -- | -- |
| Berlin (Ost) | 3,9 | 4,1 | 3,8 | -- | -- | 11,6% | 9,7% | 11,3% | -- | -- |
| Thüringen | 3,2 | 3,2 | 3,1 | 3,3 | 3,2 | 13,6% | 11,1% | 10,8% | 13,1% | 12,0% |
| Brandenburg | 3,3 | 3,3 | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 13,5% | 10,3% | 9,6% | 13,3% | 11,2% |
| Sachsen-Anhalt | 4,0 | 4,0 | 3,3 | 3,4 | 3,3 | 11,0% | 8,3% | 9,7% | 11,2% | 10,5% |
| Mecklenburg-Vorpommern | 3,4 | 3,3 | 3,3 | 3,3 | 3,6 | 12,4% | 9,6% | 9,6% | 12,1% | 9,9% |
| Gesamt | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,3 | 3,4 | 13,7% | 12,3% | 13,1% | 15,8% | 14,3% |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

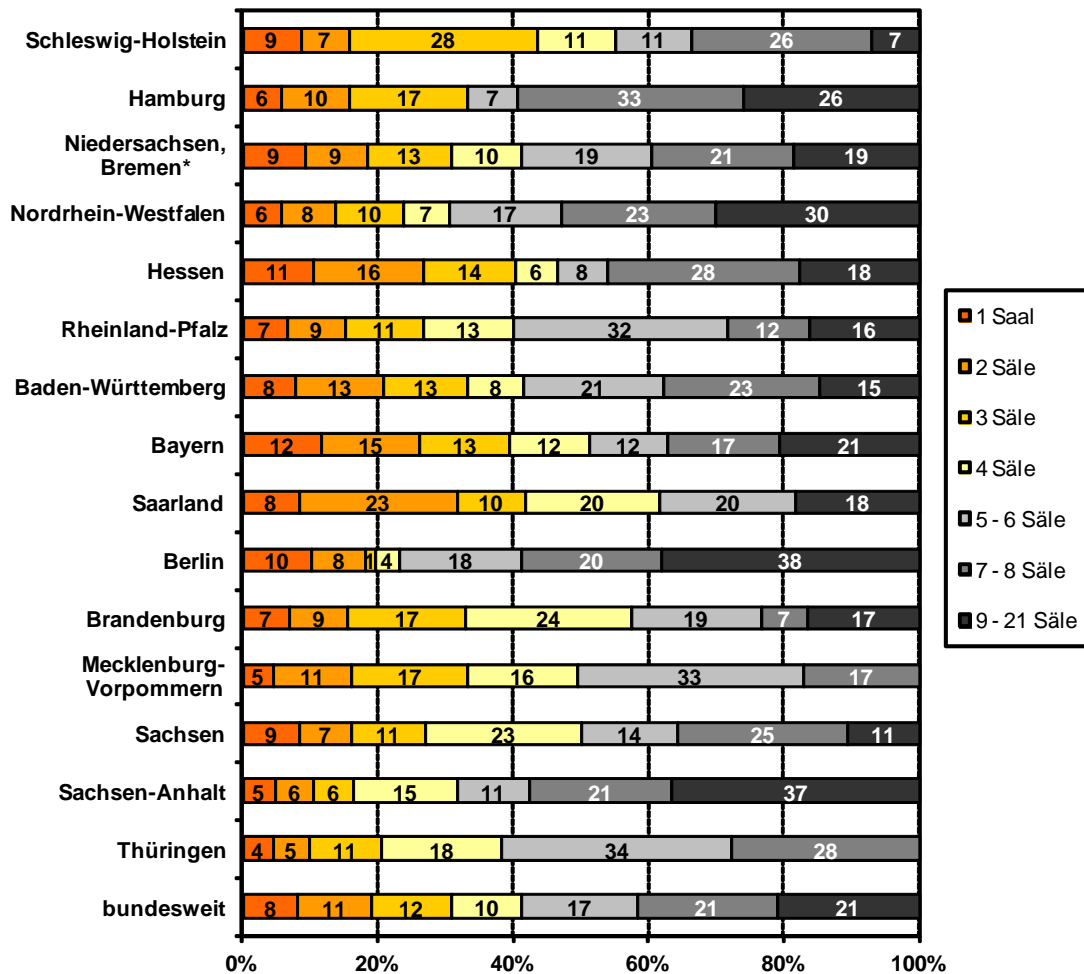
*Bremen ist aus Gründen des Datenschutzes ab 2009 mit Niedersachsen zusammengefasst, nur Kinos mit Angaben hierzu

Die **Auslastungsquote**² lag im Jahr 2011 bei 14,3 Prozent und stellte damit den zweithöchsten Wert im Betrachtungszeitraum. Nur in 2009 konnte mit 15,8 Prozent eine höhere Auslastung erzielt werden. Die höchsten Auslastungsquoten erreichten Bayern mit 16,9 Prozent und Hamburg mit 16,4 Prozent. Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt verblieben mit Werten von 9,9 Prozent bzw. 10,5 Prozent wie in 2009 auf den hinteren Rängen. Im Vergleich zu 2003 ist signifikant, dass alle neuen Bundesländer niedrigere Auslastungsquoten aufwiesen, während alle alten Bundesländer ihre Auslastung innerhalb des Betrachtungszeitraumes ausbauen konnten.

In bundesdeutschen Kinosälen wurden in 2011 pro Tag durchschnittlich 3,4 Vorstellungen angeboten. Berlin war das Bundesland mit den meisten Vorstellungen pro Tag (4,1), dicht gefolgt von Hamburg mit 4,0 Vorstellungen pro Tag.

² Die Auslastungsquote berechnet sich aus der Anzahl der Vorstellungen pro Jahr, den Schließungstagen, der Anzahl der Sitzplätze und den jeweiligen Besucherergebnissen.

Kinosäle nach Bundesländern und Centergrößen 2011



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

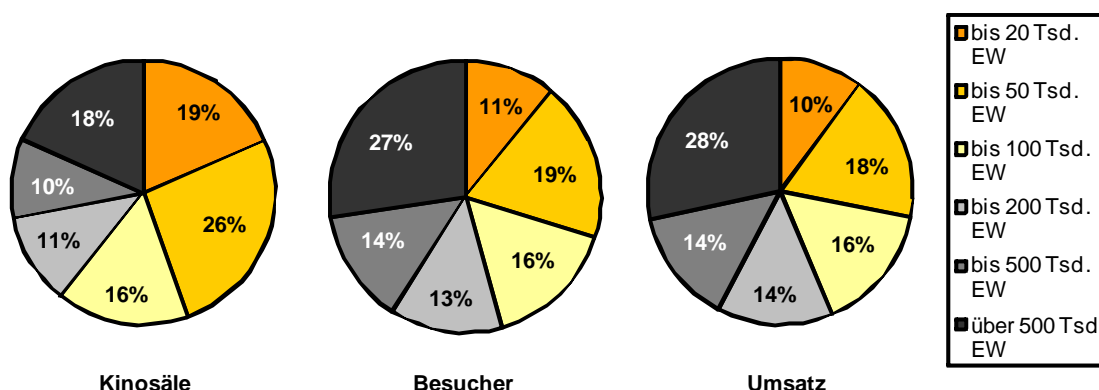
*Bremen ist aus Gründen des Datenschutzes ab 2009 mit Niedersachsen zusammengefasst

Der Vergleich der **Kinosäle nach Centergrößen und Bundesländern** zeigt eine sehr heterogene Kinosaalstruktur in Deutschland. So stellten Berlin (38 Prozent) und Sachsen-Anhalt (37 Prozent) in 2011 die höchste Dichte an großen Kinocentern mit mehr als 9 Sälen. Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern konnten dagegen kein einziges Filmtheater in dieser Größenordnung vorweisen. Die meisten Einsaalkinos befanden sich in Bayern (12 Prozent), Hessen (11 Prozent) und Berlin (10 Prozent).

Schleswig-Holstein (44 Prozent) und das Saarland (41 Prozent) setzten im vergangenen Jahr vorrangig auf kleinere Kinos mit 1 bis 3 Sälen. Die meisten Kinos mittlerer Größe (zwischen 4 und 8 Säle) standen den Kinogängern mit 80 Prozent in Thüringen zur Verfügung.

Ortsgrößen

Spielstätten 2011 nach Ortsgrößen



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

In 2011 befand sich gut ein Viertel aller Kinosäle (26 Prozent) in Orten mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern. Diese Ortsgröße wies damit erneut den höchsten Saalbestand auf, erreichte bei den Besucher- und Umsatzzahlen aber nur jeweils knapp ein Fünftel (19 bzw. 18 Prozent) des Gesamtmarktes.

Die meisten Besucher hingegen zog es in Großstädten mit über 500.000 Einwohnern in die Kinos. 27 Prozent aller Kinobesuche entfielen auf diese Ortsgröße. Die dort ansässigen Kinos erwirtschafteten denn auch 28 Prozent des bundesweiten Umsatzes aus Kinoticketerlösen.

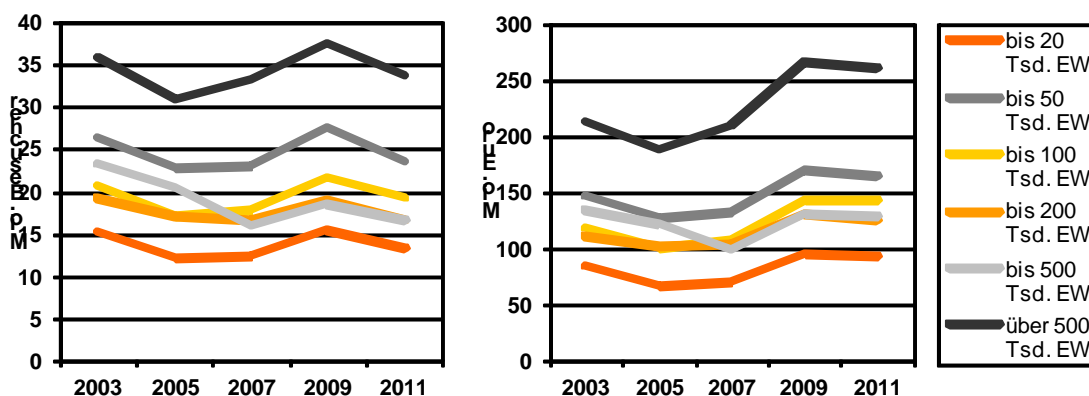
Obwohl die Spielstätten in Orten mit bis zu 20.000 Einwohnern im Jahr 2011 ebenfalls knapp ein Fünftel des gesamten Saalbestandes stellten (19 Prozent), erreichten sie im Gegensatz zu den Großstädten die geringsten Besucherzahlen (11 Prozent) und den geringsten Umsatz (10 Prozent).

| Kinos nach Ortsgrößen | | | | | | | | | | |
|------------------------------|-------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Ortsgröße (Einwohnerzahl) | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| | Kinosäle | | | | | Sitzplätze in Tsd. | | | | |
| unter 20 Tsd. | 804 | 760 | 761 | 776 | 736 | 117 | 111 | 110 | 110 | 103 |
| 20 - 49 Tsd. | 1.057 | 1.084 | 1.073 | 1.063 | 1.033 | 169 | 170 | 168 | 164 | 158 |
| 55 - 99 Tsd. | 674 | 622 | 647 | 641 | 642 | 120 | 115 | 118 | 117 | 116 |
| 100 - 199 Tsd. | 516 | 504 | 481 | 458 | 443 | 106 | 105 | 102 | 95 | 90 |
| 200 - 499 Tsd. | 516 | 516 | 393 | 389 | 385 | 127 | 118 | 91 | 89 | 89 |
| über 500 Tsd. | 748 | 709 | 767 | 777 | 732 | 172 | 163 | 175 | 175 | 167 |
| Gesamt | 4.315 | 4.195 | 4.122 | 4.104 | 3.971 | 809 | 781 | 764 | 750 | 723 |
| | Besucher in Mio. | | | | | Umsatz in Mio. Euro | | | | |
| unter 20 Tsd. | 15,3 | 12,1 | 12,4 | 15,5 | 13,4 | 84,8 | 67,3 | 70,8 | 95,2 | 93,0 |
| 20 - 49 Tsd. | 26,3 | 22,9 | 23,2 | 27,6 | 23,6 | 146,8 | 128,0 | 133,6 | 171,3 | 166,1 |
| 55 - 99 Tsd. | 20,7 | 17,2 | 17,8 | 21,7 | 19,3 | 118,6 | 101,3 | 107,9 | 143,8 | 143,2 |
| 100 - 199 Tsd. | 19,4 | 17,2 | 16,8 | 19,1 | 16,6 | 111,1 | 102,7 | 104,1 | 131,9 | 126,8 |
| 200 - 499 Tsd. | 23,4 | 20,5 | 15,9 | 18,7 | 16,8 | 135,1 | 122,3 | 98,5 | 131,4 | 129,2 |
| über 500 Tsd. | 35,8 | 30,8 | 33,2 | 37,5 | 33,8 | 213,7 | 189,3 | 210,5 | 267,5 | 262,6 |
| Gesamt | 140,9 | 120,7 | 119,3 | 140,1 | 123,3 | 810,2 | 710,9 | 725,4 | 941,1 | 920,9 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Besucher- und Umsatzentwicklung nach Ortsgrößen



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die **Besucherentwicklung** verlief zwischen 2003 und 2011 in allen Ortsgrößen (ausgenommen Orte mit 200.000 bis 500.000 Einwohnern) nahezu gleich: Von 2003 bis 2005 waren die Besucherzahlen zunächst rückläufig und nahmen ab 2007 wieder zu. Sie erreichten dabei in 2009 mit 140,1 Mio. verkauften Kinotickets wieder das Niveau des Jahres 2003 (140,9), um in 2011 wieder abzufallen und 123,3 Mio. Besucher zu erreichen.

Dabei mussten alle Ortsgrößen im Vergleich der Jahre 2003 und 2011 sowohl Verluste beim Kinosaalbestand, dem damit verbundenen Sitzplatzangebot und den Besucherzahlen hinnehmen. Insbesondere die Spielstätten in Orten mit 200.000 bis 500.000 Einwohnern konnten in 2011 nur noch 72 Prozent (16,8 Mio.) ihrer Besucher des Jahres 2003 erreichen. Die stabilsten Werte wiesen innerhalb des Betrachtungszeitraumes die Großstädte mit mehr als 500.000 Einwohnern auf. Sie erreichten in 2011 immerhin 94 Prozent (33,8 Mio.) ihrer Besucher des Jahres 2003.

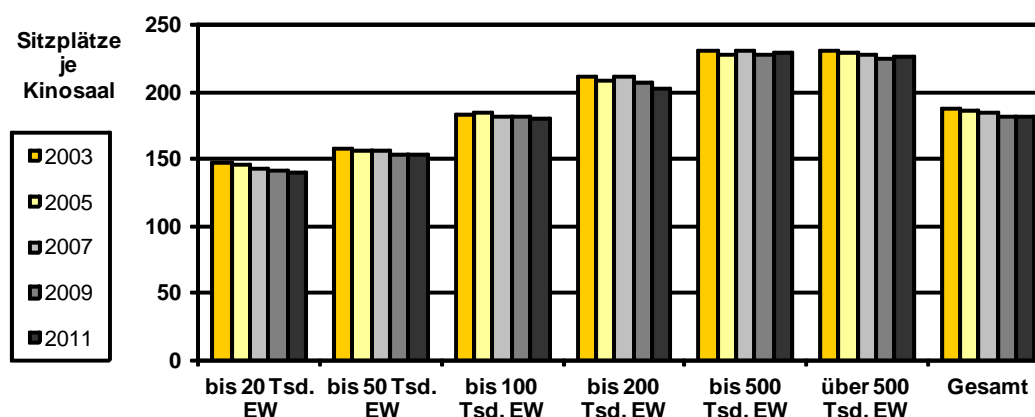
Die Umsatzentwicklung zeigt ebenfalls in allen Ortsgrößen ein lineares Bild: Hier konnten jedoch — anders als bei den Besucherzahlen — nach dem rückläufigen Trend ab 2007 in allen Ortsgrößen (ausgenommen Orte mit 200.000 bis 500.000 Einwohnern) Umsatzgewinne generiert werden. Am erfolgreichsten waren auch hier die Spielstätten in den Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern mit einer Umsatzsteigerung von 23 Prozent und Umsätzen von 262,6 Mio. Euro. Lediglich die Ortschaften mit 200.000 bis 500.000 Einwohnern erzielten in 2011 mit 129,2 Mio. Euro nur 96 Prozent ihrer Umsätze des Jahres 2003.

| Entwicklung nach Ortsgrößen | | | | | | | | | | |
|-----------------------------|--------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------------------------|-----------|-----------|------------|------------|
| Ortsgröße | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| (Einwohnerzahl) | Besucherentwicklung (2003=100) | | | | | Umsatzentwicklung (2003=100) | | | | |
| unter 20 Tsd. | 100 | 79 | 81 | 101 | 87 | 100 | 79 | 83 | 112 | 110 |
| 20 - 49 Tsd. | 100 | 87 | 88 | 105 | 90 | 100 | 87 | 91 | 117 | 113 |
| 50 - 99 Tsd. | 100 | 83 | 86 | 105 | 93 | 100 | 85 | 91 | 121 | 121 |
| 100 - 199 Tsd. | 100 | 89 | 87 | 98 | 86 | 100 | 92 | 94 | 119 | 114 |
| 200 - 499 Tsd. | 100 | 88 | 68 | 80 | 72 | 100 | 91 | 73 | 97 | 96 |
| über 500 Tsd. | 100 | 86 | 93 | 105 | 94 | 100 | 89 | 99 | 125 | 123 |
| Gesamt | 100 | 86 | 85 | 99 | 88 | 100 | 88 | 90 | 116 | 114 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Saalgröße nach Ortsgrößen (2003-2011)

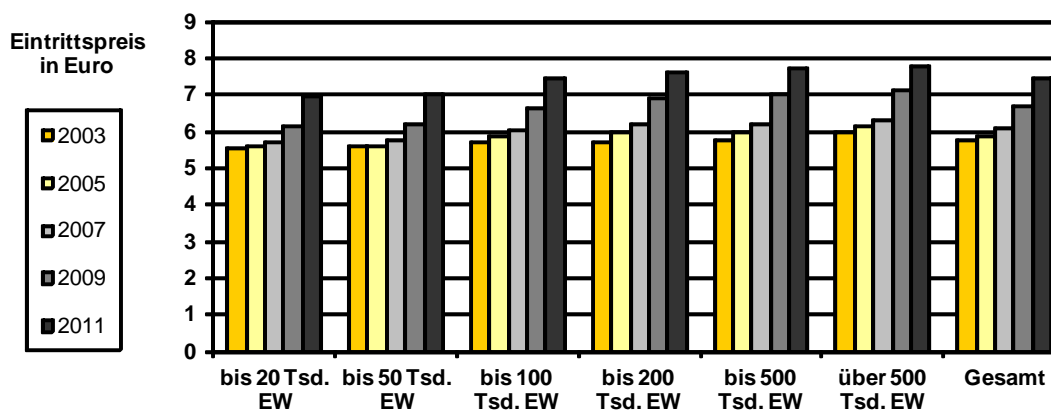


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Grundsätzlich steigt die Anzahl der Sitzplätze in den Kinosälen mit der Einwohnerzahl. Wie in den Vorjahren wiesen die Kinos in Orten mit 200.000 bis 500.000 Einwohnern mit 230 Sitzplätzen je Kinosaal die höchste Sitzplatzdichte auf. In den Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern lag die Sitzplatzdichte mit 227 Plätzen pro Kinosaal auf einem ähnlich hohen Niveau. In Orten mit bis zu 20.000 Einwohnern gab es durchschnittlich 140 Sitzplätze pro Kinosaal. Dieser Wert lag 42 Sitzplätze bzw. 23 Prozent unter der Gesamtplatzdichte von 182.

Durchschnittlicher Eintrittspreis nach Ortsgrößen (2003-2011)

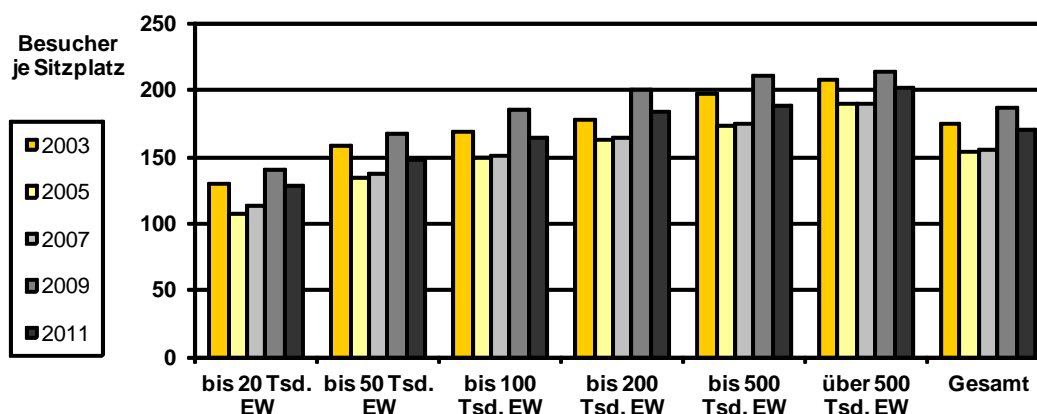


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

In 2011 stieg der durchschnittliche Eintrittspreis erneut in allen Ortsgrößen enorm an und lag in 2011 mit 7,47 Euro 30 Prozent bzw. 1,72 Euro über dem Eintrittspreis des Jahres 2003. Die Besucher in Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern mussten in 2011 mit 7,78 Euro weiterhin den höchsten durchschnittlichen Eintrittspreis bezahlen. Lediglich in Ortschaften mit weniger als 20.000 Einwohnern lag der durchschnittliche Eintrittspreis im Jahr 2011 mit 6,96 Euro noch knapp unter der 7-Euro-Marke, jedoch auch 26 Prozent über dem Wert des Jahres 2003. Die höchste Eintrittspreissteigerung mussten die Kinobesucher in Orten mit 100.000 bis 200.000 Einwohnern hinnehmen. Kostete eine Kinokarte in 2003 hier noch durchschnittlich 5,72 Euro, so mussten die Kinobesucher in 2011 7,64 Euro ausgeben, um sich einen Film im Kino anzuschauen. Das entspricht einer Preissteigerung von 34 Prozent.

Besucher je Sitzplatz nach Ortsgrößen (2003-2011)



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Parallel zu den Saalgrößen steigt auch die Anzahl der Besucher je Sitzplatz mit zunehmender Ortsgröße. Die geringste Auslastung pro Sitzplatz fand sich in 2011 – wie in den Vorjahren – in Orten mit bis zu 20.000 Einwohnern. Hier wurde ein Sitzplatz durchschnittlich 129 Mal genutzt. Das beste Ergebnis konnte in Ortschaften mit über 500.000 Einwohnern verzeichnet werden, wo auf einen Sitzplatz 202 Kinobesucher kamen.

Nachdem im Jahr 2009 ein deutlicher Anstieg der Besucher je Sitzplatz zu verzeichnen war, sind die Werte in 2011 in allen Ortsgrößen wieder gesunken und lagen bundesweit bei 170 Besuchern pro Sitzplatz. Dieser Wert lag 9 Prozent unter dem Wert von 2009, allerdings nur knapp unter dem Wert des Jahres 2003 (minus 2 Prozent).

| Auslastungsquote nach Ortsgrößen | | | | | | | | | | |
|----------------------------------|-----------------------|------------|------------|------------|------------|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Ortsgrößen | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| (Einwohnerzahl) | Vorstellungen pro Tag | | | | | Auslastungsquote | | | | |
| unter 20 Tsd. | 2,6 | 2,7 | 2,7 | 2,8 | 2,8 | 13,6% | 11,4% | 11,9% | 14,3% | 13,4% |
| 20 - 49 Tsd. | 2,9 | 3,1 | 3,0 | 3,0 | 3,0 | 14,2% | 12,6% | 13,2% | 16,5% | 14,1% |
| 50 - 99 Tsd. | 3,4 | 3,7 | 3,4 | 3,4 | 3,5 | 14,0% | 12,4% | 12,8% | 15,5% | 13,7% |
| 100 - 199 Tsd. | 3,8 | 3,9 | 3,6 | 3,6 | 3,5 | 13,1% | 12,3% | 13,1% | 15,9% | 14,5% |
| 200 - 499 Tsd. | 3,9 | 4,1 | 3,7 | 3,7 | 3,7 | 13,5% | 12,1% | 13,0% | 15,7% | 13,7% |
| über 500 Tsd. | 4,1 | 4,1 | 4,0 | 3,9 | 4,0 | 13,8% | 12,6% | 14,1% | 16,4% | 14,2% |
| Gesamt | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,3 | 3,4 | 13,7% | 12,3% | 13,1% | 15,8% | 14,3% |

Quelle: FFA

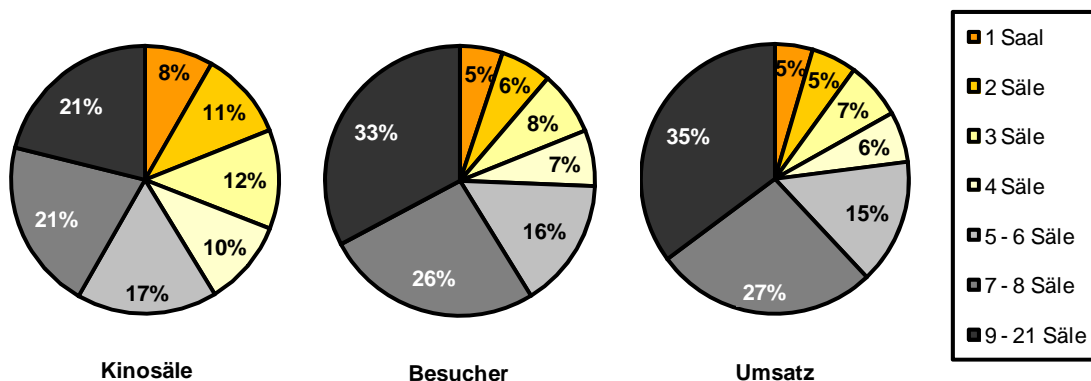
ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Wird statt der Sitzplatzauslastung die durchschnittliche **Auslastungsquote je Vorstellung**³ herangezogen, zeigt sich ein anderes Bild: So steigt die Anzahl der Vorstellungen pro Tag zwar ebenfalls mit zunehmender Ortsgröße, die Auslastungsquote hingegen ist in Orten mit 100.000 bis 200.000 Einwohnern mit 14,5 Prozent am höchsten. Und auch in Orten mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern liegt der Wert mit 14,1 Prozent fast gleichauf mit der Auslastungsquote der Großstädte mit mehr als 500.000 Einwohnern (14,2 Prozent). Im Gesamtdurchschnitt aller Kinosäle lag die Auslastungsquote bei 14,3 Prozent, dem zweitbesten Wert des Betrachtungszeitraumes 2003 bis 2011.

³ Siehe Fußnote 2, S. 10

Centergrößen

Kinos 2011 nach Centergrößen



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Jahr 2011 besaßen 42 Prozent aller Spielstätten mindestens 7 Kinosäle. In diesen Spielstätten wurden mehr als die Hälfte (59 Prozent) aller Kinobesuche des Jahres 2011 generiert und konnten 62 Prozent des Gesamtumsatzes erwirtschaftet werden. Bei allen anderen Centergrößen war der jeweilige Anteil am Besuchs- und Umsatzergebnis geringer als ihr prozentualer Leinwandanteil.

| Kinos nach Centergrößen | | | | | | | | | | |
|-------------------------|-------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Centergröße | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| | Kinosäle | | | | | Sitzplätze in Tsd. | | | | |
| 1 Saal | 443 | 429 | 371 | 369 | 328 | 88 | 84 | 73 | 70 | 61 |
| 2 Säle | 557 | 506 | 482 | 476 | 424 | 83 | 73 | 68 | 66 | 59 |
| 3 Säle | 580 | 546 | 537 | 495 | 476 | 86 | 82 | 79 | 72 | 69 |
| 4 Säle | 452 | 456 | 448 | 424 | 412 | 70 | 68 | 67 | 60 | 58 |
| 5 - 6 Säle | 640 | 638 | 642 | 661 | 674 | 110 | 108 | 108 | 109 | 109 |
| 7 - 8 Säle | 790 | 762 | 826 | 816 | 818 | 165 | 160 | 171 | 169 | 168 |
| 9 - 21 Säle | 853 | 858 | 816 | 863 | 839 | 210 | 207 | 197 | 204 | 199 |
| Gesamt | 4.315 | 4.195 | 4.122 | 4.104 | 3.971 | 809 | 781 | 764 | 750 | 723 |
| | Besucher in Mio. | | | | | Umsatz in Mio. Euro | | | | |
| 1 Saal | 9,7 | 8,0 | 7,0 | 7,5 | 6,3 | 51,6 | 42,7 | 38,7 | 45,8 | 41,7 |
| 2 Säle | 11,1 | 8,5 | 8,1 | 9,1 | 7,6 | 60,9 | 46,2 | 45,6 | 54,9 | 50,3 |
| 3 Säle | 12,6 | 10,0 | 9,9 | 10,6 | 9,4 | 68,0 | 53,9 | 55,7 | 63,4 | 63,1 |
| 4 Säle | 11,2 | 9,0 | 8,7 | 9,5 | 8,3 | 60,3 | 49,4 | 49,2 | 57,3 | 56,3 |
| 5 - 6 Säle | 20,9 | 17,2 | 17,7 | 21,9 | 19,2 | 117,4 | 98,5 | 104,9 | 141,8 | 138,9 |
| 7 - 8 Säle | 32,4 | 28,1 | 30,1 | 35,8 | 32,1 | 190,6 | 168,9 | 186,6 | 247,9 | 246,4 |
| 9 - 21 Säle | 42,9 | 39,9 | 37,8 | 45,7 | 40,4 | 261,4 | 251,3 | 244,7 | 330,0 | 324,2 |
| Gesamt | 140,9 | 120,7 | 119,3 | 140,1 | 123,3 | 810,2 | 710,9 | 725,4 | 941,1 | 920,9 |

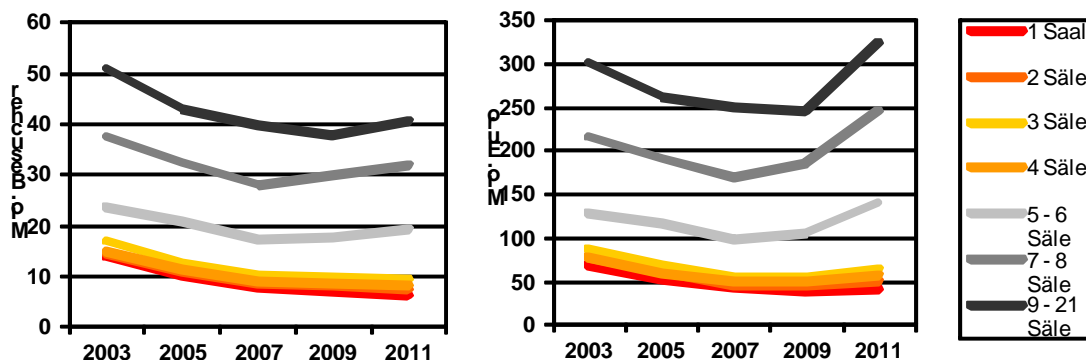
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2011 war der Gesamtkinobestand um 8 Prozent rückläufig. Innerhalb der einzelnen Centergrößen entwickelte sich der Bestand dabei sehr unterschiedlich. So ging der Bestand an Einzelhäusern und Spielstätten mit bis zu 4 Leinwänden zwischen 2003 und 2011 kontinuierlich zurück. Insbesondere der Saalbestand

der Einzelhäuser reduzierte sich von 2003 bis 2011 um ein gutes Viertel (minus 26 Prozent). Die Kinocenter mit mehr als 4 Kinosälen hingegen konnten ihren Leinwandbestand im gleichen Zeitraum um 2 Prozent ausbauen.

Besucher- und Umsatzentwicklung nach Centergrößen



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die Besucherzahlen waren in allen Centergrößen im Betrachtungszeitraum rückläufig. Allerdings konnten die Spielstätten mit mehr als 4 Sälen im Jahr 2011 im Vergleich zu 2009 erstmals wieder ein leichtes Besucherplus vorweisen. Bei den Umsätzen hingegen konnten alle Centergrößen ihre Einnahmen aus Kinoticket Erlösen zwischen 2009 und 2011 steigern. Allerdings lagen nur die Umsätze der Spielstätten mit mehr als 4 Leinwänden auch über den Werten aus dem Jahr 2003.

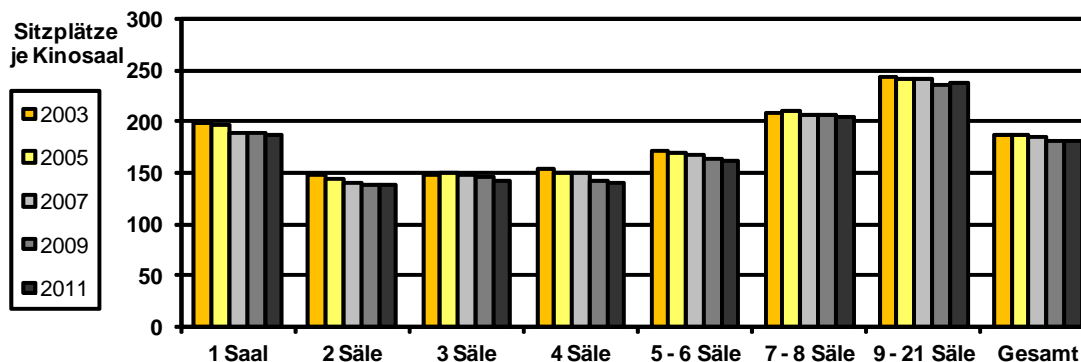
| Entwicklung nach Centergrößen | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|--------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------------------------|-----------|-----------|------------|------------|
| Centergröße | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| | Besucherentwicklung (2003=100) | | | | | Umsatzentwicklung (2003=100) | | | | |
| 1 Saal | 100 | 82 | 72 | 77 | 65 | 100 | 83 | 75 | 89 | 81 |
| 2 Säle | 100 | 76 | 73 | 82 | 68 | 100 | 76 | 75 | 90 | 83 |
| 3 Säle | 100 | 79 | 78 | 84 | 75 | 100 | 79 | 82 | 93 | 93 |
| 4 Säle | 100 | 80 | 77 | 85 | 74 | 100 | 82 | 82 | 95 | 93 |
| 5 - 6 Säle | 100 | 82 | 85 | 105 | 92 | 100 | 84 | 89 | 121 | 118 |
| 7 - 8 Säle | 100 | 87 | 93 | 110 | 99 | 100 | 89 | 98 | 130 | 129 |
| 9 - 21 Säle | 100 | 93 | 88 | 107 | 94 | 100 | 96 | 94 | 126 | 124 |
| Gesamt | 100 | 86 | 85 | 99 | 87 | 100 | 88 | 90 | 116 | 114 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Den stärksten Rückgang mussten die Einsaalhäuser hinnehmen. Diese büßten im Vergleich zu 2003 über ein Drittel (35 Prozent) ihrer Besucher und ein Fünftel (19 Prozent) ihres Umsatzes ein.

Saalgröße nach Centergrößen (2003-2011)

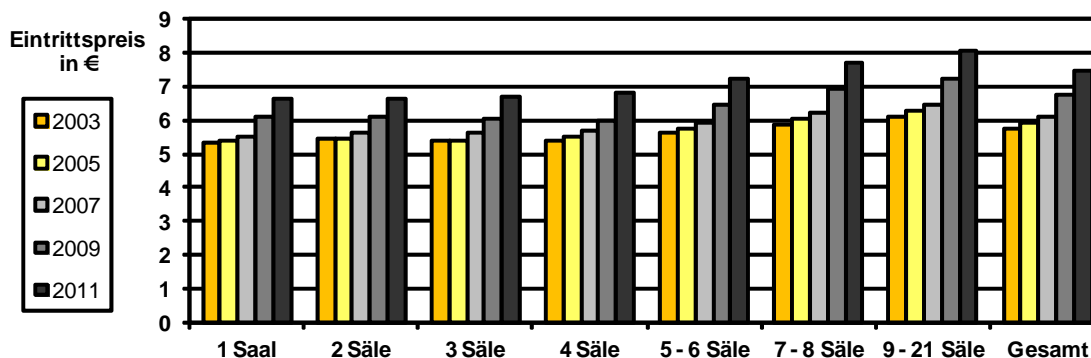


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die **durchschnittliche Saalgröße** blieb im Zeitraum 2003 bis 2011 mit 182 Sitzplätzen auf dem Niveau von 2009 leicht rückläufig (minus 3 Prozent). Dabei verteilen sich die Größenverluste über alle Centergrößen. Interessant ist, dass sich die Kapazität der Einzelkinos zwar kontinuierlich verringert hat, aber auch in 2011 mit einer durchschnittlichen Sitzplatzanzahl von 187 Sitzplätzen immer noch über dem Gesamtwert lag. Die höchsten durchschnittlichen Saalgrößen waren mit 237 Sitzplätzen erneut bei den größeren Kinos ab 9 Sälen und mit 205 Sitzplätzen bei den Spielstätten mit 7 bis 8 Sälen zu finden.

Durchschnittlicher Eintrittspreis nach Centergrößen (2003-2011)

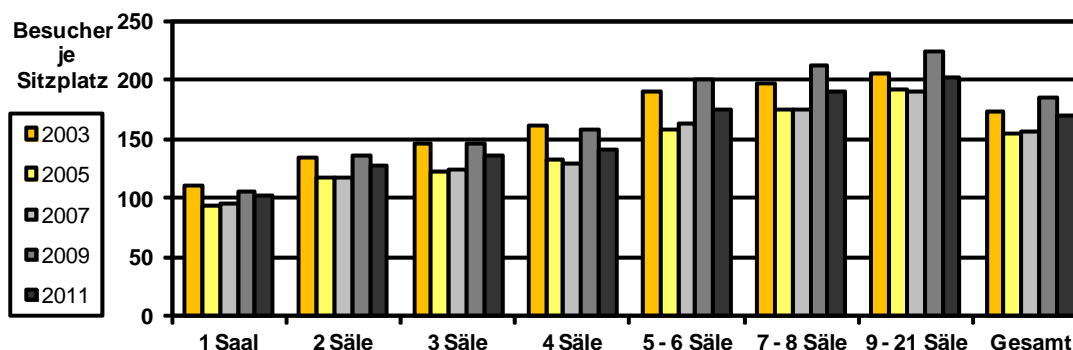


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Mit zunehmender Größe des Kinos steigt auch der **Eintrittspreis**. Der Kinobesucher zahlte 2011 in Kinocentern mit 9 oder mehr Sälen durchschnittlich 8,02 Euro und damit 1,39 Euro mehr als in Einzelhäusern (6,63 Euro). Insgesamt stieg der durchschnittliche Eintrittspreis im Betrachtungszeitraum von 5,75 Euro auf 7,47 Euro (30 Prozent). Die größte Ticketpreissteigerung verzeichneten Spielstätten mit 9 und mehr Kinosaälen (32 Prozent), dicht gefolgt von Kinos mit 7 bis 8 Leinwänden (31 Prozent).

Besucher je Sitzplatz nach Centergrößen (2003 - 2011)



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Mit zunehmender Größe des Kinos erhöht sich auch die Anzahl der Vorstellungen pro Tag. So fanden in 2011 in Filmtheatern ab 9 Sälen durchschnittlich 3,9 Vorstellungen statt, in Einsaalkinos hingegen nur 2,4. Daher steigt generell auch die **Sitzplatzauslastung**, gemessen an der Zahl der Besucher je Sitzplatz, mit zunehmender Centergröße. Danach konnten die Einsaalkinos in 2011 102 Besucher pro Sitzplatz für sich gewinnen. In Spielstätten mit 9 und mehr Leinwänden hingegen erwarben mit 203 fast doppelt so viele Kinobesucher pro Sitzplatz ein Kinoticket. Die bundesweite Sitzplatzauslastung zählte in 2011 170 Zuschauer pro Kinositze. Dabei lag die Besucherauslastung in allen Centergrößen unter den Werten der Jahre 2003 und 2009.

| Auslastungsquote nach Centergrößen | | | | | | | | | | |
|------------------------------------|------------------------------|------------|------------|------------|------------|-------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Centergröße | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| | Vorstellungen pro Tag | | | | | Auslastungsquote | | | | |
| 1 Saal | 2,4 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | 13,0% | 11,5% | 12,0% | 13,7% | 13,4% |
| 2 Säle | 2,8 | 2,8 | 2,9 | 2,9 | 2,8 | 13,5% | 11,7% | 12,9% | 14,8% | 13,5% |
| 3 Säle | 2,9 | 3,0 | 3,0 | 3,0 | 3,1 | 13,6% | 11,1% | 12,5% | 14,9% | 12,9% |
| 4 Säle | 3,1 | 3,1 | 3,0 | 3,1 | 3,1 | 13,8% | 11,9% | 12,5% | 15,7% | 12,7% |
| 5 - 6 Säle | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3,4 | 3,4 | 14,6% | 12,8% | 13,5% | 17,0% | 14,4% |
| 7 - 8 Säle | 3,8 | 3,7 | 3,6 | 3,6 | 3,6 | 14,0% | 12,7% | 13,3% | 16,3% | 14,6% |
| 9 - 21 Säle | 4,1 | 4,1 | 3,9 | 3,8 | 3,9 | 13,2% | 12,6% | 13,7% | 16,4% | 14,2% |
| Gesamt | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,3 | 3,4 | 13,7% | 12,3% | 13,1% | 15,8% | 14,3% |

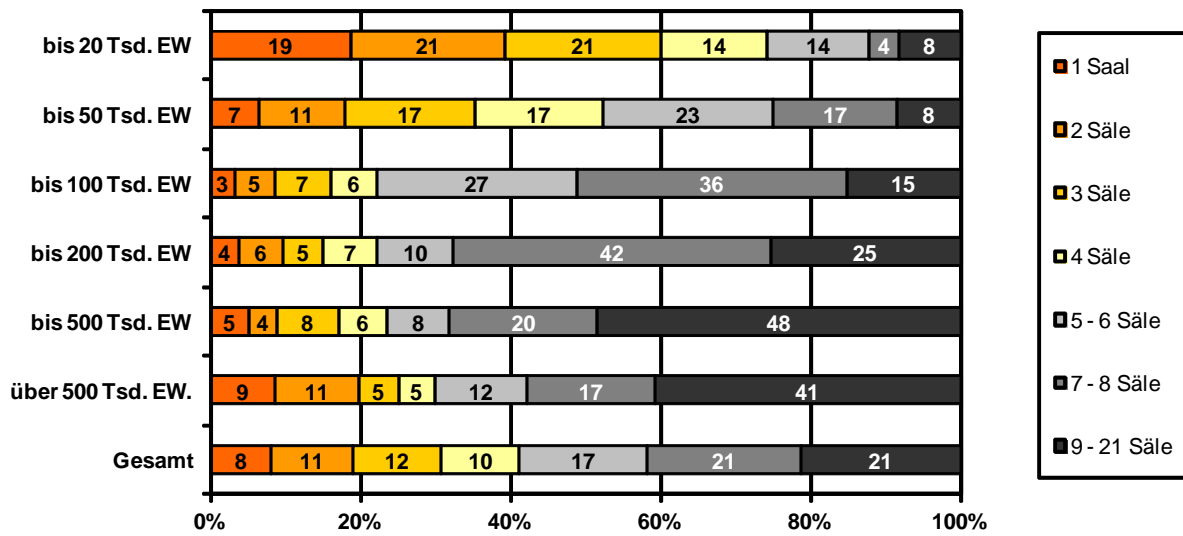
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die **Auslastungsquote**⁴ hat sich im betrachteten Zeitraum bundesweit von 13,7 Prozent in 2003 auf 14,3 Prozent in 2011 verbessert und lag nur in 2009 mit 15,8 Prozent auf einem noch höheren Niveau. Die geringste Auslastungsquote erzielten Kinos mit 4 Kinosälen (12,7 Prozent), die höchste erreichten Kinocenter mit 7 bis 8 Kinosälen (14,6 Prozent).

⁴ Siehe Fußnote 2, S.10

Kinosäle nach Orts- und Centergröße 2011



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

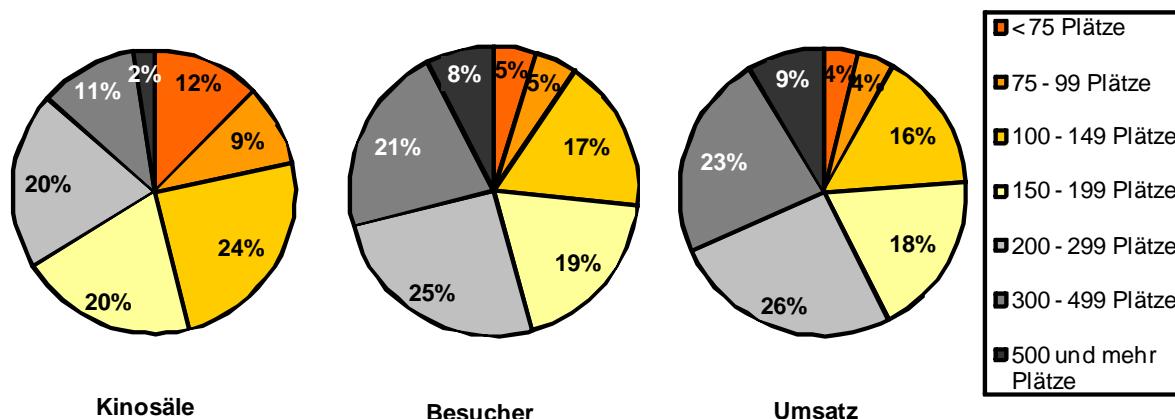
Die größeren Kinocenter mit mindestens 9 Sälen fand man auch 2011 vor allen Dingen in den Großstädten. In Ortsgrößen von 200.000 bis 500.000 Einwohnern stellten diese sogar knapp die Hälfte (48 Prozent) des Kinosaalbestandes. Dahingegen bildeten Kinos mit 7 bis 8 Sälen mit 42 Prozent die größte Gruppe in Orten mit bis zu 200.000 Einwohnern.

Einzelhäuser stellten in 2011 in Orten mit bis zu 20.000 Einwohnern fast jedes fünfte Kino (19 Prozent). Diese Ortsgröße weist daher auch neben den Orten mit 20.000 bis 50.000 die ausgewogenste Centergrößenstruktur auf.

Saalgrößen

Die durchschnittliche Saalgröße war in den letzten Jahren leicht rückläufig und lag in 2011 auf dem Niveau von 2009 bei 182 Sitzplätzen pro Kinosaal. Insgesamt haben sich die Saalgrößen jedoch kaum verändert. So war auch im Jahr 2011 knapp jeder vierte Kinosaal (24 Prozent) mit 100 bis 149 Plätzen ausgestattet. Knapp ein Fünftel aller Säle hatte 150 bis 199 Sitzplätze. Kinosäle mit 500 und mehr Plätzen bildeten auch in 2011 die kleinste Gruppe mit lediglich 2 Prozent.

Kinos 2011 nach Saalgrößen



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

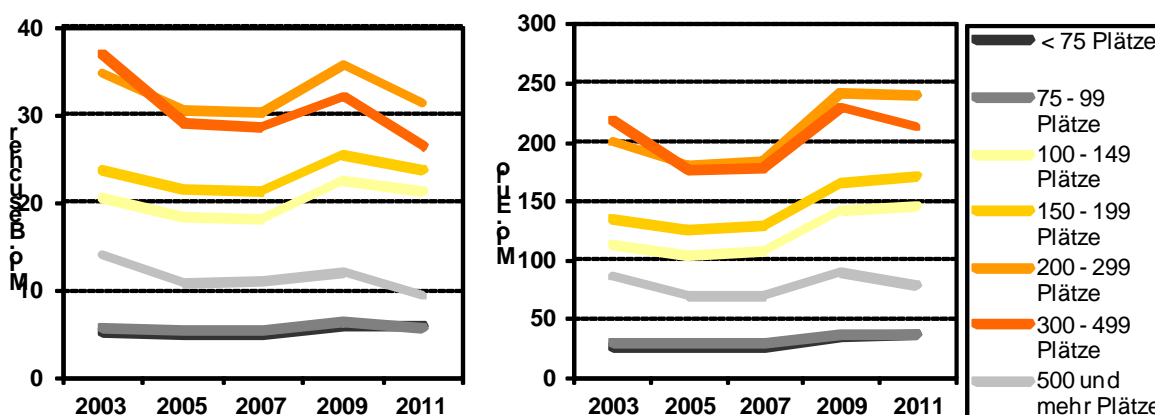
Auch der Besuch und Umsatz geordnet nach Saalgrößen blieb nahezu konstant. Kinosäle mit 200 und mehr Sitzplätzen blieben auch weiterhin Spitzenreiter in diesen Kategorien. Obwohl sie prozentual nur 33 Prozent der Kinosäle stellten, konnten sie 54 Prozent des Besuchs und 58 Prozent der bundesweiten Umsätze für sich verbuchen.

| Kinos nach Saalgrößen | | | | | | | | | | |
|-----------------------|-------------------------|------------------|--------------|--------------|--------------|----------------------------|---------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Saalgröße | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| | | Leinwände | | | | | Sitzplätze in Tsd. | | | |
| < 75 Plätze | 447 | 445 | 447 | 493 | 490 | 26 | 25 | 25 | 28 | 27 |
| 75 - 99 Plätze | 426 | 409 | 400 | 398 | 371 | 37 | 36 | 35 | 35 | 32 |
| 100 - 149 Plätze | 1058 | 1016 | 1012 | 1.006 | 964 | 127 | 122 | 122 | 121 | 116 |
| 150 - 199 Plätze | 848 | 836 | 824 | 808 | 805 | 145 | 142 | 141 | 138 | 137 |
| 200 - 299 Plätze | 886 | 882 | 856 | 840 | 800 | 209 | 208 | 203 | 199 | 190 |
| 300 - 499 Plätze | 539 | 502 | 481 | 457 | 447 | 197 | 184 | 177 | 167 | 163 |
| 500 und mehr Plätze | 111 | 105 | 102 | 102 | 94 | 68 | 64 | 62 | 62 | 57 |
| Gesamt | 4.315 | 4.195 | 4.104 | 4.104 | 3.971 | 809 | 781 | 764 | 750 | 723 |
| | Besucher in Mio. | | | | | Umsatz in Mio. Euro | | | | |
| < 75 Plätze | 5,2 | 4,9 | 4,8 | 6,0 | 5,8 | 27,0 | 25,8 | 26,5 | 34,9 | 36,6 |
| 75 - 99 Plätze | 5,8 | 5,5 | 5,3 | 6,3 | 5,7 | 30,6 | 29,4 | 29,3 | 37,5 | 37,3 |
| 100 - 149 Plätze | 20,6 | 18,3 | 18,2 | 22,5 | 21,3 | 113,7 | 103,9 | 107,7 | 141,3 | 146,2 |
| 150 - 199 Plätze | 23,8 | 21,6 | 21,3 | 25,5 | 23,6 | 134,7 | 125,7 | 128,9 | 166,4 | 170,2 |
| 200 - 299 Plätze | 34,7 | 30,5 | 30,3 | 35,6 | 31,2 | 200,3 | 179,4 | 184,5 | 241,3 | 239,2 |
| 300 - 499 Plätze | 36,8 | 29,1 | 28,5 | 32,1 | 26,3 | 218,0 | 177,4 | 178,2 | 229,7 | 212,1 |
| 500 und mehr Plätze | 14,0 | 10,9 | 10,9 | 12,1 | 9,4 | 85,8 | 69,3 | 70,1 | 90,0 | 79,2 |
| Gesamt | 140,9 | 120,7 | 119,3 | 140,1 | 123,3 | 810,2 | 710,9 | 725,4 | 941,1 | 920,9 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Besucher- und Umsatzentwicklung in Saalgrößen



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

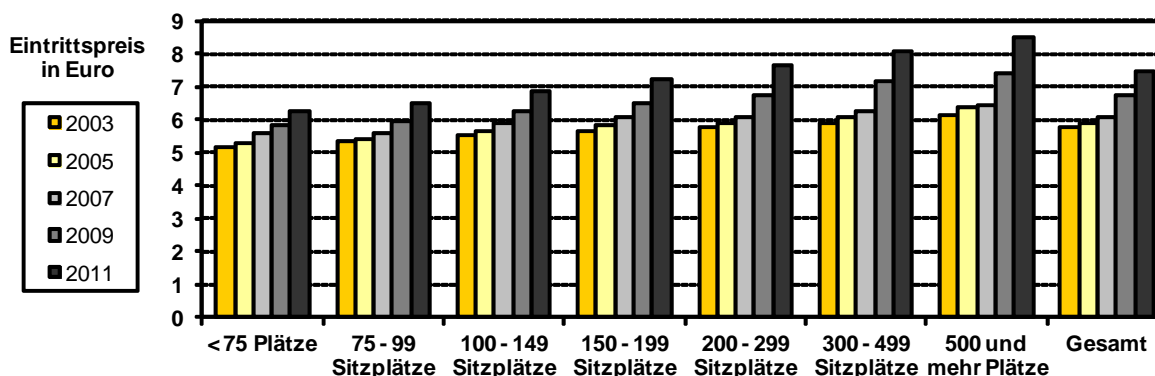
| Entwicklung nach Saalgröße | | | | | | | | | | |
|----------------------------|--------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------------------------|-----------|-----------|------------|------------|
| Saalgröße | Besucherentwicklung (2003=100) | | | | | Umsatzentwicklung (2003=100) | | | | |
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| < 75 Plätze | 100 | 93 | 92 | 115 | 112 | 100 | 95 | 98 | 129 | 136 |
| 75 - 99 Plätze | 100 | 95 | 92 | 109 | 100 | 100 | 96 | 96 | 122 | 122 |
| 100 - 149 Plätze | 100 | 89 | 88 | 109 | 103 | 100 | 91 | 95 | 124 | 129 |
| 150 - 199 Plätze | 100 | 91 | 90 | 107 | 99 | 100 | 93 | 96 | 124 | 126 |
| 200 - 299 Plätze | 100 | 88 | 87 | 102 | 90 | 100 | 90 | 92 | 120 | 119 |
| 300 - 499 Plätze | 100 | 79 | 77 | 87 | 71 | 100 | 81 | 82 | 105 | 97 |
| 500 und mehr Plätze | 100 | 78 | 78 | 87 | 67 | 100 | 81 | 82 | 105 | 92 |
| Gesamt | 100 | 86 | 85 | 99 | 88 | 100 | 88 | 90 | 116 | 114 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die **Besucherentwicklung** war zwischen 2003 bis 2011 rückläufig. Die Betrachtung nach Saalgrößen zeigt, dass die größeren Kinosäle ab 150 Sitzplätzen trotz ihrer hohen Besucher- und Umsatzanteile die meisten Verluste hinnehmen mussten. Insbesondere Kinosäle mit 500 und mehr Plätzen erreichten in 2011 nur zwei Drittel (67 Prozent) und Kinosäle mit 300 bis 500 Sitzplätzen 71 Prozent ihrer Besucher des Jahres 2003. Dieses Bild bestätigt sich auch bei den **Umsätzen**. Während die Kinosäle mit 300 und mehr Sitzplätzen knapp unter den Umsatzwerten des Jahres 2003 blieben, konnten alle anderen Saalgrößen eine Umsatzsteigerung erzielen. Spitzenreiter waren hier die kleinsten Säle mit weniger als 75 Sitzplätzen (Besucherplus von 12 und Umsatzplus von 36 Prozent).

Durchschnittlicher Eintrittspreis nach Saalgrößen (2003-2011)

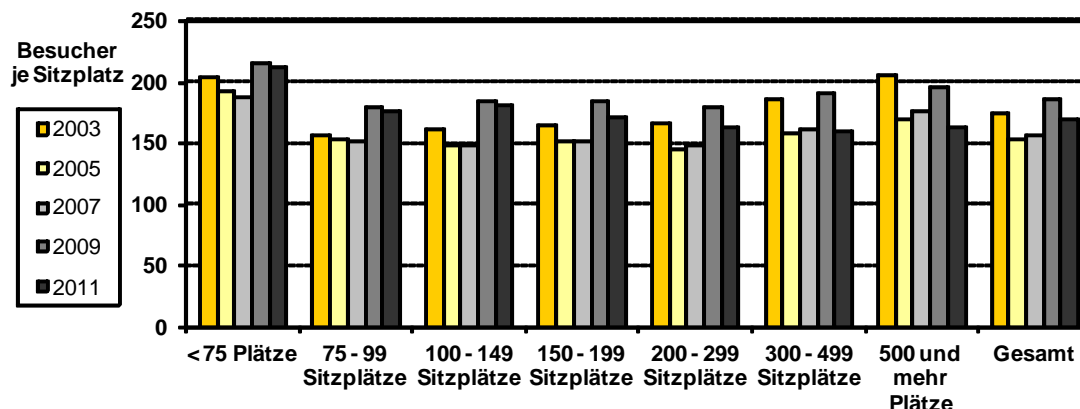


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Je größer der Kinosaal desto mehr musste ein Besucher auch in 2011 für sein Kinoticket bezahlen. Die Preisspanne lag dabei zwischen 8,47 Euro in Sälen mit 500 und mehr Sitzplätzen und 6,28 Euro in Sälen mit weniger als 75 Plätzen.

Besucher je Sitzplatz nach Saalgrößen (2003-2011)



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die Besucher- und Umsatzgewinne der kleinen Kinosäle zeigen sich auch in der höheren Auslastung dieser Saalgrößen. Kinos mit weniger als 75 Sitzplätzen konnten in 2011 mit 212 Besuchern pro Platz die beste Auslastung erzielen. Die Säle mit 300 bis 499 Sitzplätzen verzeichneten mit 160 Besuchern je Sitzplatz den geringsten Wert (Gesamtdurchschnitt 170 Besucher je Sitzplatz).

Auslastungsquote nach Saalgröße

| Saalgröße | Vorstellungen pro Tag | | | | | Auslastungsquote | | | | |
|----------------------|-----------------------|------------|------------|------------|------------|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| < 75 Plätze | 3,1 | 3,1 | 3,1 | 3,1 | 3,1 | 18,4% | 17,6% | 16,9% | 19,7% | 19,9% |
| 75 - 99 Sitzplätze | 3,0 | 2,9 | 3,0 | 3,0 | 3,0 | 14,9% | 14,8% | 14,0% | 16,1% | 16,6% |
| 100 - 149 Sitzplätze | 3,2 | 3,3 | 3,3 | 3,2 | 3,4 | 13,7% | 12,8% | 12,9% | 16,0% | 15,6% |
| 150 - 199 Sitzplätze | 3,4 | 3,5 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 13,2% | 12,4% | 12,4% | 15,4% | 14,5% |
| 200 - 299 Sitzplätze | 3,6 | 3,5 | 3,5 | 3,4 | 3,5 | 13,2% | 11,8% | 12,3% | 14,6% | 13,4% |
| 300 - 499 Sitzplätze | 3,7 | 3,8 | 3,6 | 3,6 | 3,7 | 14,0% | 11,8% | 12,2% | 14,6% | 12,2% |
| 500 und mehr Plätze | 4,1 | 4,1 | 3,8 | 3,9 | 4,0 | 13,5% | 11,9% | 13,1% | 14,1% | 11,9% |
| Gesamt | 3,4 | 3,5 | 3,4 | 3,3 | 3,4 | 13,7% | 12,3% | 13,1% | 15,8% | 14,3% |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

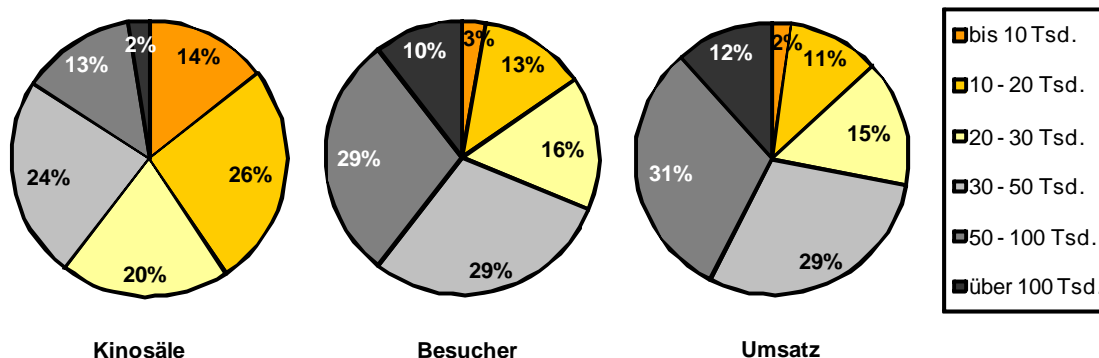
Je größer ein Kinosaal umso mehr Vorstellungen laufen in diesem Saal. So boten Kinosäle mit 500 und mehr Sitzplätzen 4 Filmvorführungen pro Tag an, kleine Säle mit 75 bis 100 Sitzplätzen zeigten hingegen nur 3 Vorstellungen pro Tag.

Mit zunehmender Saalgröße verringert sich die **Auslastungsquote**⁵. Wie in den Jahren zuvor erreichten die Kinosäle mit weniger als 75 Sitzplätzen auch in 2011 mit 19,9 Prozent die höchste Auslastungsquote. Die geringste Auslastungsquote hingegen hatten die großen Kinosäle mit 500 und mehr Sitzplätzen (11,9 Prozent). Insgesamt lag die Auslastungsquote bei 14,3 Prozent. Dabei konnten alle Saalgrößen – mit Ausnahme der großen Kinosäle ab 300 Sitzplätzen – ihre Auslastungsquoten im Vergleich zu 2003 ausbauen.

⁵ Siehe Fußnote 2, S. 10

Besucher- und Umsatzgrößenklassen

Kinos 2011 nach Besuchergrößenklassen

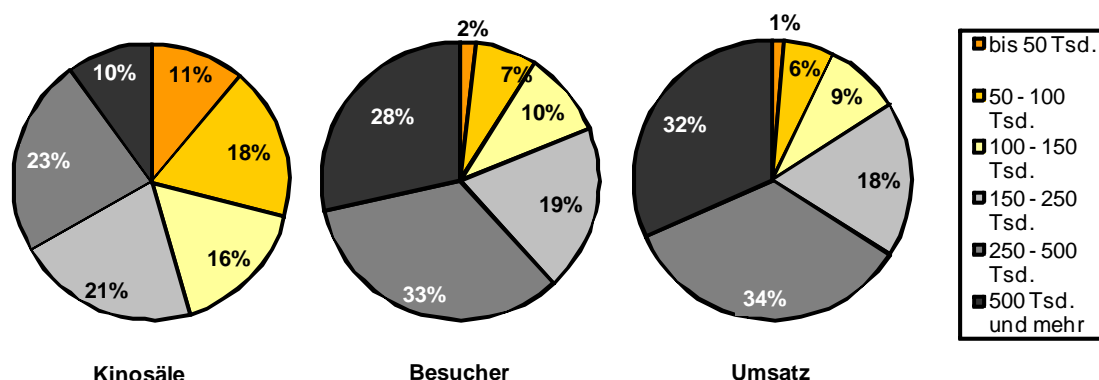


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

40 Prozent aller Kinosäle erreichten in 2011 bis zu 20.000 Besucher. Diese stellten 16 Prozent des Gesamtbesuchs und 14 Prozent des Umsatzes aus Kinoticket Erlösen. 17 Prozent der Kinosäle konnten mehr als 50.000 Besucher für sich gewinnen und sorgten damit für einen Besucheranteil von 39 Prozent und einen Umsatzanteil von 43 Prozent.

Kinos 2011 nach Umsatzklassen



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Ein Drittel (33 Prozent) der Leinwände erwirtschaftete im Jahr 2011 einen Umsatz von mehr als 250.000 Euro. Diese Kinosäle stellten damit 61 Prozent des Gesamtbesucheraufkommens und zwei Drittel (66 Prozent) des Gesamtumsatzes. Ein weiteres knappes Drittel der Kinosäle (31 Prozent) generierte weniger als 50.000 Euro Umsatz und stellte nur knapp jeden zehnten Besucher (9 Prozent) und 7 Prozent des Gesamtumsatzes.

Spielbetrieb und Auslastung

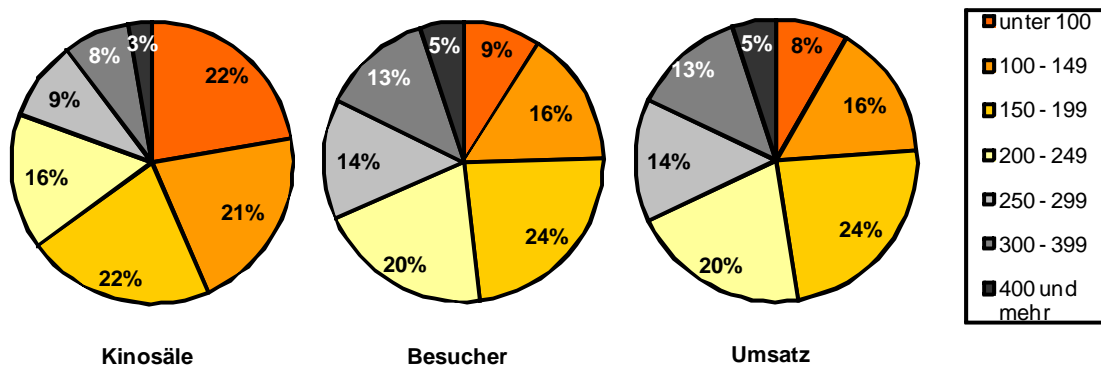
| Vorstellungen pro Woche 2011 | | | | | |
|------------------------------|--------------|-------------|----------------|------------|-------------|
| Vorstellungen pro Woche | Kinosäle | | Eintrittspreis | Plätze je | Besucher je |
| | Anzahl | Aufteilung | in Euro | Leinwand | Sitzplatz |
| 1 - 7 | 40 | 1% | 5,35 | 136 | 35 |
| 8 - 14 | 187 | 5% | 6,07 | 137 | 87 |
| 15 - 21 | 715 | 18% | 6,73 | 143 | 129 |
| 22 - 28 | 1.658 | 42% | 7,54 | 195 | 173 |
| > 29 | 651 | 16% | 7,87 | 216 | 240 |
| keine Angabe | 720 | 18% | 7,23 | 173 | 141 |
| Gesamt | 3.971 | 100% | 7,47 | 182 | 170 |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Jahr 2011 gab es in den deutschen Kinos durchschnittlich 3,4 **Vorstellungen** pro Tag. In 42 Prozent der Kinosäle liefen pro Woche 22 bis 28 Filmvorführungen. Nur 1 Prozent der Leinwände hatte einen sporadischen Spielbetrieb von 1 bis 7 Vorstellungen in der Woche.

Kinos 2011 nach Besucher je Sitzplatz



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die **Sitzplatzauslastung**, gemessen an der Zahl der Besucher je Sitzplatz im Jahr, wurde auch 2011 stark von der Vorstellungsdichte beeinflusst. Kinos mit weniger Vorstellungen pro Woche hatten tendenziell eine niedrigere Sitzplatzauslastung. Im vergangenen Jahr erreichten die Kinos im Schnitt 182 Besucher je Sitzplatz. Dabei blieb die Sitzplatzausnutzung bei gut jeder fünften Leinwand (22 Prozent) unter 100 Besuchern. Im Jahr 2009 lagen nur 18 Prozent der Leinwände in dieser Gruppe, im Jahr 2007 sogar 28 Prozent. Ein Fünftel (20 Prozent) der Kinosäle hingegen erreichte mindestens 250 Besucher je Sitzplatz. Hier lag der Wert 2009 bei 23 Prozent und 2007 bei 13 Prozent.

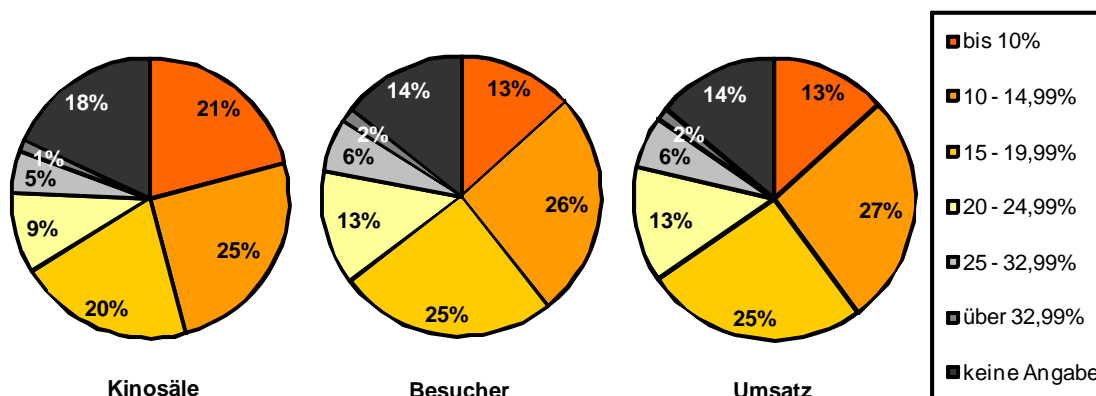
| Auslastung und Auslastungsquote | | | | | | | | | | |
|---------------------------------|-----------------------|------------|------------|------------|------------|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Besucher je Sitzplatz im Jahr | Vorstellungen pro Tag | | | | | Auslastungsquote | | | | |
| | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2003 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 |
| unter 100 | 2,8 | 2,8 | 2,8 | 2,6 | 2,7 | 6,0% | 6,3% | 7,4% | 7,8% | 7,3% |
| 100 - 149 | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 3,1 | 3,2 | 10,4% | 10,2% | 11,2% | 11,8% | 10,8% |
| 150 - 199 | 3,5 | 3,6 | 3,5 | 3,3 | 3,4 | 13,0% | 12,5% | 14,0% | 15,1% | 14,0% |
| 200 - 249 | 3,8 | 3,8 | 3,7 | 3,6 | 3,7 | 15,7% | 15,7% | 17,0% | 17,6% | 16,7% |
| 250 - 299 | 3,9 | 4,0 | 4,0 | 3,7 | 3,8 | 18,8% | 18,2% | 19,3% | 20,8% | 19,4% |
| 300 - 399 | 3,9 | 4,2 | 4,3 | 4,0 | 4,2 | 22,8% | 21,4% | 22,6% | 25,5% | 22,4% |
| 400 und mehr | 4,3 | 4,3 | 4,4 | 4,1 | 4,4 | 30,4% | 30,3% | 31,6% | 38,3% | 29,6% |
| Gesamt | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,3 | 3,4 | 13,7% | 12,3% | 13,1% | 15,8% | 14,3% |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die **Auslastungsquote**⁶ verweist quantitativ auf den Erfolg eines Kinos. Im Jahr 2011 lag die Auslastungsquote bei 14,3 Prozent, dem zweithöchsten Wert des Betrachtungszeitraumes 2003 bis 2011. Nur in dem sehr erfolgreichen Kinojahr 2009 konnte mit 15,8 Prozent eine höhere Auslastungsquote erzielt werden.

Kinos 2011 nach Auslastungsquote



Quelle: FFA

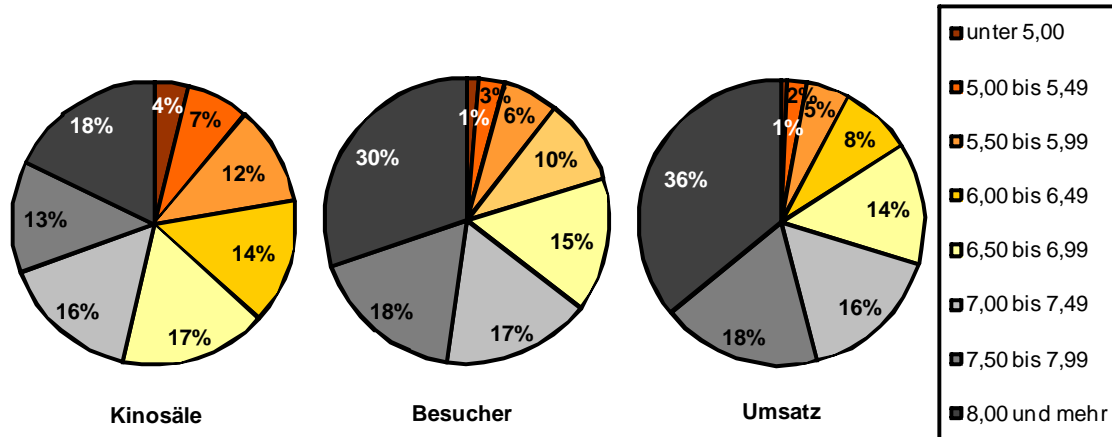
ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Ein Viertel der Kinosäle (25 Prozent) erreichte in 2011 eine Auslastungsquote von mindestens 10, aber unter 15 Prozent und lag damit im Bereich des bundesweiten Durchschnittswertes von 14,3 Prozent. Eine Auslastungsquote von 33 Prozent und mehr blieb auch in 2011 die Ausnahme. Dieses trifft nur auf 1 Prozent der Kinosäle zu. Für knapp ein Fünftel der Kinosäle (18 Prozent) lagen uns keine Angaben vor.

⁶ Siehe Fußnote 2, S. 10

Eintrittspreis

Kinos 2011 nach durchschnittlichem Eintrittspreis

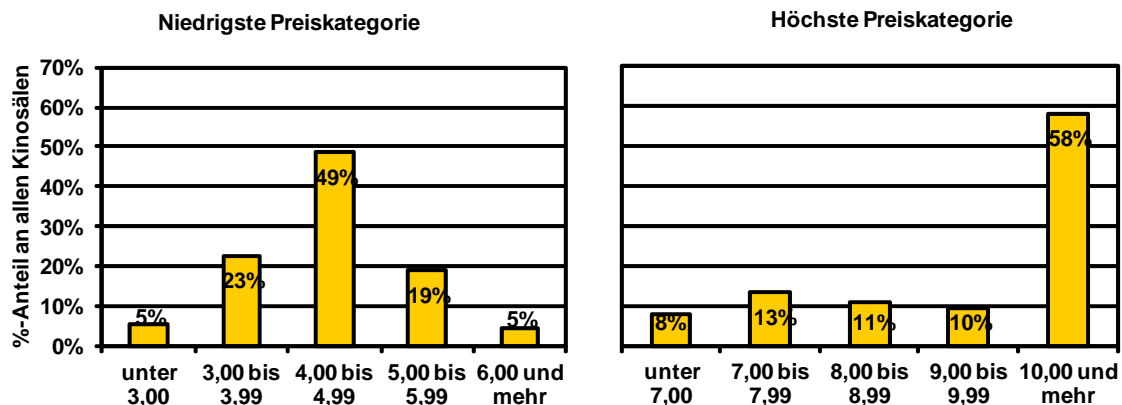


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2011 erhöhte sich der durchschnittliche **Eintrittspreis** um 1,72 Euro bzw. 30 Prozent von 5,75 Euro auf 7,47 Euro. Allein zwischen 2009 und 2011 ist der Kinobesuch dabei aufgrund der Digitalisierung und der neuen 3D-Technik um 75 Cent angestiegen. Der Anteil an Spielstätten in dieser Eintrittsgröße (7,00 bis 7,49) lag bei 16 Prozent. Für knapp jeden dritten Kinosaal (31 Prozent) musste der Besucher sogar überdurchschnittlich viel und damit 7,50 Euro und mehr ausgeben. Interessant ist, dass diese Kinosäle in 2011 knapp die Hälfte (48 Prozent) der Kinobesucher und 54 Prozent des Umsatzes erzielten. Die Spielstätten, die für den Besuch ihrer Kinosäle einen Eintrittspreis von unter 6 Euro verlangten, stellten knapp ein Viertel (23 Prozent) des Leinwandbestandes. Sie generierten 10 Prozent der Besucher und 8 Prozent der Umsätze in 2011. In 2009 stellten sie noch 37 Prozent der Kinosäle, 21 Prozent der Besucher und 17 Prozent des Umsatzes. In 2007 lag ihr Leinwandanteil sogar noch bei 54 Prozent, ihr Besucheranteil bei 37 Prozent und ihr Umsatz bei 33 Prozent.

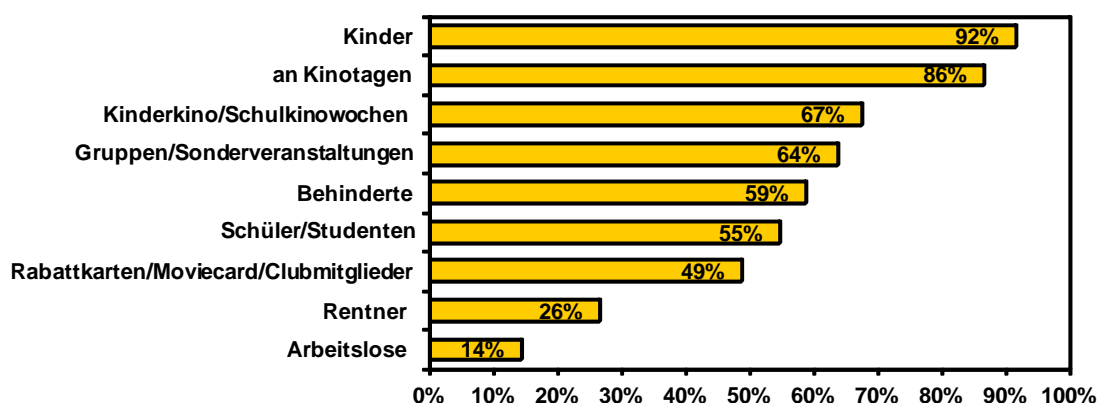
Preiskategorien 2011 in Euro



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen; nur Kinos mit Angaben hierzu

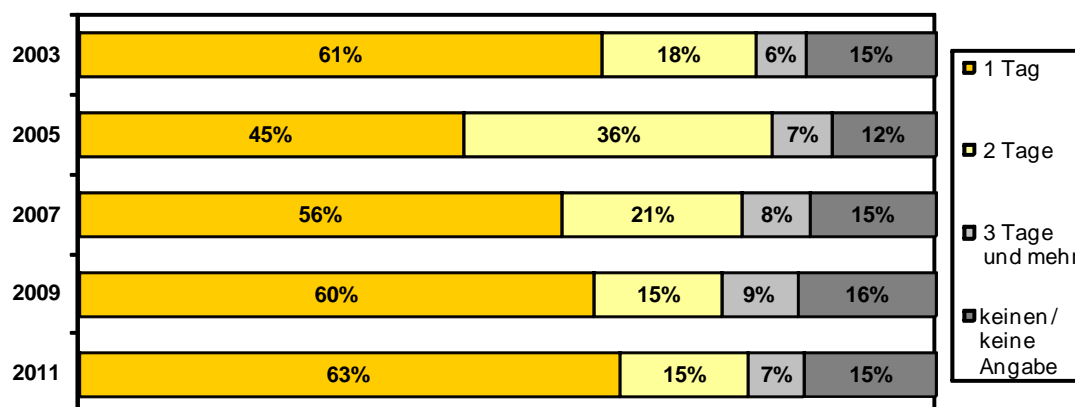
Ermäßigungsgründe 2011



Quelle: FFA ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen; nur Kinos mit Angaben hierzu

Auch in 2011 bot die Mehrzahl der Kinos tages- und personenbezogene **Ermäßigungen** auf das Eintrittsgeld an. Insbesondere Ermäßigungen für Kinder fand der Kinobesucher in fast allen Spielstätten (92 Prozent). Zusätzlich veranstalteten 67 Prozent Kinderkino und Schulkinowochen. Über die Hälfte aller Kinos in Deutschland ermöglichte zudem einen reduzierten Eintritt für Gruppen und Sonderveranstaltungen (64 Prozent), Menschen mit Behinderungen (59 Prozent) sowie Schüler und Studenten (55 Prozent).

Kinosäle mit Kinotagen je Woche (2003 - 2011)

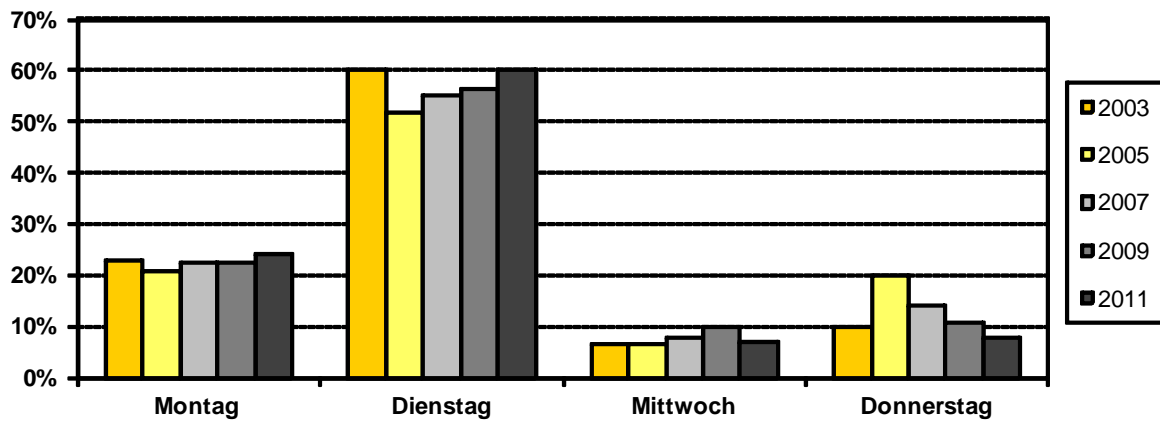


Quelle: FFA ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Der Kinotag blieb auch in 2011 ein fester Bestandteil der deutschen Kinolandschaft: 86 Prozent der Spielstätten boten dieses Ermäßigungsmodell an. Dabei ist das Angebot des Kinotags leicht rückläufig. Im Jahr 2005 gaben die Kinobetreiber noch für 95 Prozent aller Spielstätten an, einen Kinotag zu veranstalten.

In 2011 erklärten knapp zwei Drittel (63 Prozent) einen Tag in der Woche zum Kinotag, 15 Prozent gewährten an 2 Tagen eine entsprechende Ermäßigung. 3 oder mehr Kinotage pro Woche wurden hingegen nur in 7 Prozent der Kinos angeboten.

Kinotage nach Wochentag (2003 - 2011)

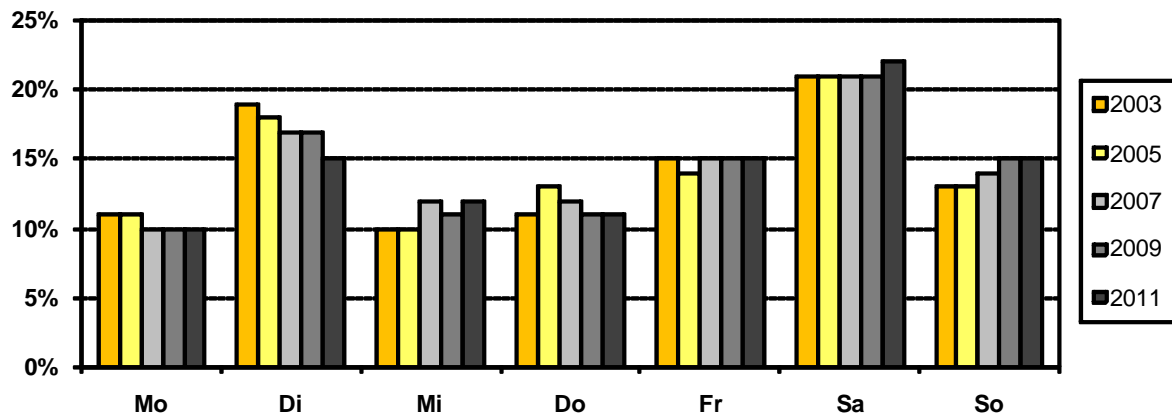


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die Wahl des Kinotages fiel auch in 2011 bei der Mehrheit (60 Prozent) der Kinobetreiber auf den Dienstag. Die folgende Darstellung zeigt dabei erneut, dass sich der Dienstag auch in 2011 gegenüber dem besucherstarken Wochenende behaupten konnte und auf dem gleichen Besucherniveau rangierte wie der Freitag und Sonntag. Alle drei Tage waren für je 15 Prozent der Besucher einer Kinowoche verantwortlich. Gut jeder fünfte Kinobesucher (22 Prozent) favorisierte weiterhin den Samstag.

Besucherverteilung nach Wochentag (2003 - 2011)



Quelle: FFA auf Basis der GfK-Panelergebnisse

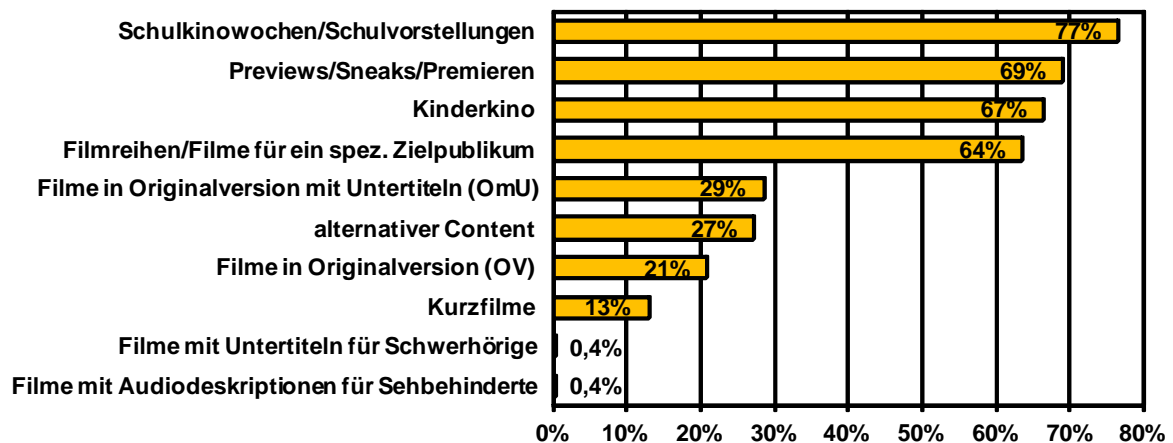
Auswertungen aus der Kinobesucherstudie 2011

Programme

In der Befragung gaben die Kinobetreiber erneut detailliert Auskunft zu ihrer Programmgestaltung. Im Einzelnen wurden Angaben zu den Spielzeiten (Vormittagsvorstellungen, Matineen, Abend- und Spätvorstellungen), aber auch zu speziellen, regelmäßig stattfindenden Vorstellungen wie Kinderkino, Schulkinowochen/Schulvorstellungen, Previews/Sneaks/Filmpremieren, Filmreihen/Filme für ein spezifisches Zielpublikum, das Angebot alternativen Contents, fremdsprachiger Filmfassungen, Filmfassungen für Menschen mit Behinderungen und das Kurzfilmangebot gemacht. Die Ergebnisse hierzu sind im Folgenden dargestellt. Sie beziehen sich dabei nur auf diejenigen Spielstätten und Kinosäle, für die auch Angaben zu den einzelnen Bereichen gemacht wurden.

Regelmäßige Programmangebote

Art der Vorführung



Quelle: FFA

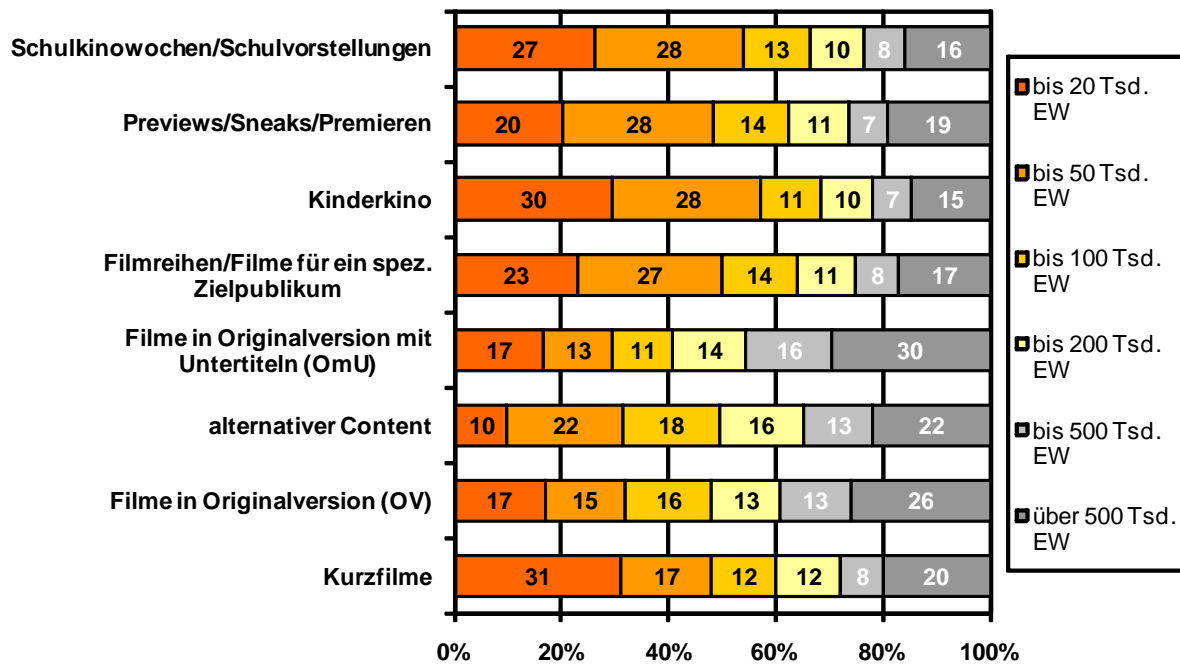
ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Gut drei Viertel der Kinos haben in 2011 in ihren Kinosälen Schulvorstellungen durchgeführt oder an den Schulkinowochen teilgenommen. Zwei Drittel (67 Prozent) gaben darüber hinaus für ihre Spielstätten an, ein speziell auf Kinder zugeschnittenes Programm (Kinderkino) anzubieten. Gut zwei Drittel der Kinos (69 Prozent) haben Filme vor dem bundesweiten Kinostart in Previews bzw. Sneaks gezeigt oder aber Filmpremieren vorgestellt. Und auch das Angebot von Filmreihen und Filmen für ein spezielles Zielpublikum erfreute sich bei den Kinobetreibern großer Beliebtheit. Knapp zwei Drittel (64 Prozent) der Befragten nutzten diese Form der Programmgestaltung ihrer Kinosäle.

Die Möglichkeit sich einen Filme in einer anderen Sprache anzuschauen, bot sich dem Kinobesucher immerhin in 29 Prozent der Spielstätten für Filme in Originalversion mit Untertiteln (OmU) und in 21 Prozent der Spielstätten für Filme in Originalversionen (OV).

Gut ein Viertel (27 Prozent) der Spielstätten wurde auch jenseits des Kinofilms für das Angebot alternativen Contents wie Live-Übertragungen von Sportveranstaltungen, Musikaufführungen, Konzerten etc. genutzt. Kurzfilme hingegen spielten nur für 13 Prozent der Spielstätten eine Rolle. Das Angebot für Menschen mit Behinderungen durch Filme mit Untertiteln für Schwerhörige oder Audiodeskriptionen für Sehbehinderte kam in 2011 nur selten zum Einsatz. Weniger als 1 Prozent der Spielstätten boten diese Filmversionen an. Zur Ausstattung der Kinosäle für Menschen mit Behinderungen siehe auch das Kapitel *Service und weitere Merkmale*, Seite 37 bis 39.

Vorführungen nach Ortsgrößen

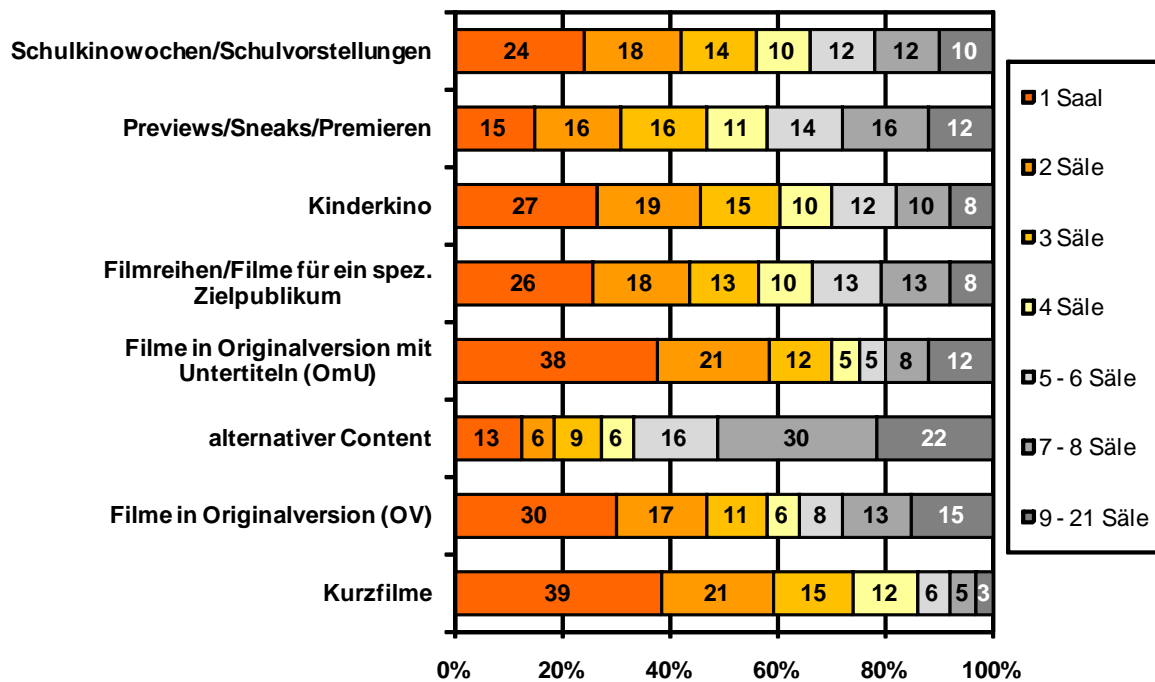


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Wie in den Vorjahren war die Mehrheit der Kinos, die in 2011 ihre Türen für filminteressierte Schulklassen (Schulkinowochen/Schulvorstellungen, 55 Prozent) öffneten und/oder ein spezielles Kinderkino (58 Prozent) veranstalteten, in Orten mit bis zu 50.000 Einwohnern zu finden. Und auch weitere Filmreihen für ein spezifisches Zielpublikum waren in diesen Ortsgrößen sehr beliebt. Die Hälfte dieser Angebote fand der Kinobesucher in den Orten bis zu 50.000 Einwohnern. Filmvorführungen in Originalversionen hingegen sind eine Domäne der Großstädte. Knapp ein Drittel (30 Prozent) der Filme in Originalversion mit Untertiteln und gut ein Viertel (26 Prozent) der Filme in Originalversion (OV) liefen in Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern.

Vorführungen nach Centergrößen



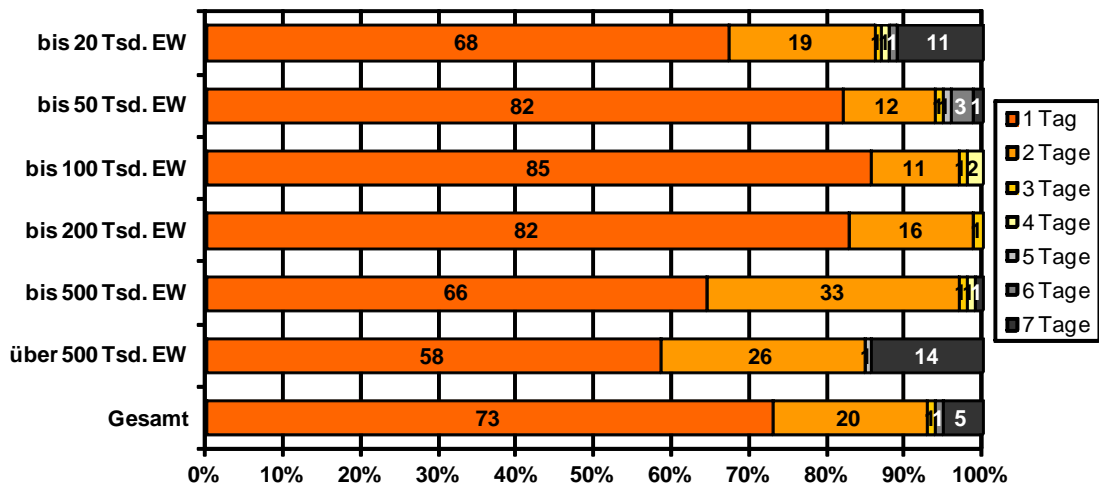
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Dabei zeigt die obige Grafik aber auch, dass Filme in Originalversion vorrangig von kleineren Spielstätten mit 1 bis 3 Kinosälen angeboten wurden. Knapp drei Viertel (71 Prozent) derjenigen Spielstätten, die Originalversionen mit Untertiteln (OmU) in ihrem Programm hatten, besaßen in 2011 maximal 3 Kinoleinwände. 58 Prozent der Filmvorführungen in Originalversion (OV) wurden ebenfalls in diesen Centergrößen veranstaltet. Und auch das Kurzfilmangebot fand der Kinobesucher in 2011 vor allem in den kleineren Kinos mit 1 bis 3 Kinosälen (75 Prozent). Alternativen Content hingegen nutzten in 2011 vorrangig die Kinobetreiber größerer Spielstätten. Die Mehrheit (52 Prozent) der Konzertmitschnitte, Live-Sportübertragungen etc. fand in Centern mit 7 und mehr Leinwänden statt.

Vormittagsvorstellungen und Matineen

Vormittagsvorstellungen nach Ortsgrößen 2011

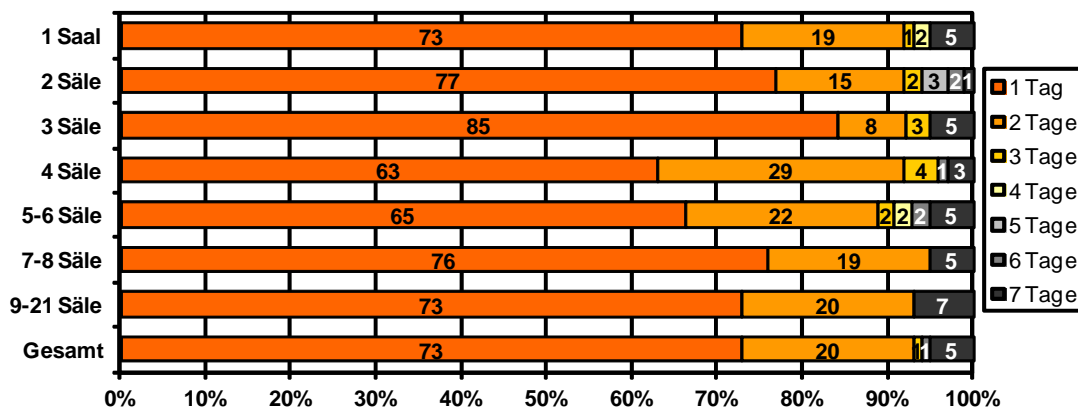


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

In gut einem Drittel (35 Prozent) der Kinosäle wurden 2011 regelmäßig **Vormittagsvorstellungen und Matineen** angeboten. Knapp drei Viertel (73 Prozent) zeigten einmal in der Woche vormittags Kinofilme oder veranstaltete Matineen. Im Vergleich zu 2009 hat sich der Anteil derjenigen Kinosäle, die an 2 Tagen bis 12 Uhr Kinofilme anboten halbiert (20 Prozent zu vormals 40 Prozent). Nur 5 Prozent der Kinosäle zeigten an allen Wochentagen auch vormittags einen Kinofilm. Der Anteil des täglichen Vormittagsangebots ist dabei in Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern mit 14 Prozent und in Orten mit bis zu 20.000 Einwohnern (11 Prozent) am höchsten.

Vormittagsvorstellungen nach Centergrößen 2011



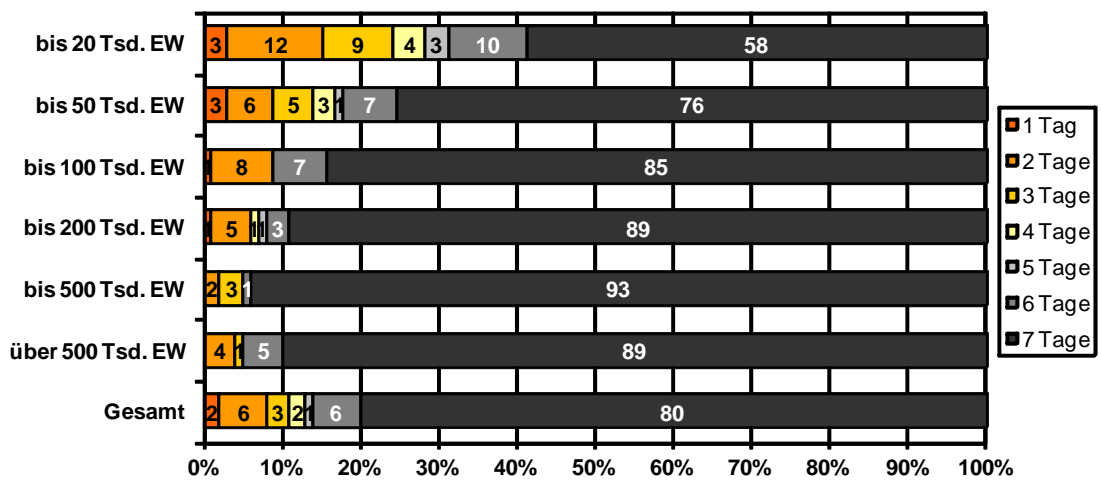
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Nach Centergrößen betrachtet, waren es vor allem die größeren Center, die auch am Vormittag bereits Filme vorführten. Über die Hälfte (58 Prozent) der Kinosäle mit Vormittagsprogramm befand sich in Spielstätten mit mindestens 7 Kinosälen. Dabei wurden Vormittagsvorstellungen in allen Centergrößen vorrangig an einem Wochentag angeboten.

Nachmittagsvorstellungen

Nachmittagsvorstellungen nach Ortsgrößen 2011

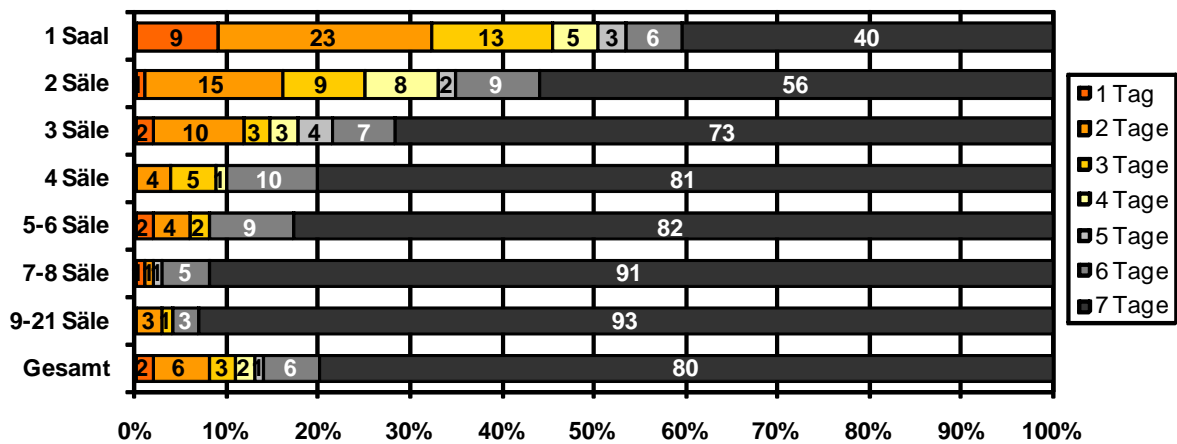


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Jahr 2011 wurden in 80 Prozent der deutschen Kinosäle **Nachmittagsvorstellungen** (vor 18 Uhr) angeboten. Die große Mehrheit dieser Filmtheater (80 Prozent) zeigte an jedem Nachmittag Kinofilme und nur 8 Prozent an 1 bis 2 Tagen pro Woche. Das Nachmittagsangebot nahm dabei wie in den Vorjahren proportional zur Ortsgröße zu. In Großstädten mit 200.000 bis 500.000 Einwohnern lag das Angebot täglicher Nachmittagsvorstellungen sogar bei 93 Prozent, in Orten mit bis zu 20.000 Einwohnern nur bei 58 Prozent.

Nachmittagsvorstellungen nach Centergrößen 2011



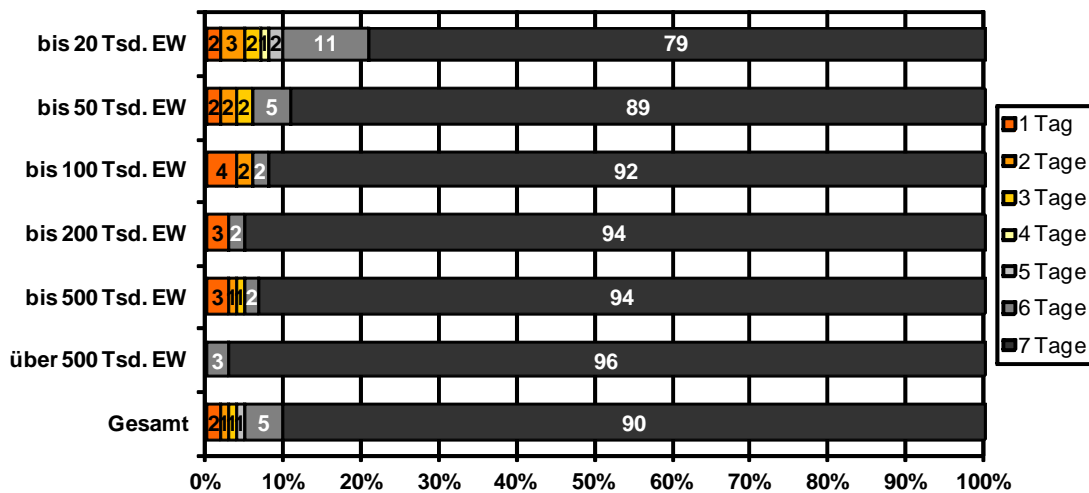
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Das Nachmittagsangebot nahm auch in 2011 proportional zur Centergröße zu. Insbesondere die größeren Center mit 7 und mehr Kinosälen boten nahezu an allen Wochentagen Nachmittagsvorstellungen an (91 bzw. 93 Prozent). Dagegen zeigten nur 40 Prozent der Einzelhäuser an allen Wochentagen auch nachmittags Kinofilme.

Abendvorstellungen

Abendvorstellungen nach Ortsgrößen 2011

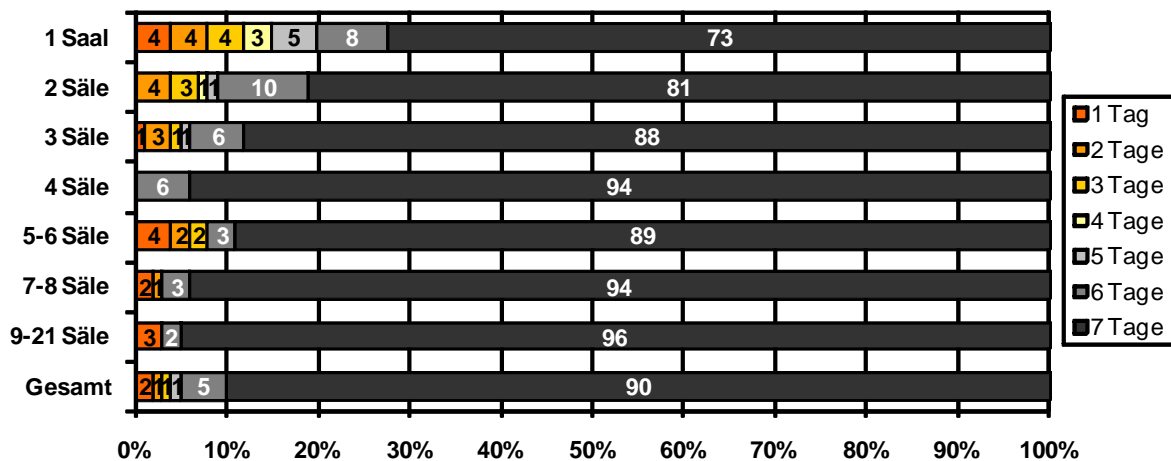


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

In 80 Prozent aller deutschen Filmtheater fanden 2011 **Abendvorstellungen** (18 bis 22 Uhr) statt. Dabei zeigt sich auch im Jahr 2011 deutlich, dass der Abend die beliebteste Programmschiene für Kinovorführungen bleibt. Fast alle Kinosäle (90 Prozent) boten tägliche Filmvorführungen zwischen 18 und 22 Uhr an. Dieses gilt für Kinosäle aller Ortsgrößen, wobei der Anteil auch hier proportional zur Ortsgröße ansteigt. In Städten mit über 500.000 Einwohnern fanden in 96 Prozent der Kinosäle abendliche Vorführungen statt. In Orten mit bis zu 20.000 Einwohnern lag der Anteil täglicher Abendvorstellungen bei 79 Prozent.

Abendvorstellungen nach Centergrößen 2011



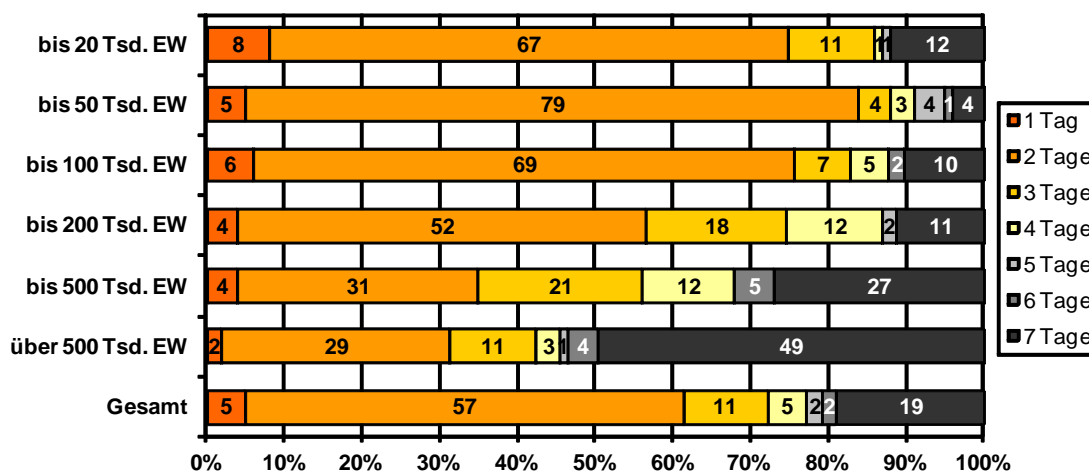
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Ähnlich deutlich sieht das Bild der Abendvorstellungen nach Centergrößen aus. Auch hier war das tägliche Angebot an Abendvorstellungen in 2011 bei den größeren Centern mit 9 und mehr Kinosälen mit 96 Prozent am höchsten. In den Kinos mit einem Kinosaal lag der Anteil der täglichen Abendvorstellungen bei 73 Prozent.

Spätvorstellungen

Spätvorstellungen nach Ortsgrößen 2011

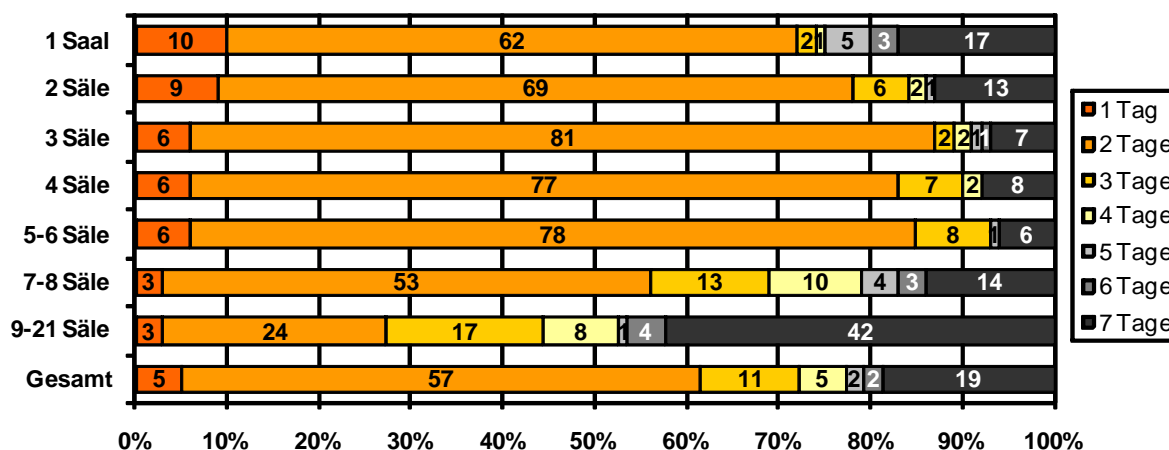


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Jahr 2011 konnte der Kinobesucher in 65 Prozent der Kinosäle auch noch ab 22 Uhr einen Kinofilm sehen. Gut die Hälfte der **Spätvorstellungen** (57 Prozent) fand dabei wie in 2009 und 2007 an 2 Tagen pro Woche statt. Knapp jeder fünfte Kinosaal (19 Prozent) öffnete täglich auch zur späten Stunde für eine Kinovorstellung seine Türen. Je größer ein Ort desto häufiger bot auch in 2011 ein Kino nach 22 Uhr eine Filmvorführung an. So zeigte fast die Hälfte (49 Prozent) der Kinosäle in Städten mit über 500.000 Einwohnern ihrem Publikum nach 22 Uhr Kinofilme. In Ortschaften mit bis zu 20.000 Einwohnern waren es lediglich 12 Prozent.

Spätvorstellungen nach Centergrößen 2011



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Fast alle Centergrößen präferierten 2 Tage pro Woche für Spätvorstellungen. In Kinocentern mit 3 Kinosälen lag der Anteil von 2 Spätvorstellungen pro Woche mit 81 Prozent am höchsten. Allgemein zeigt sich dabei erneut, dass die meisten Spätvorstellungen von den großen Kinocentern mit 9 und mehr Leinwänden angeboten werden. Hier lag das tägliche Angebot an Spätvorstellungen in 2011 bei 42 Prozent. Im Jahr 2009 war dieser Anteil mit 44 Prozent ähnlich hoch.

Service und weitere Merkmale

Die Kinobetreiber wurden auch in 2011 wieder zu den Serviceangeboten, der Lage ihres Kinos, weiteren Merkmalen ihrer Spielstätte und zu ihren Werbeaktivitäten befragt. Die Ergebnisse hierzu sind im Folgenden zusammengefasst.

| prozentualer Anteil der Kinosäle | |
|---|-----|
| Getränke, Süßigkeiten, Popcorn | 98% |
| Café, Bistro, Bar oder Restaurant im Haus | 43% |
| sonstige Geschäfte im Haus | 18% |
| telefonische Platzreservierung | 75% |
| Platzreservierung im Internet | 56% |
| Kartenkauf im Internet | 29% |
| Kartenautomat im Kino | 18% |
| Gutscheinverkauf | 84% |
| Jahreskarten und andere Zeitkarten | 15% |
| Rabattkarten und Coupons | 42% |

Quelle:FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

In 2011 konnte der Kinobesucher weiterhin in fast allen Kinos (98 Prozent) in einem Concession-Bereich Getränke, Popcorn und andere Speisen kaufen. Aus der FFA-Studie „Der Kinobesucher 2011“ auf Basis des GfK-Konsumentenpanels geht darüber hinaus hervor, dass 53 Prozent der Kinobesucher von diesem Angebot Gebrauch machten.⁷

Darüber hinaus konnten die Besucher für 43 Prozent der Kinosäle, das Angebot von **Cafés, Bistros, Bars oder eines Restaurants im Haus** in Anspruch nehmen. Knapp jedes fünfte Kino (18 Prozent) in Deutschland beherbergte zudem **weitere Geschäfte** im Haus.

In 2011 konnte der Kinogänger für drei Viertel der Kinosäle (75 Prozent) Karten telefonisch vorbestellen. Damit lag die **telefonische Platzreservierung** auch in 2011 weiterhin vor der **Platzreservierung im Internet** (56 Prozent). 29 Prozent boten darüber hinaus an, eine Kinokarte im **Internet zu kaufen** und fast jeder fünfte Kinosaal (18 Prozent) entlastete seine Kassen außerdem durch die Bereitstellung eines **Kartenautomats**. 15 Prozent der Kinosäle konnten durch den Erwerb von **Jahres- oder anderen Zeitkarten** besucht werden. Der Verkauf von **Kinogutscheinen** wurde in 2011 für 84 Prozent der Kinosäle angeboten, 4 Prozent mehr als in 2009. Und auch Rabattkarten und Coupons erfreuten sich in 2011 einer wachsenden Beliebtheit unter den Kinobetreibern. Sie waren für 42 Prozent der Kinosäle erhältlich.

| | Service am Sitzplatz (Getränke usw.) | behindertengerechte Ausstattung des Kinosaals | Hörhilfen für Schwerhörige | Audiodeskription | Doppelsitze |
|----------------------|---|---|-------------------------------|------------------|-------------|
| %-Anteil Kinosäle | 14% | 81% | 4% | 1% | 40% |

Quelle:FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

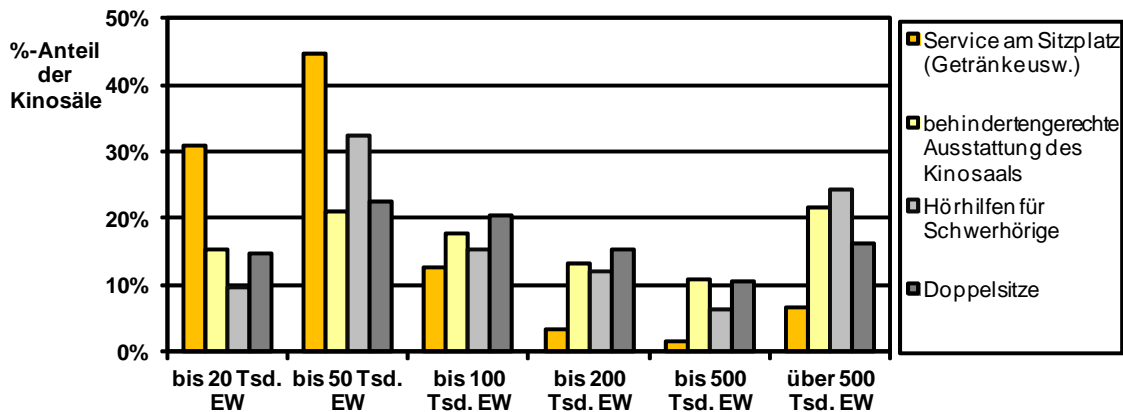
Die Mehrheit (84 Prozent) der Leinwände verfügte in 2011 über eine **behindertengerechte Ausstattung**, allerdings stellten nur 4 Prozent auch **Hörhilfen für Schwerhörige** zur Verfügung und lediglich 1 Prozent setzte für Vorführungen das Audiodeskriptionsverfahren für Sehbehinderte ein. Siehe hierzu auch Kapitel *Programme*, Seite 30.

⁷ FFA-Studie *Der Kinobesucher 2011*, S. 10 und 62

Der **Service am Sitzplatz** wurde nur für 14 Prozent der Leinwände angeboten. Im Jahr 2009 lag der Wert noch bei 18 Prozent. Die Zahl der Kinosäle mit Doppelsitzen nahm hingegen von 32 Prozent in 2009 auf 40 Prozent in 2011 zu.

Betrachtet nach Orts- und Centergrößen ergab sich für die oben genannten Angebote (mit Ausnahme des Audiodeskriptionsverfahrens) folgendes Bild:

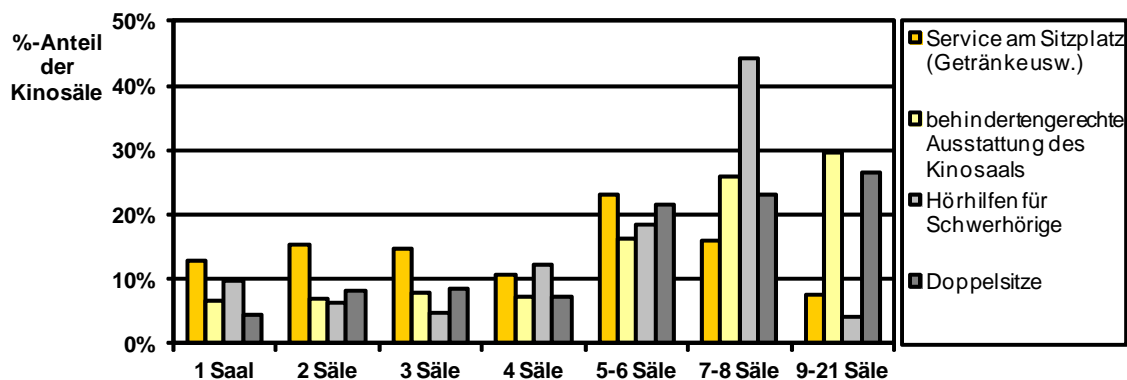
Service nach Ortsgrößen 2011



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen
ohne Audiodeskriptionen

Service nach Centergrößen 2011

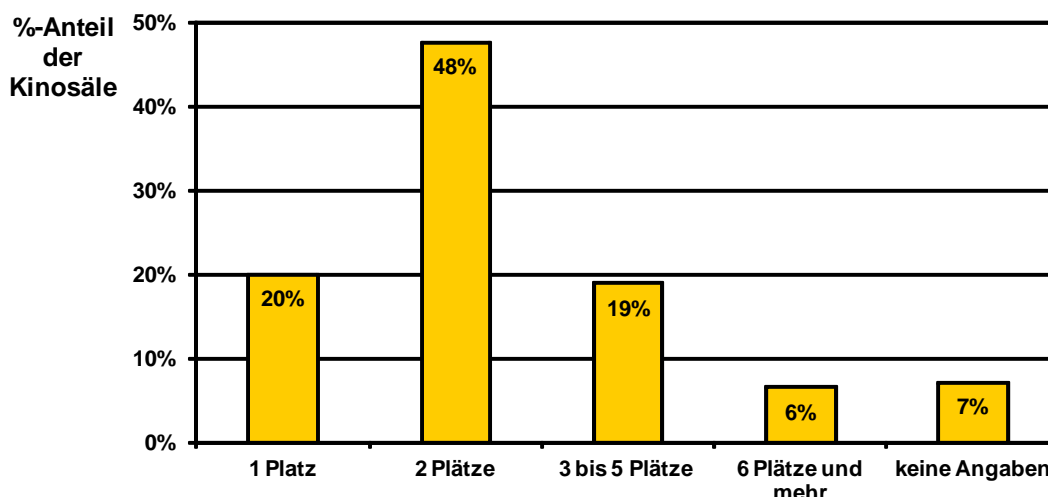


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen
ohne Audiodeskriptionen

Unverändert zu 2009 war der **Service am Sitzplatz** auch in 2011 vor allem in den Kinosälen der kleineren Städte mit bis zu 50.000 Einwohnern (76 Prozent inklusive der Orte mit bis zu 20.000 Einwohnern) anzutreffen. Die Kinobetreiber der Großstädte mit mehr als 500.000 Einwohnern verzichteten in ihren Sälen hingegen weitestgehend auf dieses Angebot (7 Prozent). Die **behindertengerechte Ausstattung** des Kinosaals nimmt proportional zur Centergröße zu. Genau wie in 2009 waren auch in 2011 nur 7 Prozent der behindertengerechten Kinosäle in Einsaalkinos zu finden. Kinocenter mit 7 und mehr Sälen hingegen stellten 56 Prozent aller barrierefreien Kinosäle (26 Prozent 7 bis 8 Kinosäle und 30 Prozent 9 und mehr Kinosäle). **Hörhilfen für Schwerhörige** waren insbesondere in Filmtheatern mit 7 bis 8 Sälen (44 Prozent), in Orten mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern (32 Prozent) und Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern (24 Prozent) anzutreffen. **Doppelsitze** fand der Kinobesucher ebenfalls vorrangig in den großen Kinocentern mit 5 und mehr Kinosälen (71 Prozent).

Behindertengerechte Sitzplätze 2011

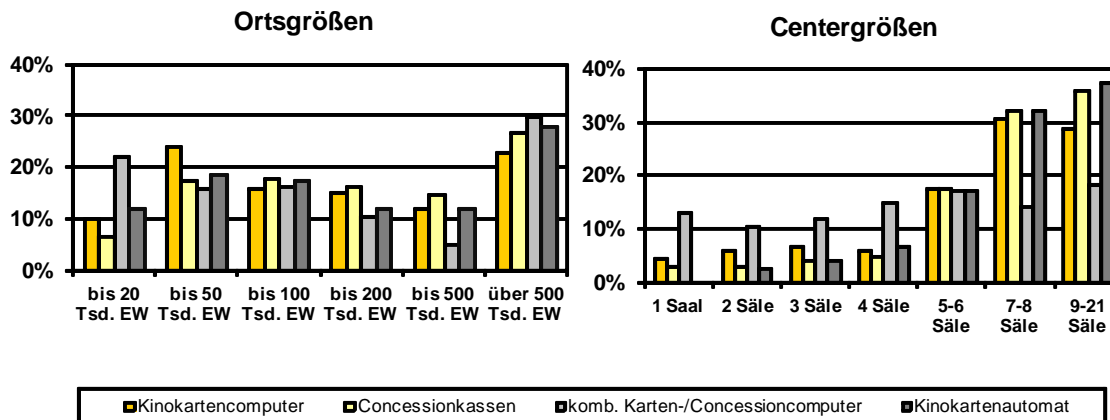


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Gesamtdurchschnitt besaß auch im Jahr 2011 jeder behindertengerecht ausgestattete Kinosaal durchschnittlich 2,7 Sitzplätze für Menschen mit Behinderungen. 48 Prozent der behindertengerecht ausgestatteten Säle boten ihren Besuchern 2011 2 entsprechende Sitzplätze an. Jeder fünfte Kinosaal (20 Prozent) war mit nur 1 behindertengerechten Sitzplatz ausgestattet. In 6 Prozent der Kinosäle fanden mehr als 6 Personen auf einem behindertengerechten Sitz einen Platz.

Ausstattung der Kinos mit Computerkassen 2011

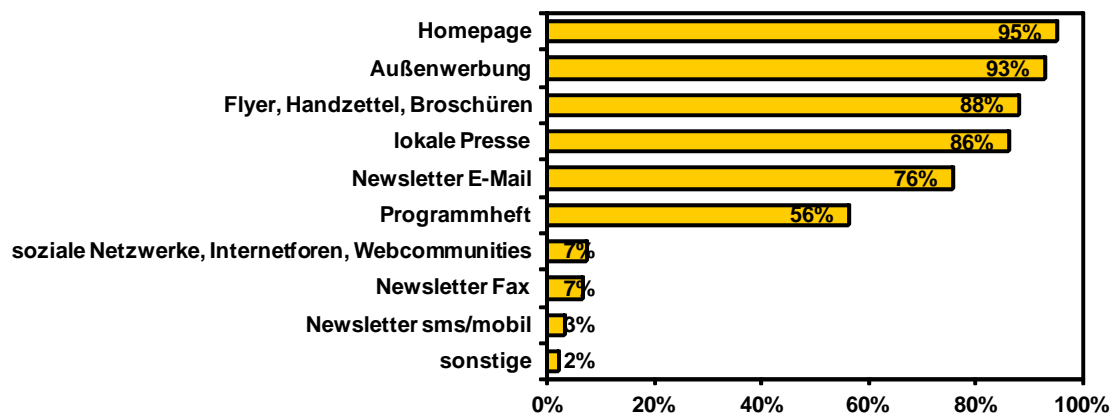


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

69 Prozent aller Kinos gaben für 2011 an, **Computerkassen**, **Concessionkassen** und **Kinokartenautomaten** einzusetzen. Mit steigender Centergröße stieg erwartungsgemäß auch die Zahl der Kinokartencomputer und Concessionkassen, wobei ein kombinierter Karten- und Concessioncomputer eher in den kleineren Kinos seinen Einsatz fand.

Einsatz von Werbemedien 2011



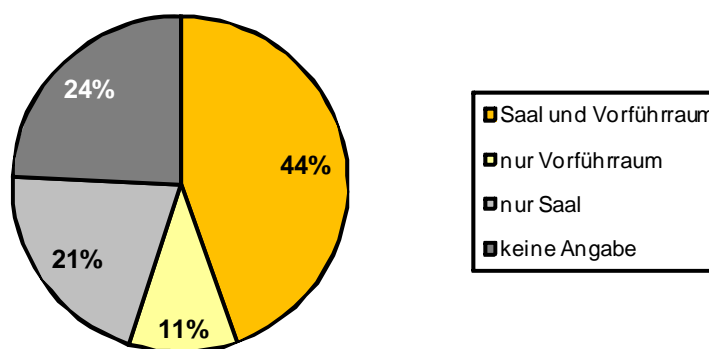
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Das populärste Werbemedium der Kinos war in 2011 erneut die eigene **Internetpräsenz**: 95 Prozent der Kinosäle, zu denen der FFA Angaben vorlagen, besaßen eine eigene Internetseite. Und auch die **Außenwerbung** setzten die Kinobetreiber weiterhin für 93 Prozent aller Kinosäle ein. **Flyer, Handzettel und Broschüren** dienten für 88 Prozent der Kinosäle als Aufmerksamkeitsquelle. Die **lokale Presse** wurde weiterhin für 86 Prozent der Kinosäle genutzt. In 2009 lag ihr Anteil jedoch noch bei 97 Prozent. Ebenfalls mehr als die Hälfte der Kinosäle (56 Prozent) wurden mithilfe eines eigenen **Programmheftes** beworben. Während sich der Einsatz von **Email-Newslettern** (76 Prozent) und **Fax-Newslettern** (7 Prozent) auch in 2011 großer Popularität unter den Kinobetreibern erfreute, wurde nur für 3 Prozent der Kinosäle auch ein **Newsletter mobil oder per sms** versendet. In 2009 lag der Wert noch bei 15 Prozent. Dafür wurde immerhin für 7 Prozent der Kinosäle in den neu abgefragten **sozialen Netzwerken, Internetforen und Webcommunities** geworben.

Zum zweiten Mal wurden die Kinobetreiber auch zu den räumlichen Voraussetzungen ihrer Kinosäle befragt.

Ausstattung mit Klimaanlage 2011

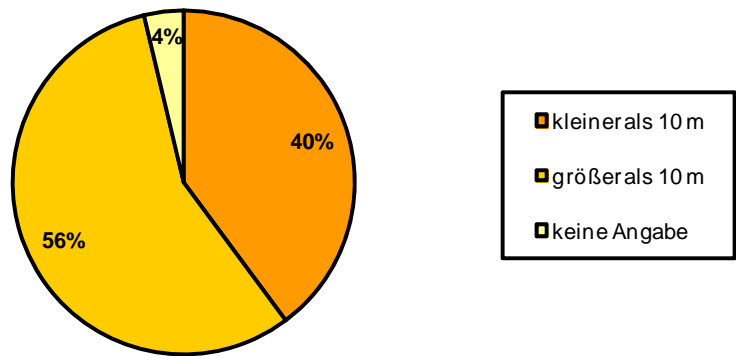


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Jahr 2011 waren 83 Prozent aller Kinosäle mit einer Klimaanlage ausgestattet. 2009 waren es noch 68 Prozent. Dabei besaßen 44 Prozent parallel eine Klimaanlage im Kinosaal und im Vorführraum. Jeder fünfte Kinosaal und jeder zehnte Vorführraum waren darüber hinaus separat klimatisiert.

Leinwandgröße nach Kinosälen 2011



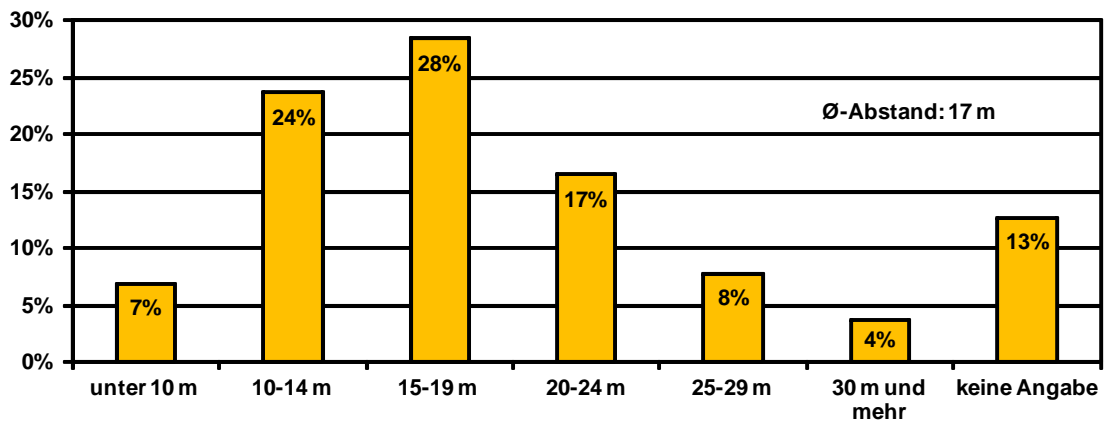
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die Mehrheit der Kinosäle (56 Prozent) war in 2011 mit einer Leinwand ausgestattet, die einen größeren Durchmesser als 10 Meter hat. 40 Prozent der Leinwände waren kleiner als 10 Meter. Von 4 Prozent der Leinwände lagen uns hierzu keine Angaben vor.

Dabei lag der Anteil der kleineren Leinwände auch in 2011 bei den kleineren Kinos mit 1 bis 5 Kinosälen deutlich über dem Anteil der großen Leinwände. Bei den größeren Kinocentern kehrten sich die Anteile um. So verwundert es wenig, dass in 2011 59 Prozent der Leinwände mit einer Diagonale von mehr als 10 Metern in Spielstätten mit mindestens 7 Kinosälen zu finden waren. Und auch bei den Ortsgrößen lässt sich erkennen, dass das Verhältnis von großen und kleinen Leinwänden je nach Ortsgröße variiert. Großstädte mit mehr als 500.000 Einwohnern stellten 23 Prozent der großen und 15 Prozent der kleinen Leinwände. Ortschaften mit bis zu 20.000 Einwohnern verfügten über 15 Prozent der großen und 23 Prozent der kleinen Leinwände.

Abstand zwischen Leinwand und Vorführraum pro Kinosaal 2011



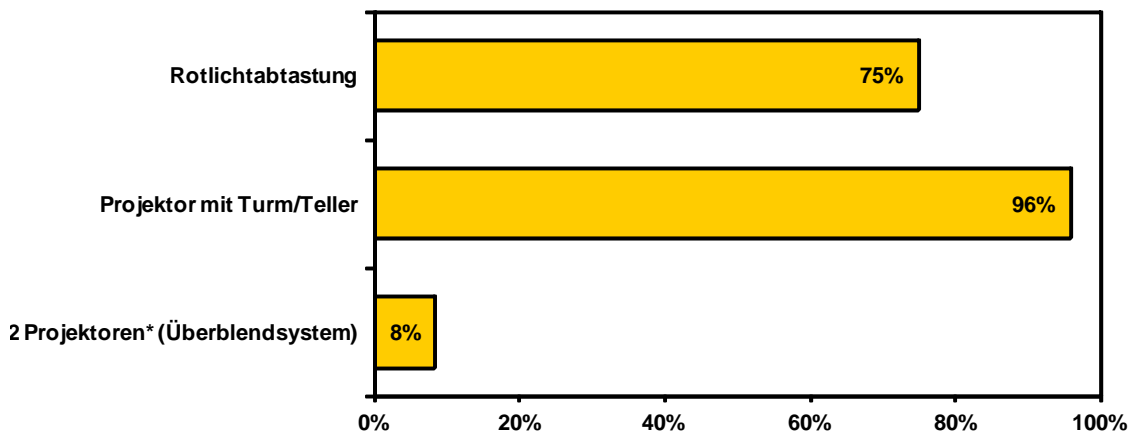
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Der durchschnittliche Abstand zwischen Leinwand und Vorführraum betrug in 2011 17,43 Meter. Dabei gaben die Befragten für 59 Prozent der Kinosäle an, dass der Abstand bis zu 19 Metern ausmachte. Bei jedem vierten Kinosaal war der Abstand 20 bis 29 Meter groß und bei weiteren 4 Prozent 30 Meter und mehr.

Analoge Projektionssysteme

Rotlichtabtastung und Wickeleinrichtungen 2011



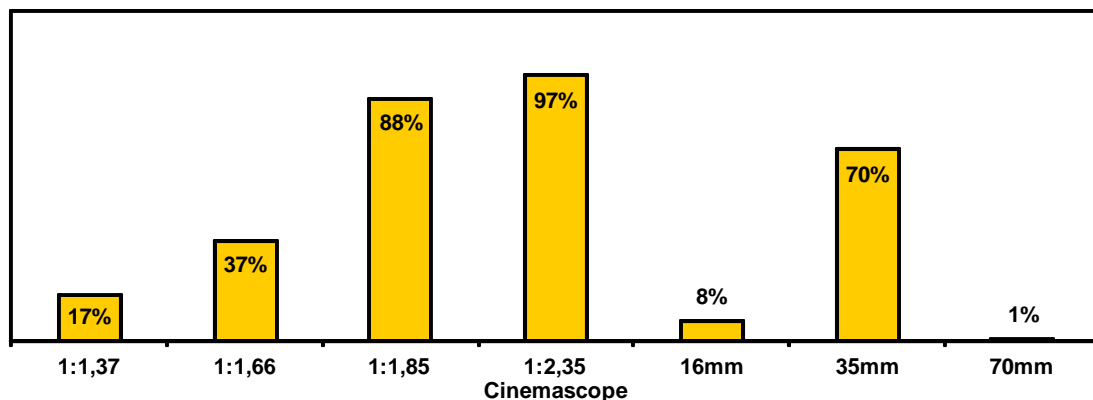
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

*ohne Wickeleinrichtung

Das Wickelverfahren mit Filmturm- oder Tellereinrichtung wurde auch in 2011 in fast allen Kinosälen mit analoger Projektionstechnik eingesetzt (96 Prozent). Darüber hinaus nutzte knapp jede zehnte Leinwand die tradierte 2-Projektoren-Technik (Überblendbetrieb). Das Verfahren der Rotlichtabtastung wurde wie in den Vorjahren ebenfalls in drei Viertel der Kinosäle verwendet.

Einsatz von Objektiven 2011

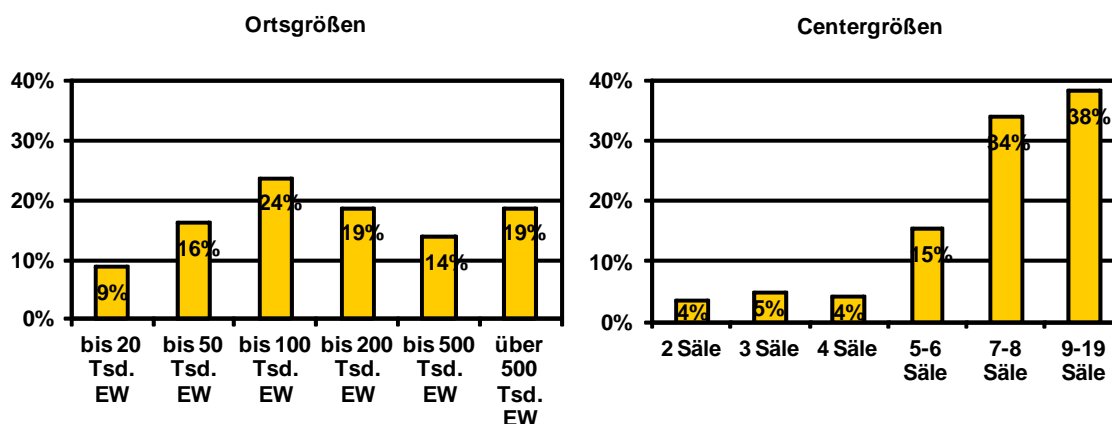


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Auch in 2011 wurde üblicherweise mehr als ein Objektiv pro Kinosaal eingesetzt (98 Prozent). Dabei nutzen die Betreiber in 45 Prozent der Kinosäle 3 verschiedene Objektive. In knapp jedem dritten Kinosaal (30 Prozent) wurden sogar 4 Objektive oder mehr eingesetzt. Am beliebtesten waren auch in 2011 die Objektive 1:2,35 und 1:1,85. Die 70mm-Technologie stand weiterhin nur in 1 Prozent der Kinosäle zur Verfügung.

Anteil der Interlocktechnik 2011



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

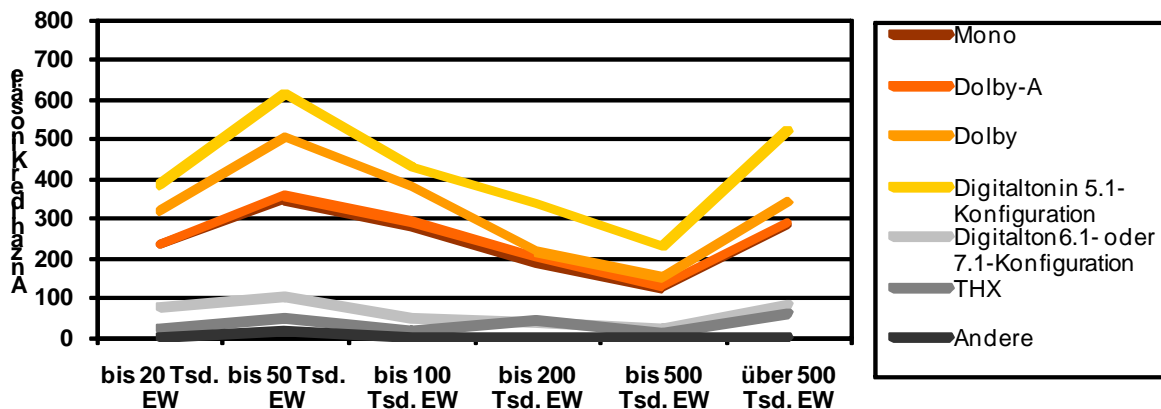
Die **Interlocktechnik** ermöglicht das zeitversetzte Zeigen einer Kopie in mehreren Sälen. In 2011 verfügten 958 Kinosäle und damit 24 Prozent aller Kinosäle über diese Technik. Es verwundert dabei wenig, dass vorzugsweise größere Center mit 7 und mehr Leinwänden diese Technik nutzten (72 Prozent).

Ein Vergleich nach Ortsgrößen hingegen zeigt, dass die Interlock-Technik in 2011 anders als noch in 2009 vor allem in Städten mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern (24 Prozent), in Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern (19 Prozent) und in mittleren Städten mit 100.000 bis 200.000 Einwohnern (19 Prozent) zu finden war. In 2009 waren die Werte der Großstädte und kleineren Orten noch umgekehrt.

Tonsysteme

In 2011 kamen in den meisten Kinos digitale Tonsysteme zum Einsatz. 78 Prozent der Säle konnten ihre Filme im Digitalton in 5.1-Konfiguration⁸ präsentieren und weitere 12 Prozent in 6.1- oder 7.1-Konfiguration⁹. Auch die analoge Tontechnik hatte in 2011 weiterhin einen hohen Stellenwert. In 59 Prozent der Kinosäle kamen Dolby und seine kompatiblen Formate (Smart, dts-Stereo etc.) zum Einsatz und in 47 Prozent das Dolby-A-Verfahren. Für 45 Prozent der Kinosäle gaben die Kinobetreiber an auch das Mono-Tonsystem zum Einsatz zu bringen. Dabei nutzte die Mehrheit der Kinobetreiber in ihren Kinosälen mehr als ein Tonsystem.

Tonausstattung nach Ortsgrößen 2011

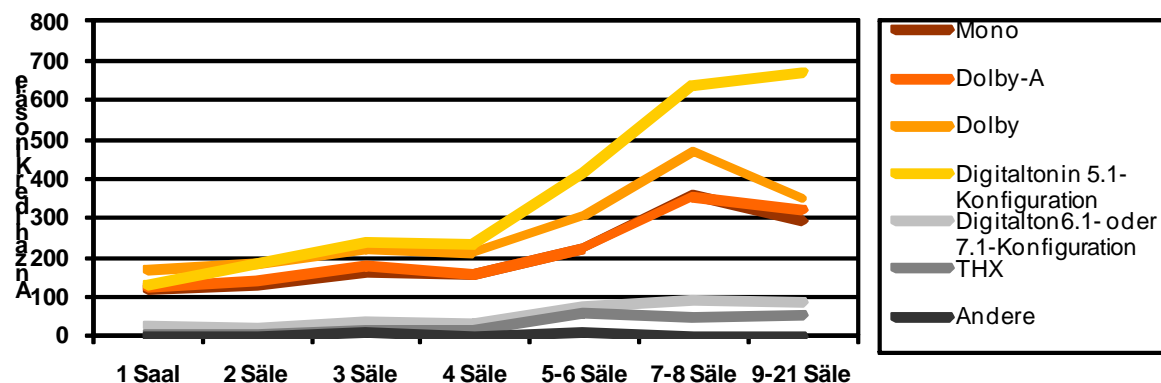


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Das digitale Tonsystem in 5.1-Konfiguration wurde im Jahr 2011 in allen Ortsgrößen am häufigsten eingesetzt. An zweiter Stelle rangierte ebenfalls in allen Ortsgrößen das analoge Dolby-Tonverfahren.

Tonausstattung nach Centergrößen 2011



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Je größer ein Kino desto qualitativ höherwertig war in 2011 seine Tonausstattung. Dabei war in Kinos mit 3 und mehr Sälen der Digitalton in 5.1-Konfiguration am häufigsten anzutreffen. Kinos mit 2 Sälen waren ebenso häufig mit Digitalton in 5.1-Konfiguration ausgestattet wie mit dem Dolby-Verfahren. Lediglich die Einsaalkinos boten mehr Säle mit Dolby-Technik an als mit dem digitalen Tonverfahren in 5.1-Konfiguration.

⁸ Dolby Digital, SRD, dts, SDSS

⁹ Dolby Digital Surround EX, dts-Extended Surround, SDSS-8-Channel

Investitionen

Im Rahmen der FFA-Kinobefragung wurden auch Informationen über die von den Kinobetreibern durchgeführten **Investitionen** in die Spielstätten und Kinosäle (ohne Neubauten) ermittelt und für den Zeitraum der letzten 8 Jahren ausgewertet. Grundsätzlich wurde dabei zwischen 2 Investitionsarten unterschieden:

Investitionen in die Spielstätten: Hierunter werden Mittel verstanden, die der Verbesserung des Kinos dienen, beispielsweise die Renovierung des Foyers, Erneuerungen des Kassen- und/oder Concessionbereichs, Investitionen in den Außenbereich sowie in die Sanitäreinrichtungen und Investitionen in die Kinosäle einer Spielstätte.

Investitionen in die Kinosäle: Hierunter zu verstehen sind Mittel, die direkt die Erneuerung des Kinosaales (Bestuhlung, Ton- und Projektionsanlagen etc.) betreffen.

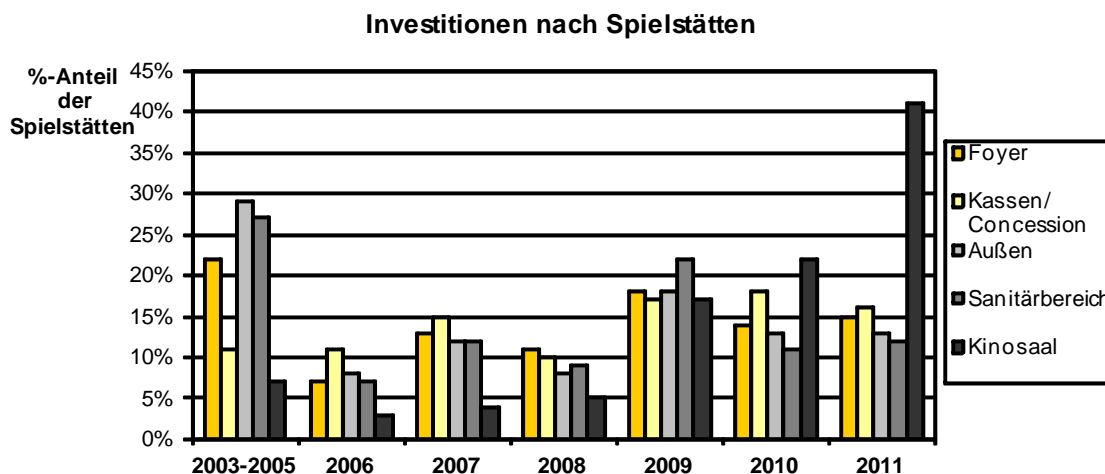
| Investitionen nach Jahren (%-Anteil der Kinosäle) | |
|---|-----|
| 2011 | 21% |
| 2010 | 16% |
| 2009 | 18% |
| 2008 | 9% |
| 2007 | 11% |
| 2006 | 7% |
| 2003-2005 | 19% |

Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2011 investierten die Kinobetreiber nach eigenen Angaben in gut zwei Drittel (67 Prozent) ihrer Kinos. 2011 war dabei das investitionsstärkste Jahr, in dem gut ein Fünftel (21 Prozent) der Investitionen dieses Zeitraumes getätigt wurden. Die Kinobetreiber von 979 Kinos gaben ausführlich an, wofür sie ihre Investitionen (Foyer, Kassen-/Concession-, Außen- und/oder Sanitärbereich, Kinosaal) verwendet haben. 12 Prozent der Kinos investierten ausschließlich in eine Maßnahme, wovon alleine 57 Prozent den Kinosaal und 22 Prozent das Foyer betrafen. Die Mehrheit (56 Prozent) aller Spielstätten führte 4 und mehr Investitionsmaßnahmen durch. Investitionen in den Kinosaal waren dabei im gesamten Betrachtungszeitraum am wichtigsten. 88 Prozent der Spielstätten gaben an, zwischen 2003 und 2011 in mindestens einen ihrer Kinosäle investiert zu haben. Und auch das Foyer als Blickfang und erster Eindruck des Filmtheaters wurde in 80 Prozent der Spielstätten modernisiert.

Investitionen nach Spielstätten



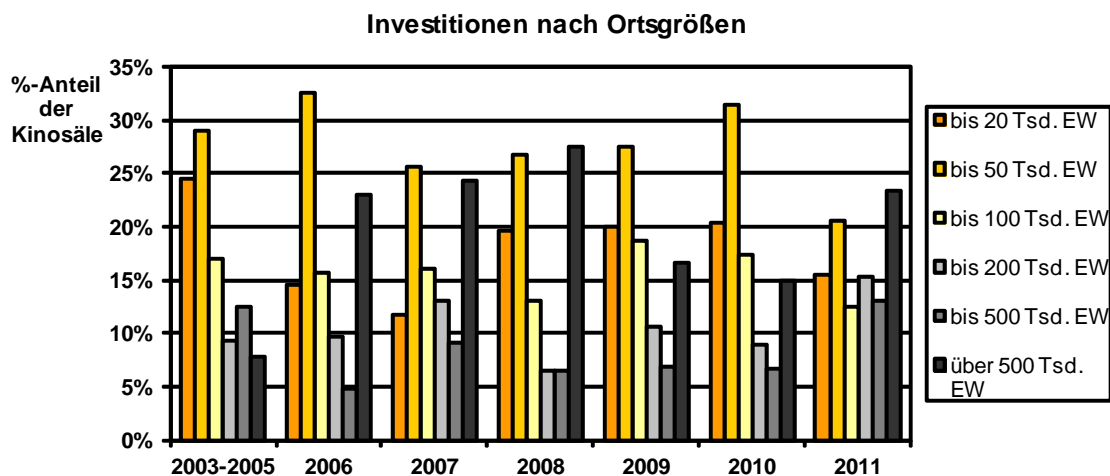
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Auch für die einzelnen Jahre betrachtet, bestätigt sich der Stellenwert, den die Kinosaal-Modernisierung in den letzten drei Jahren einnimmt: Nach Spielstätten betrachtet, wurden allein in 2011 41 Prozent der zwischen 2003 und 2011 durchgeführten Kinosaal-Maßnahmen durchgeführt. Zwischen 2009 und 2011 waren es sogar 80 Prozent.

Investitionen nach Kinosälen

Werden die Investitionen pro Kinosaal zugrunde gelegt, so zeigt sich folgendes Bild: Allein für 2011 gaben die Kinobetreiber an in 868 Kinosäle investiert zu haben. Danach wurde im letzten Jahr gut ein Fünftel aller deutschen Kinosäle (22 Prozent) modernisiert. Dabei investierten die Kinobetreiber in allen Ortsgrößen in die Erneuerung ihrer Kinosäle, am meisten jedoch in Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern (23 Prozent), gefolgt von Orten mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern (21 Prozent). In Ortsgrößen mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern wurden in 2011 die wenigsten Kinosäle modernisiert (12 Prozent).



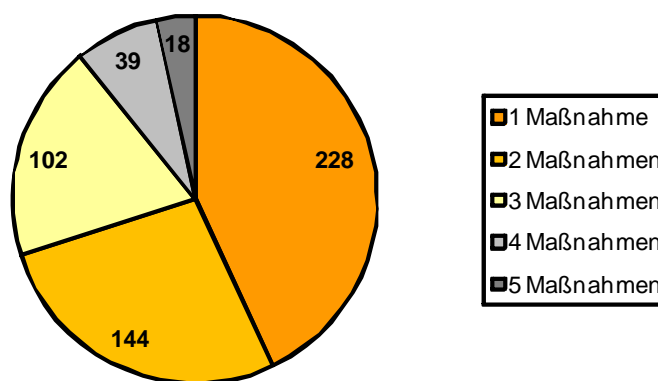
Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Geplante Investitionen

In 2011 wurden die Kinobetreiber erstmals nach ihren Modernisierungsplänen in den nächsten 2 Jahren befragt. Auch hier wurde die Renovierung des Foyers, Erneuerungen des Kassen- und/oder Concessionbereichs, Investitionen in den Außenbereich sowie in die Sanitäreinrichtungen und Investitionen in die Kinosäle einer Spielstätte unterschieden.

Geplante Investitionen nach Anzahl der Maßnahmen

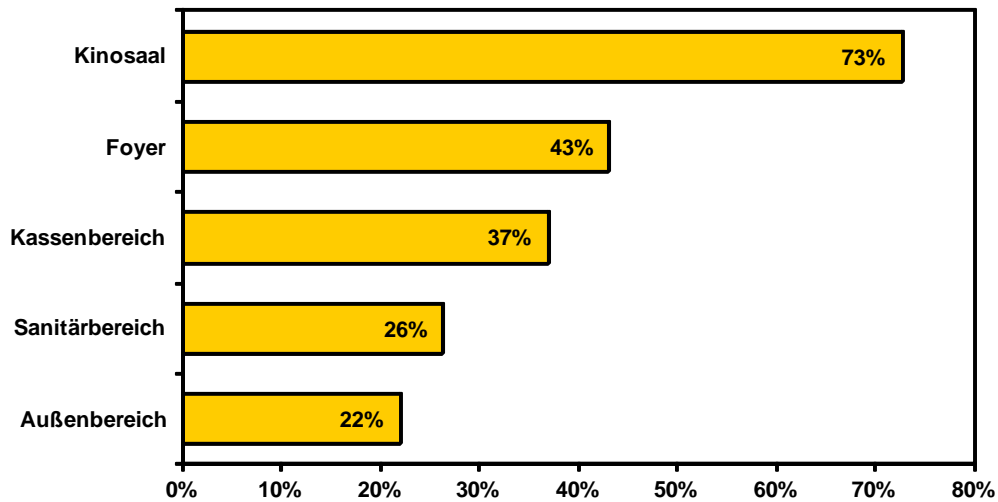


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Die Kinobetreiber von 531 Spielstätten gaben an, in den kommenden 2 Jahren in ihre Kinos zu investieren. 43 Prozent davon möchten eine Maßnahme durchführen, 27 Prozent planen 2 Maßnahmen in ihrem Kino und 30 Prozent 3 und mehr Maßnahmen. Dabei stehen auch hier die Investitionen in den Kinosaal im Fokus der Kinobetreiber. Knapp drei Viertel gaben an, in den kommenden 2 Jahren in einen ihrer Kinosaäle investieren zu wollen. Das Foyer ist 43 Prozent der Befragten und der Kassenbereich 37 Prozent eine Investition wert. Gut ein Viertel der Maßnahmen (26 Prozent) sind im Sanitärbereich geplant und 22 Prozent im Außenbereich des Kinos.

Art der geplanten Investitionen

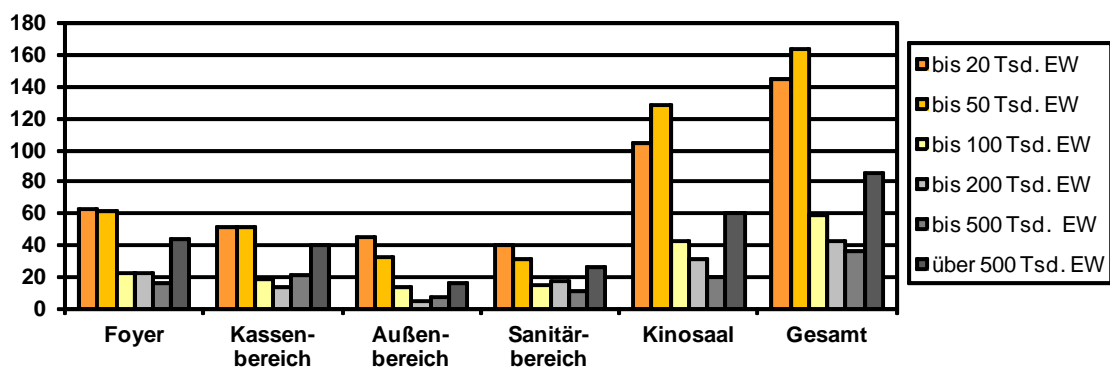


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Eine Betrachtung der Investitionspläne nach Orts- und Centergrößen zeigt folgendes Bild:

Anzahl der geplanten Investitionen nach Ortsgrößen 2011

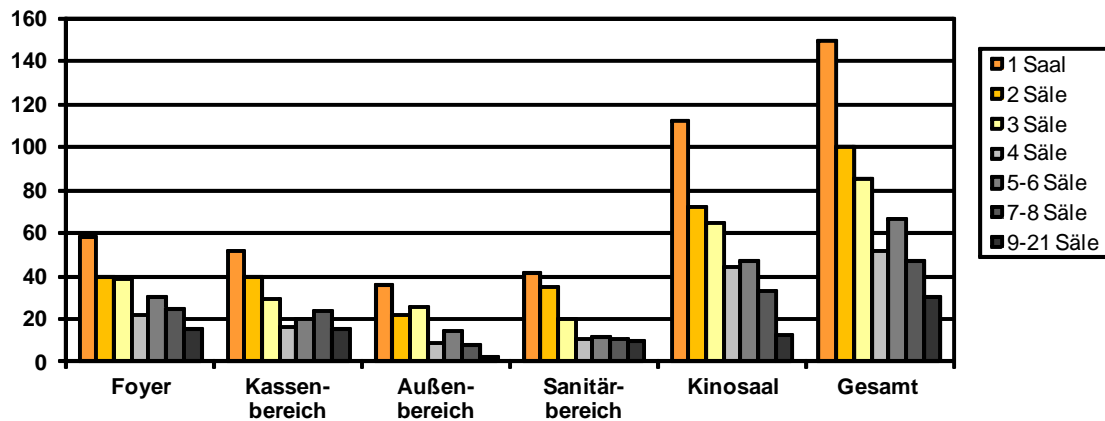


Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

Insbesondere die Kinobetreiber der Kinos kleinerer Orte mit bis zu 50.000 Einwohnern möchten in den kommenden zwei Jahren in ihre Spielstätten investieren. Diese Ortsgrößen stellen 58 Prozent aller geplanten Investitionen. Bei den Investitionen in die Kinosaäle liegt der Wert sogar bei 60 Prozent.

Anzahl der geplanten Investitionen nach Centergrößen 2011



Quelle: FFA

ohne Sonderformen, Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen

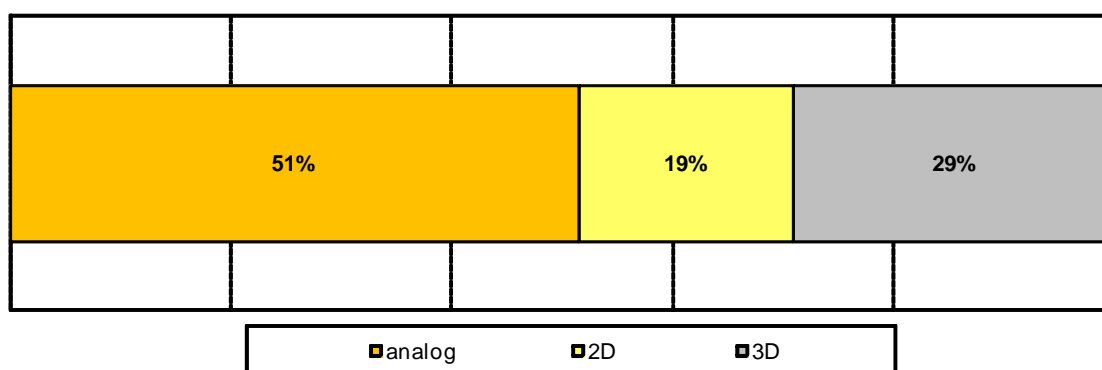
Interessant ist auch, dass die Mehrheit der Investitionen von den Einsaalkinos geplant ist. Sie stellen nicht nur die meisten Investitionsvorhaben in die Kinosäle, sondern auch in alle anderen Bereiche wie das Foyer, den Kassen-, Sanitär- und Außenbereich. Dabei nimmt die Anzahl der Investitionspläne mit steigender Centergröße ab. Ausnahme bilden hier nur die mittleren Center mit 4 Kinosälen.

Weiterführende Informationen zu den Investitionen in die Kinosäle siehe auch das Kapitel *Digitaler Rollout* ab Seite 56.

Digitaler Kinobestand

In 2011 gaben die Kinobetreiber zum vierten Mal Auskunft über die Ausstattung ihrer Kinosäle mit digitaler Bildtechnik. Danach ist der digitale Leinwandbestand in Deutschland weiter enorm gewachsen. So waren bei der erstmaligen Befragung im Jahr 2005 lediglich 3 Prozent der deutschen Kinosäle mit einem digitalen Projektionssystem ausgestattet. Bis Ende 2007 konnten 8 Prozent und in 2009 28 Prozent der Leinwände Filme mithilfe digitaler Technik vorführen. Im vergangenen Jahr waren nunmehr knapp die Hälfte (49 Prozent) aller Leinwände auf digitale Technik umgerüstet. Der digitale Kinobestand belief sich damit Ende 2011 – bei einer Rücklaufquote von 89 Prozent – auf 2.252 Kinosäle in 1.032 Spielstätten. Davon bot sich dem Kinobesucher in 1.353 Kinosälen (29 Prozent) die Möglichkeit, einen Film in 3D anzuschauen. Weitere 899 Kinosäle (19 Prozent) waren mit 2D-Technik ausgestattet.

Digitaler Bestand 2011



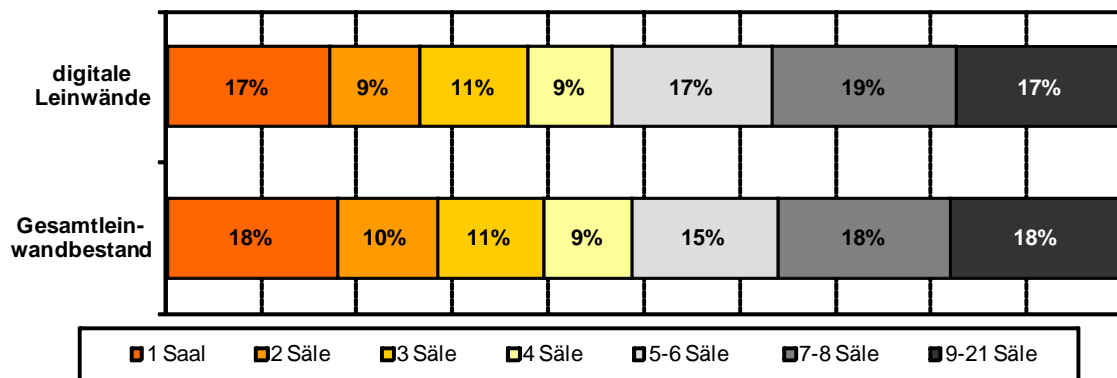
Quelle: FFA

| Anzahl Projektoren | |
|--------------------|--------------|
| | 2011 |
| <2K | 539 |
| 2K | 1.563 |
| 4K | 145 |
| keine Angabe | 31 |
| Gesamt | 2.278 |

Quelle: FFA

Da einige Kinosäle neben einer DCI-konformen Digitaltechnik auch weiterhin einen Projektor mit einer geringeren Bildauflösung einsetzen, waren Ende 2011 insgesamt 2.278 digitale Projektoren im Einsatz. Danach gab es 539 digitale Projektoren mit einer Bildauflösung von weniger als 2K und 1.708 digitale Projektoren mit einer Auflösung von 2K oder 4K. Diese DCI-konformen Projektoren verteilten sich auf 1.699 Kinosäle.

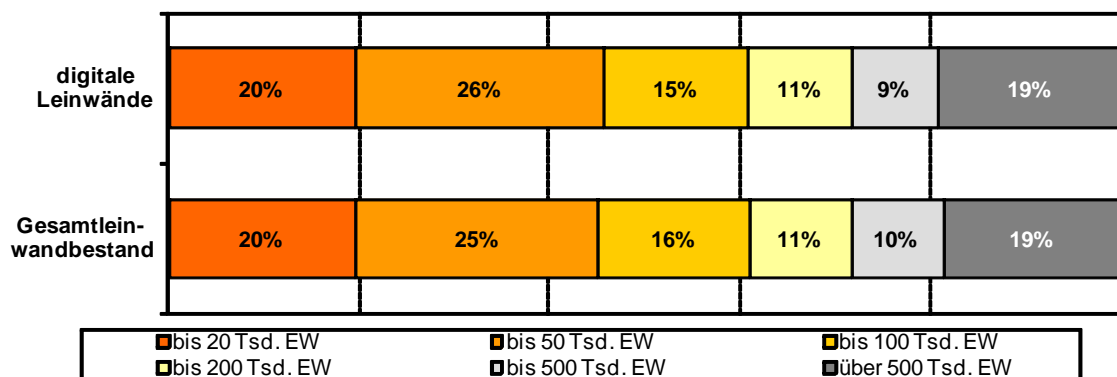
Digitale Leinwände nach Centergrößen 2011



Quelle: FFA

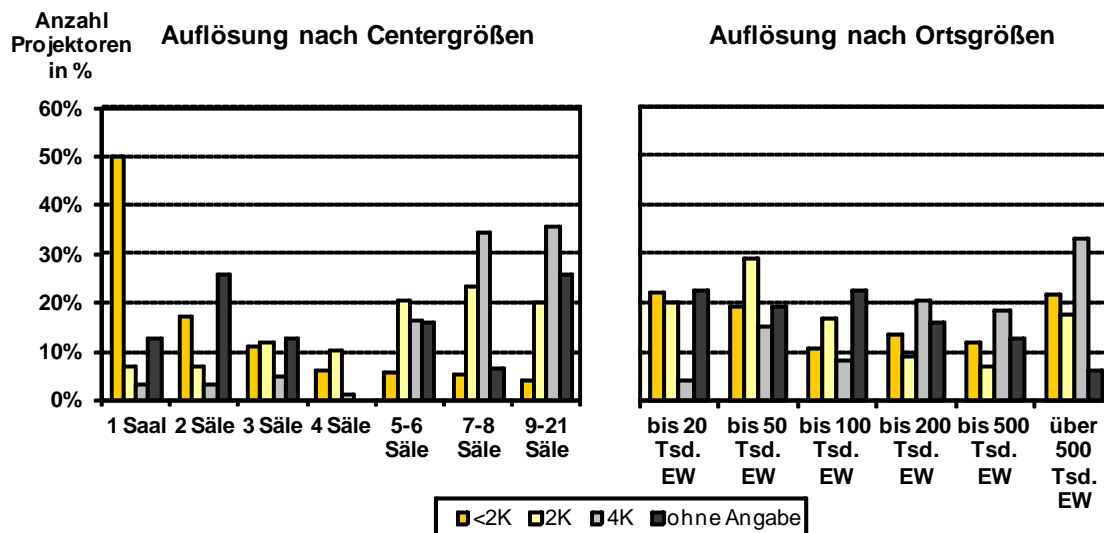
Die Verteilung des digitalen Kinobestand verhält sich proportional zum bundesweiten Saalbestand und verteilt sich danach gleichmäßig auf alle Centergrößen. So stellten die Kinos mit 5 oder mehr Sälen im Jahr 2011 insgesamt über die Hälfte (51 Prozent) aller bundesweiten Leinwände und 53 Prozent der Kinosäle mit digitaler Vorführtechnik. Und auch bei den Spielstätten mit 1 bis 2 Kinosälen lag sowohl der bundesweite Anteil (analog und digital) als auch der rein digitale Leinwandanteil bei jeweils 28 Prozent.

Digitale Leinwände nach Ortsgrößen 2011



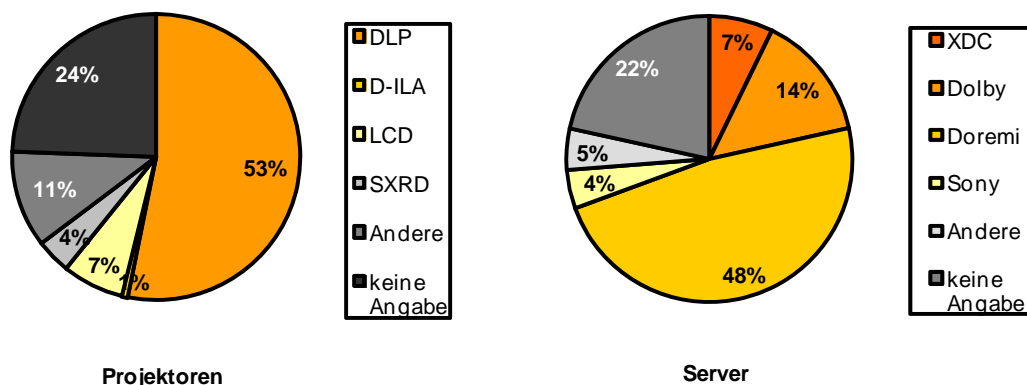
Quelle: FFA

Die Betrachtung nach Ortsgrößen zeigt ein ähnliches Bild: Die Verteilung der digitalen Leinwände entspricht der allgemeinen Verteilung des Gesamtbestandes. Knapp die Hälfte der digitalen Leinwände befand sich in 2011 in Orten bis 50.000 Einwohner (bundesweiter Kinosaalbestand 45 Prozent). Dabei lässt sich nur bei den Orten mit 100.000 bis 200.000 Einwohnern eine überdurchschnittlich starke Digitalisierung erkennen. In diesen Ortsgrößen war gut jede vierte digitale Leinwand (26 Prozent) zu finden. Dabei stellten diesen Ortsgrößen bundesweit nur gut jeden fünften Kinosaal (21 Prozent).



Bei der Betrachtung der Auflösung der digitalen Technik nach Center- und Ortsgrößen zeigt sich folgendes Bild: Die Hälfte (50 Prozent) der digitalen Projektionssysteme unter 2K befand sich Ende 2011 in Einsaalkinos, in Ortschaften bis 50.000 Einwohnern (42 Prozent) und Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern (22 Prozent). Die Anzahl der DCI-konformen Projektoren mit einer Auflösung von 2K oder 4K hingegen nimmt mit steigender Centergröße zu. Zwei Drittel dieser digitalen Leinwände befanden sich in Kinocentern mit 5 und mehr Kinosälen (66 Prozent) und in Ortschaften mit bis zu 100.000 Einwohnern (63 Prozent).

Digitales Kino 2011 nach Projektor- und Serverarten



Quelle: FFA

Mehrfachnennungen möglich

Über die Hälfte (53 Prozent) der digital ausgestatteten Kinosäle arbeitete in 2011 mit der erschwinglichen DLP¹⁰-Technik. LCD¹¹-Projektoren überzeugen allgemein durch eine höhere Lichtausbeute als DLP, sind allerdings auch teurer. 7 Prozent der Kinosäle waren bis Ende 2011 mit dieser Technik ausgestattet. Weitere 4 Prozent der digitalen Projektoren basierten auf der SXRD-Technologie¹². Diese Angaben sind unter der Bedingung zu betrachten, dass 35 Prozent der Befragten für ihre Kinosäle zwar angaben, über digitale Technik zu verfügen,

¹⁰ Digital Light Processing

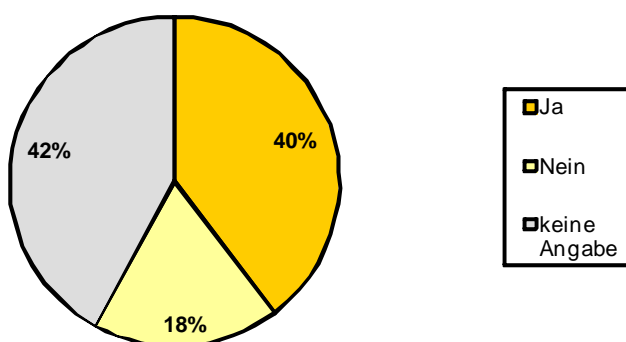
¹¹ Liquid Crystal Display

¹² Silicon X-tal Reflective Display

allerdings entweder andere Systeme nutzten oder keine spezifischen Angaben zu den eingesetzten Projektoren machten.

Zur Speicherung und Wiedergabe digitaler Filme ist ein Server notwendig. Diverse Firmen bieten diese Geräte an. Marktführer in Deutschland war laut dieser Befragung in 2011 Doremi (48 Prozent), gefolgt von Dolby (14 Prozent), XDC (7 Prozent) und Sony (5 Prozent). Hier ist ebenfalls zu beachten, dass für 27 Prozent der digital ausgestatteten Kinosäle keine spezifischen Angaben zum Server gemacht und Mehrfachnennungen mitberücksichtigt wurden.

Parallelbetrieb analog und digital



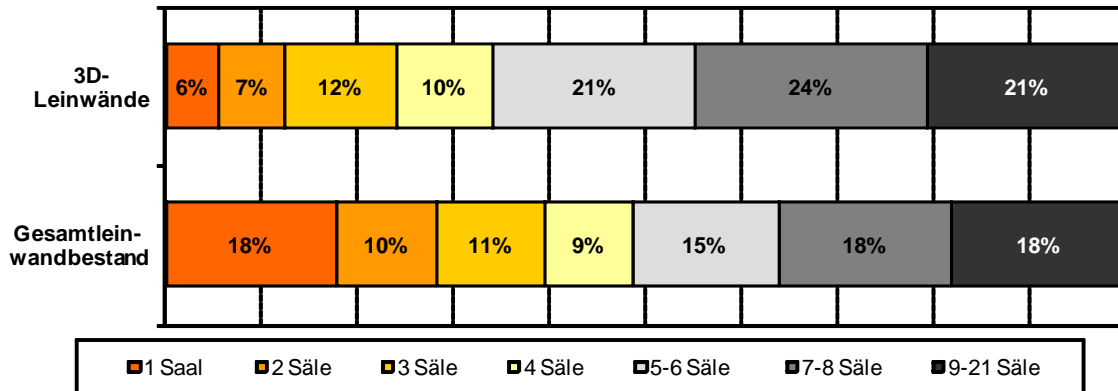
Quelle: FFA

Auf die Frage, ob in ihrem Vorführraum der Parallelbetrieb mit analoger und digitaler Projektionstechnik möglich ist, antworteten die Kinobetreiber für zwei Fünftel (40 Prozent) der digital ausgerüsteten Kinosäle mit „Ja.“ 18 Prozent der Kinosäle hingegen konnten in 2011 nur mit der einen oder anderen Technik bespielt werden.

3D-Technik

1.353 Kinosäle bzw. 29 Prozent des Gesamtleinwandbestandes waren in 2011 mit 3D-Technik ausgestattet.

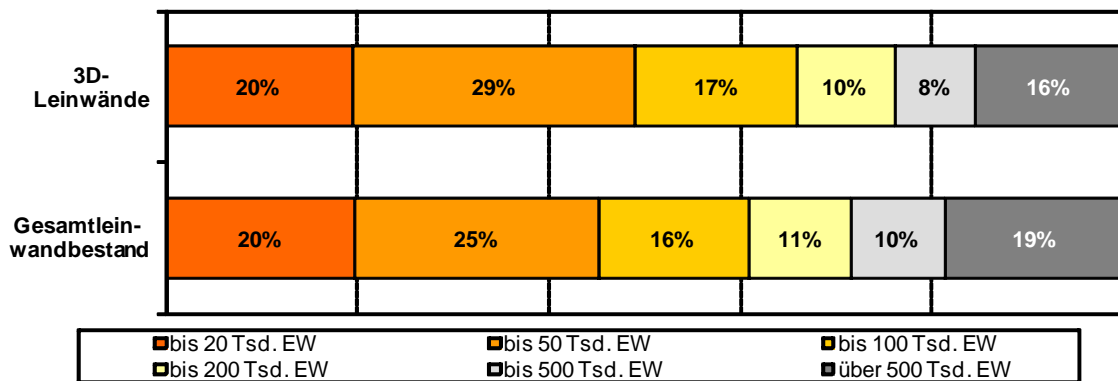
3D-Leinwände nach Centergrößen 2011



Quelle: FFA

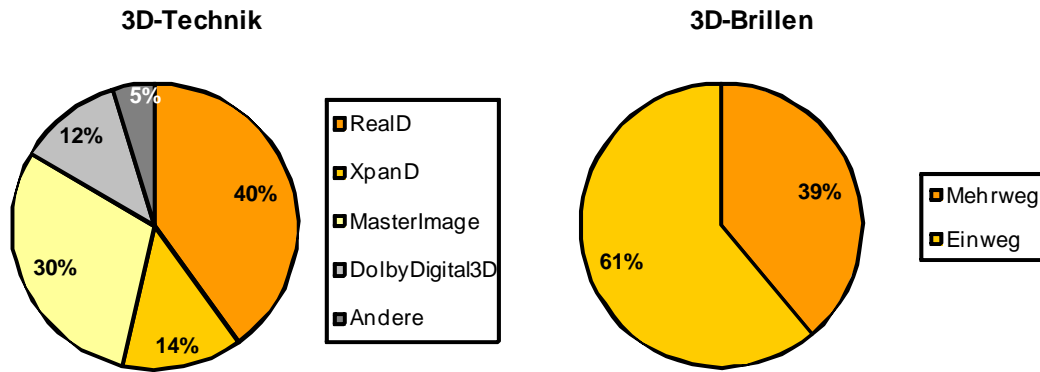
In 2011 fand der Kinobesucher zwei Drittel (65 Prozent) der 3D-fähigen Leinwände in den großen Kinocentern mit 5 oder mehr Sälen. Das 3D-Angebot dieser Centergrößen war dabei überproportional hoch. Ihr Anteil am Gesamtleinwandbestand betrug nur 51 Prozent. Kinos mit 1 bis 2 Kinosälen hingegen stellten zwar 28 Prozent des bundesweiten Saalangebots, aber nur 13 Prozent der 3D-Leinwände.

3D-Leinwände nach Ortsgrößen 2011



Quelle: FFA

Orte mit 20.001 bis zu 50.000 Einwohnern sind überdurchschnittlich stark mit 3D-Technik ausgerüstet. Während diese Ortsgrößen in 2011 25 Prozent des bundesweiten Kinosaalbestandes stellten, lag ihr Anteil am 3D-Bestand bei 29 Prozent.



Quelle: FFA

Mehrfachnennungen möglich

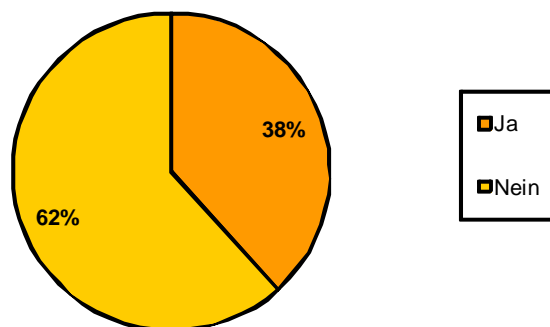
Die beliebteste 3D-Technik war auch in 2011 das RealD. 40 Prozent der 3D-Projektoren nutzten diese Technik. Weitere 30 Prozent der mit 3D-Technik ausgestatteten Säle waren mit MasterImage ausgestattet. Ebenfalls zum Einsatz kamen 3D-Projektoren von XpanD (14 Prozent) und DolbyDigital3D (12 Prozent).

Auf die Frage, ob dem Kinobesucher für die 3D-Vorstellungen Mehrweg- oder Einweg-Brillen angeboten wurden, gaben die Kinobetreiber für knapp zwei Drittel (61 Prozent) der 3D-Kinosäle das Einwegmodell an. Für 39 Prozent der 3D-Leinwände setzten die Betreiber auf das Angebot von Mehrwegbrillen.

Darüber hinaus gaben die Kinobetreiber Auskunft über den Brillenkauf und -leih für 3D-Vorstellungen. Danach mussten die Kinobesucher in 59 Prozent der Spielstätten mit 3D-fähigen Leinwänden für eine 3D-Vorstellung eine Brille kaufen. 41 Prozent der Spielstätten boten ihren Kinobesuchern eine 3D-Brille im Leihverfahren an. Dabei war der Kauf bzw. die Miete der 3D-Brille in 52 Prozent der Spielstätten verpflichtend und in 48 Prozent der Kinos freiwillig.

Alternativer Content

Alternativer Content 2011

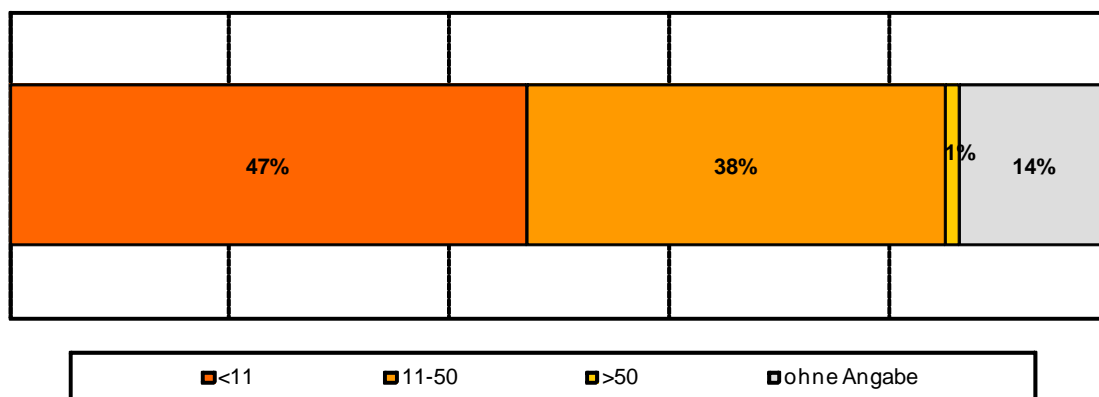


Quelle: FFA

Eine durch die zunehmende Digitalisierung in den Fokus gerückte Form der Programmgestaltung ist die Nutzung des Kinosaals für alternativen Content wie die Live-Übertragung von Sportveranstaltungen, Konzerten oder andere Events. In den 2011 digital

ausgestatteten Kinosälen, zu denen die Kinobetreiber Angaben machten, wurde gut jeder Dritte (38 Prozent) auch für alternativen Content genutzt.

Anzahl Veranstaltungen alternativer Content 2011



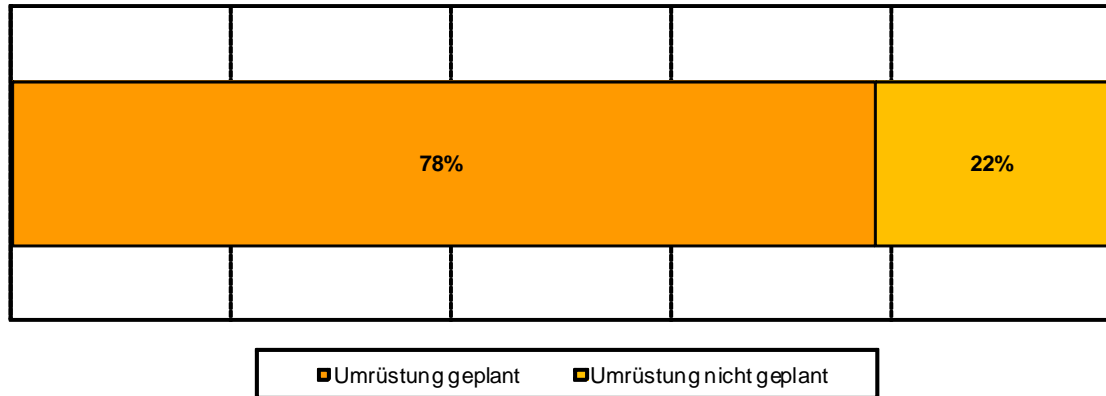
Quelle: FFA

Dabei zeigt sich allerdings auch, dass diese alternative Nutzung nur in geringem Umfang angeboten wurde. In 47 Prozent der Kinosäle fanden in 2011 weniger als 11 alternative Veranstaltungen statt. 38 Prozent boten ihren Kunden immerhin 11 bis 50 Vorstellungen alternativen Contents an. Der Durchschnitt lag somit bei 21 Vorstellungen.

Digitaler Rollout

Umrüstungspläne

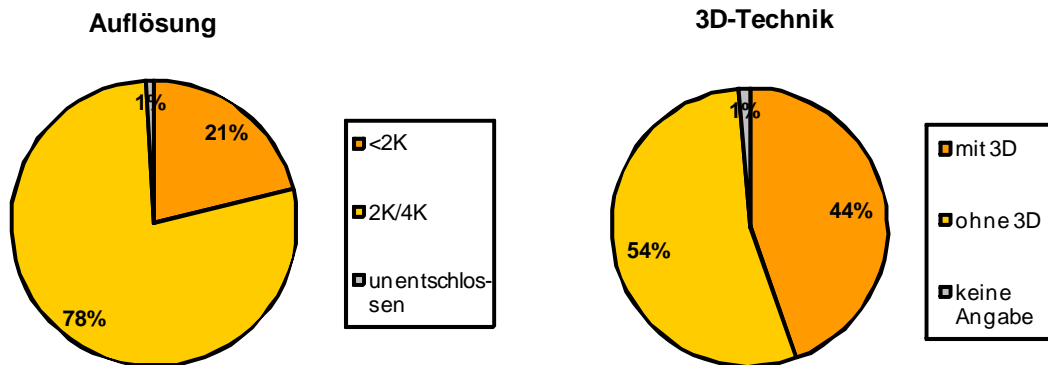
Plan der Umrüstung auf digitale Technik



Quelle: FFA

Zum vierten Mal wurden die Kinobetreiber um ihre Meinung zum Thema „digitaler Rollout“ gebeten. Danach hatten die Kinobetreiber Ende 2011 für 78 Prozent der Kinosäle bereits Um- oder Aufrüstungspläne auf ein digitales Projektionssystem. Im Jahr 2009 lag das Interesse an einer digitalen Umrüstung bei 52 Prozent.

Plan der Umrüstung



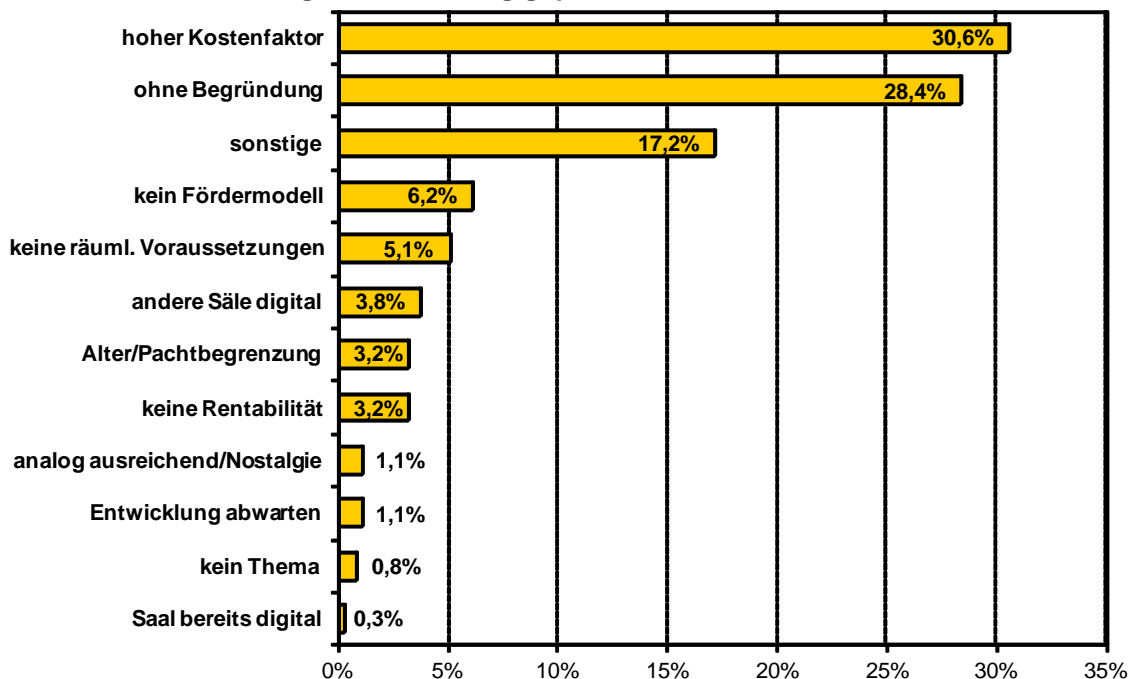
Quelle: FFA

Gut drei Viertel der Kinosäle (78 Prozent) sollen dabei auf 2K/4K-Technik umgerüstet werden. Projektoren mit einer Bildauflösung von weniger als 2K werden bei den Umrüstungsplänen bei jedem fünften Kinosaal (21 Prozent) eine Rolle spielen.

Darüber hinaus setzen die Kinobetreiber bei gut der Hälfte der Kinosäle (54 Prozent) auf eine digitale 2D-Technik. Weitere 44 Prozent der Kinosäle sollen zusätzlich die Möglichkeit des Abspiels von 3D-Filmen beinhalten. Im Jahr 2009 war der Wunsch nach 3D-fähigen Projektoren noch nicht so stark ausgeprägt. Hier gaben die Kinobetreiber nur für gut jede vierte Leinwand Umrüstungspläne auf 3D-Technik an.

22 Prozent der Befragten hatten Ende 2011 keine Um- oder Aufrüstung ihrer Kinosäle auf digitale Projektionstechnik geplant. Welche Gründe für sie im Einzelnen gegen die Digitalisierung sprachen, verdeutlicht die nachfolgende Grafik:

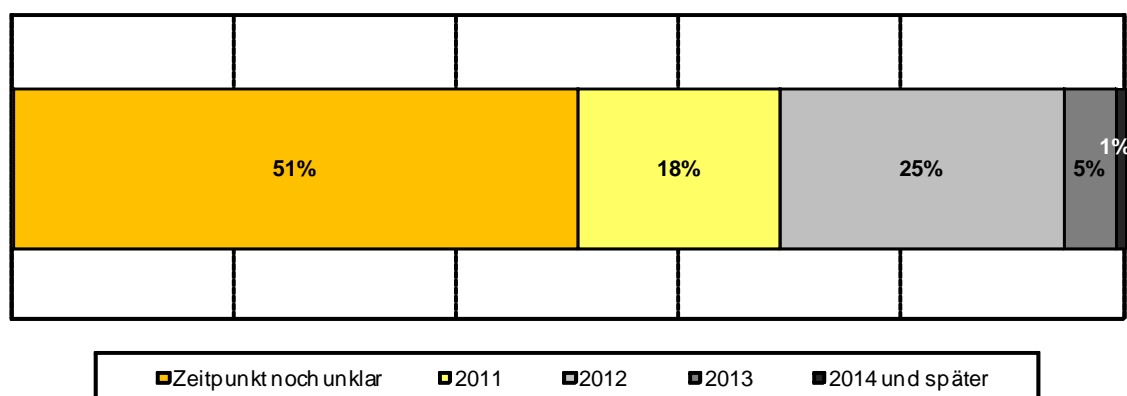
Keine digitale Umrüstung geplant - Gründe nach Kinosälen



Quelle: FFA

An erster Stelle standen wie in 2009 die mit der Umrüstung verbundenen hohen Kosten (30,6 Prozent). 6,2 Prozent und somit 3,1 Prozentpunkte weniger als noch in 2009 begründeten ihre Zurückhaltung mit dem Fehlen eines für sie passenden Fördermodells und 5,1 Prozent der Kinosäle fehlen die räumlichen Voraussetzungen für eine Umrüstung auf digitale Projektionstechnik. Für 28,4 Prozent der Kinosäle gaben die Kinobetreiber keine Begründung für ihre Vorbehalte gegenüber einer Umrüstung an.

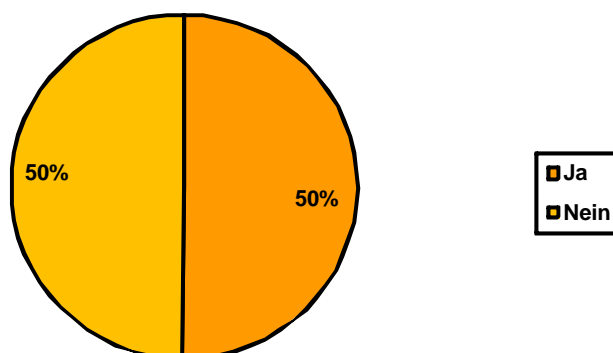
Zeitpunkt der geplanten Umrüstung



Quelle: FFA

Diejenigen Kinobetreiber, die im Jahr 2011 eine Digitalisierung für ihre Kinosäle ins Auge gefasst haben, hatten auf dem Fragebogen die Möglichkeit, Auskunft über konkrete Angebote und den geplanten Zeitpunkt der Umrüstung zu geben. Danach gab es für 61 Prozent der Kinosäle bereits konkrete Pläne oder Angebote. Bei 18 Prozent derjenigen Kinosäle, für die es eine konkrete Planung gab, war eine Umrüstung noch in 2011 anvisiert. Für weitere 25 Prozent der Kinosäle wurde die Um- bzw. Aufrüstung für 2012 ins Auge gefasst. Mehr als die Hälfte (51 Prozent) der Kinobetreiber konnte jedoch trotz konkreter Angebote keinen genauen Zeitpunkt für die geplante Umrüstung benennen.

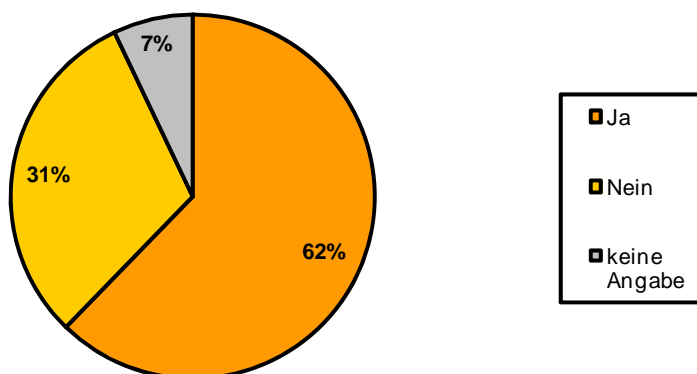
Parallelbetrieb analog und digital



Quelle: FFA

Auf die Frage, ob in ihrem Vorführraum ein Parallelbetrieb mit analoger und digitaler Projektionstechnik möglich sei, antworteten die Kinobetreiber für die Hälfte ihrer Säle mit „Ja.“ Im Jahr 2009 gaben die Befragten noch für drei Viertel der Kinosäle (74 Prozent) an, beide Projektionssysteme nebeneinander nutzen zu können.

Planung alternativer Content



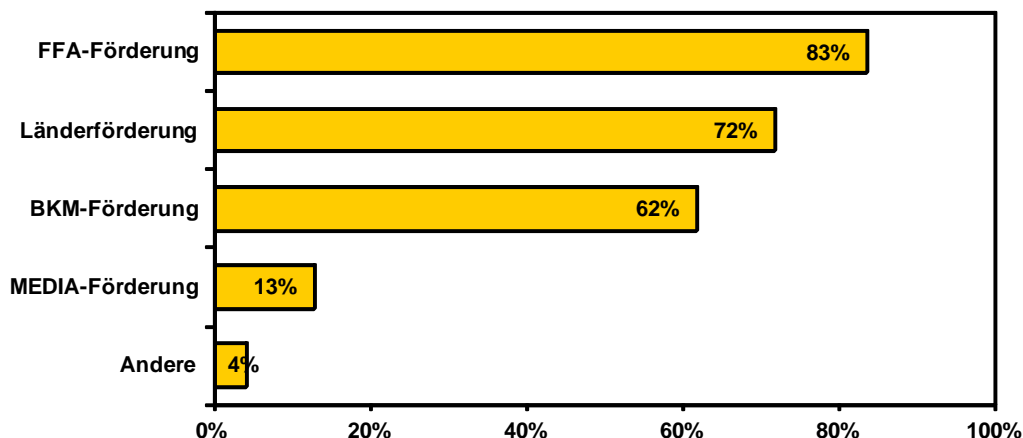
Quelle: FFA

Die Kinobetreiber planen Ende 2011 für die Mehrheit der Kinosäle (62 Prozent) bei einer Umrüstung die neue digitale Technik auch zum Abspiel alternativen Contents wie Live-Sportübertragungen, -Konzerte oder andere Events einzusetzen. In 31 Prozent der Kinosäle wird laut der vorliegenden Befragung kein alternativer Content Eingang ins Programmangebot finden.

Finanzierungsmöglichkeiten

In 2010 und 2011 starteten auf Bundes- und Länderebene Förderprogramme zur Unterstützung einer Kinodigitalisierung in Deutschland. Die folgenden Auswertungen zeigen, inwieweit diese Angebote von den Kinobetreibern wahrgenommen wurden bzw. in Zukunft in Anspruch genommen werden sollen.

Inanspruchnahme von Fördergeldern für digitale Technik

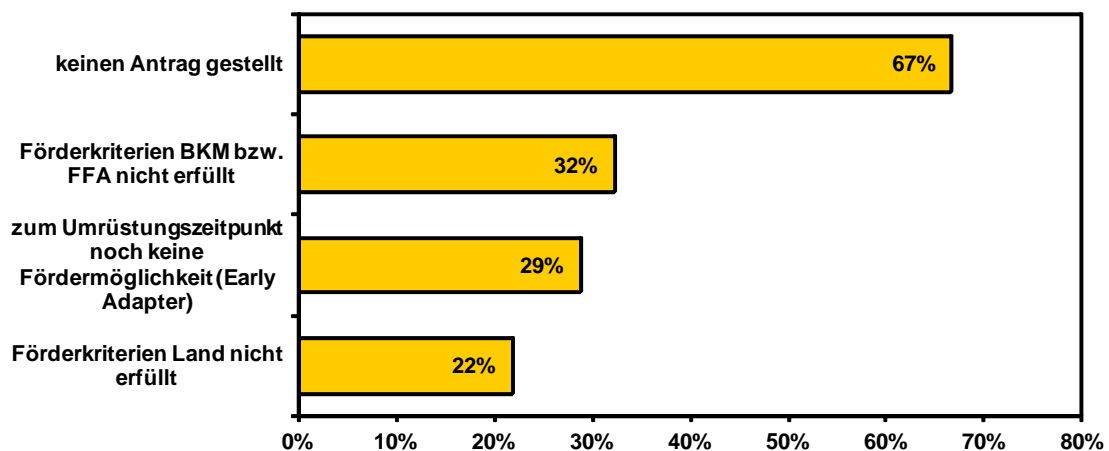


Quelle: FFA

Mehrfachnennungen möglich

Auf die Frage, ob ein Kinobetreiber für die Umrüstung seines Kinosaals auf digitale Technik öffentliche Fördermittel in Anspruch genommen habe oder bei Umrüstungsplänen beantragen werde, antworteten die Kinobetreiber für die Mehrheit der Kinosäle mit „Ja.“ Danach spielt die Förderung der Filmförderungsanstalt (FFA) für die Umrüstung von 83 Prozent der Kinosäle eine Rolle. 72 Prozent der Kinosäle wurden oder werden mithilfe der digitalen Länderförderungen umgerüstet und weitere 62 Prozent nutzen oder nutzten die Unterstützung des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM). Und auch die europäische MEDIA-Förderung wird für weitere 13 Prozent der Kinosäle für die Finanzierung der digitalen Umrüstung in Anspruch genommen.

Gründe für den Nichteinsatz von Fördergeldern



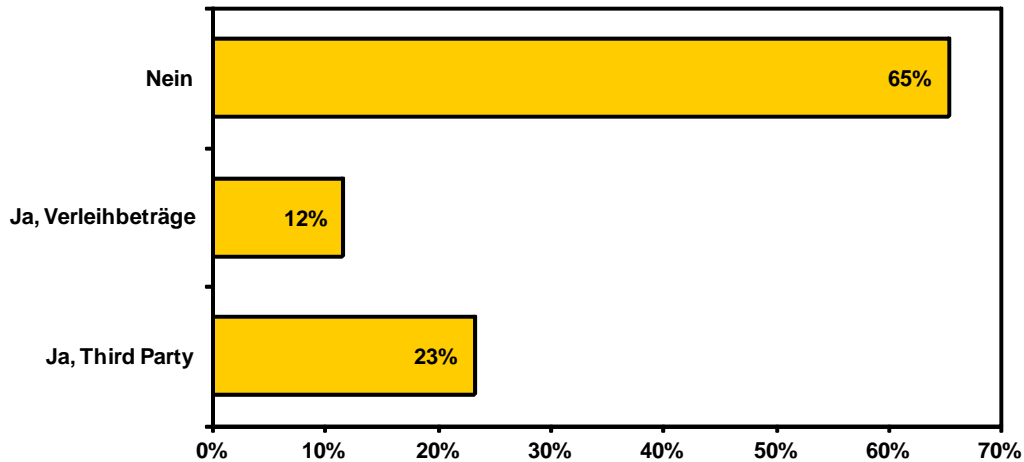
Quelle: FFA

Mehrfachnennungen möglich

In den Fällen, in denen der Kinobetreiber für die digitale Umrüstung keine Fördermittel in Anspruch genommen hat oder in Anspruch nehmen wird, war der meistgenannte Grund, dass kein Antrag gestellt wurde. 32 bzw. 22 Prozent der Kinobetreiber gaben des Weiteren

an, dass ihre Leinwand nicht die Förderkriterien der Förderprogramme erfülle. Für knapp jede dritte Leinwand (29 Prozent) kamen die Förderangebote zu spät.

Third-Party-Modelle 2011



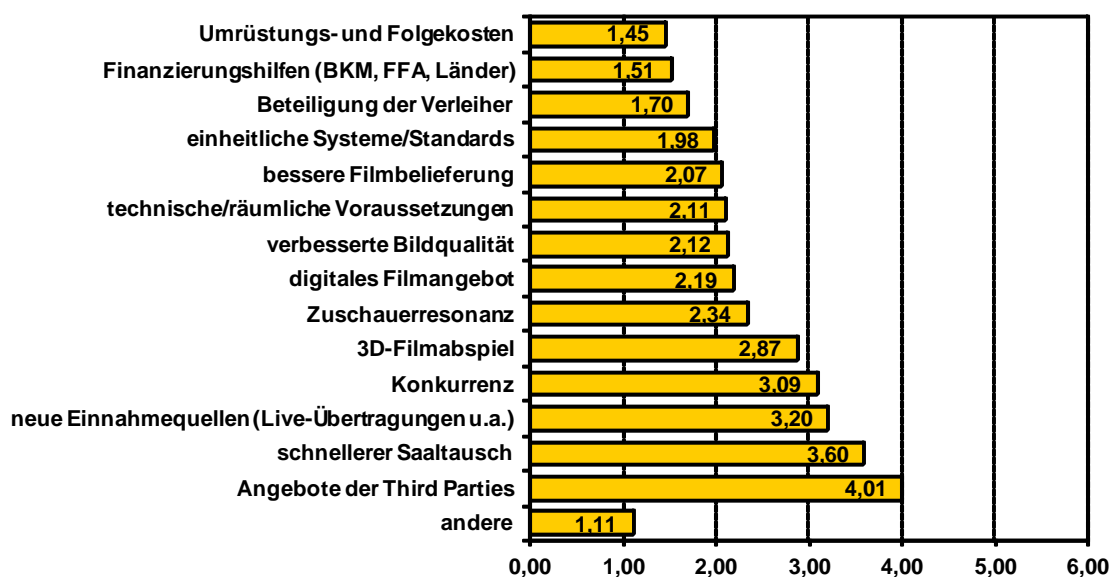
Quelle: FFA

Im Rahmen der digitalen Umrüstung haben und werden die Kinobetreiber für knapp jede vierte Leinwand (23 Prozent) Third-Party-Modelle nutzen. Gut jeder zehnte Kinosaal wurde oder wird darüber hinaus mithilfe direkter Verleihbeträge umgerüstet. 65 Prozent der Kinosäle greifen weder auf das eine noch auf das andere Finanzierungsmodell zurück.

Bewertung des digitalen Rollouts

Die Kinobetreiber wurden in der vorliegenden Befragung für jede einzelne Spielstätte gebeten, vorgegebene Kriterien für die Umrüstung auf digitales Kino auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 6 (unwichtig) zu bewerten. Das Ergebnis war wie folgt:

Durchschnittliche Bewertung möglicher Kriterien für den digitalen Rollout 2011
(1=sehr wichtig, 6=unwichtig)

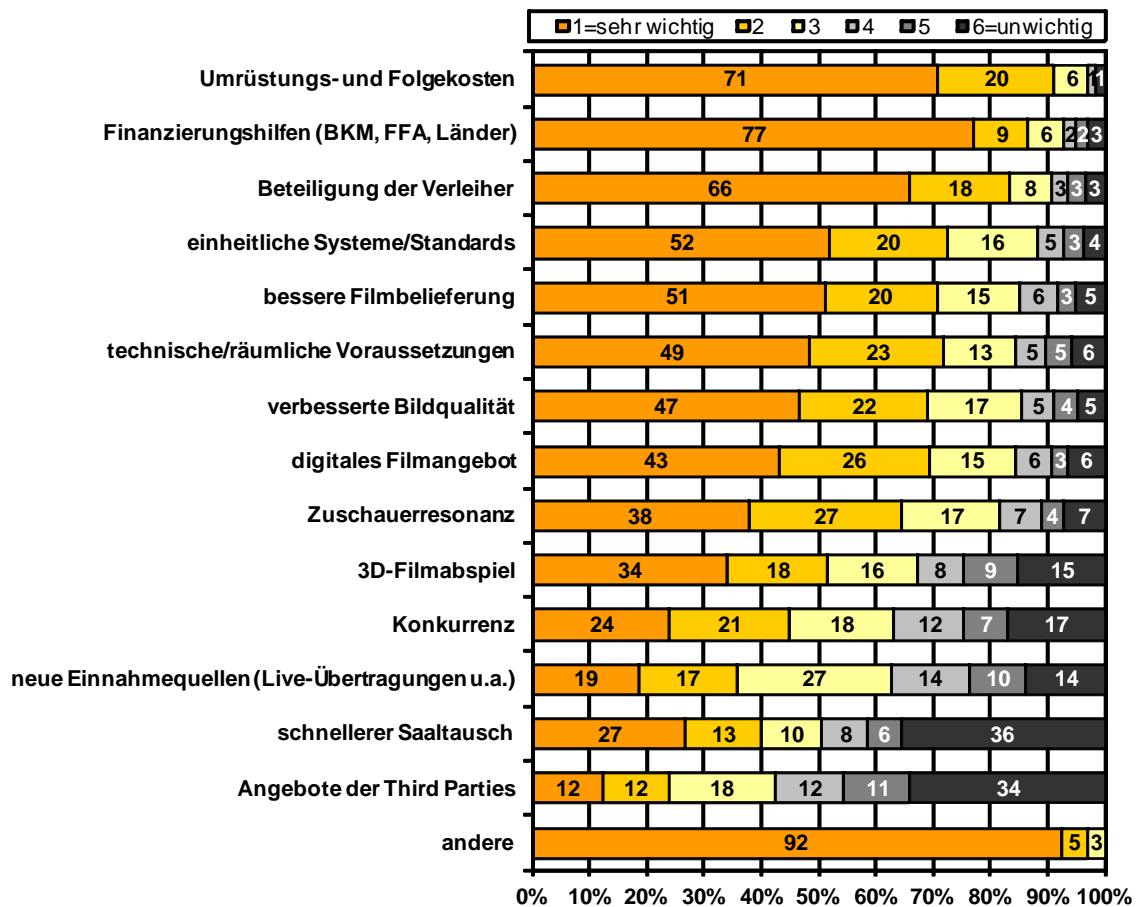


Quelle: FFA

Wie in den vorherigen Befragungen wurde auch in 2011 den Umrüstungs- und Folgekosten (1,45) und Finanzierungshilfen (1,51) die höchste Priorität eingeräumt. Weiterhin standen eine Beteiligung der Verleiher (1,70), einheitliche Systeme/Standards (1,98) sowie eine bessere Filmbelieferung (2,07) bei der Entscheidung für oder gegen eine digitale Umrüstung im Vordergrund. Am wenigsten Bedeutung maßen die Kinobetreiber den Angeboten der Third Parties zu (4,01). Auch ein schnellerer Saaltausch (3,60) sowie die Möglichkeit mithilfe der digitalen Technik neue Einnahmequellen — zum Beispiel durch Live-Übertragungen — für die Kinos zu schaffen (3,20), spielten für die Befragten nur eine marginale Rolle.

Die einzelne Verteilung nach den Schulnoten 1 bis 6 verdeutlicht die folgende Grafik:

Bewertung möglicher Kriterien für den digitalen Rollout 2011



Quelle: FFA

Zusammenfassung

Im **Jahr 2011** konnten sich die Kinogänger ohne Berücksichtigung der Sonderformen sowie der Neu-, Wiedereröffnungen und Schließungen in 3.971 Kinosälen Filme anschauen. Diese erreichten 123,3 Mio. Besucher und einen Gesamtumsatz von 920,9 Mio. Euro.

Im Vergleich der letzten 8 Jahre war die Gesamtmenge der betrachteten Kinosäle weiterhin rückläufig. Dabei waren auch die **Besucherzahlen** im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2011 mit zyklischen Höhen und Tiefen insgesamt rückläufig. So konnten die Kinos im Jahr 2003 149,0 Mio. Besucher in die Kinos locken. Im Jahr 2011 waren es mit 129,6 Mio. Besuchern 13 Prozent weniger verkaufte Kinotickets als 2003. Bei den **Umsatzzahlen** kehrt sich dieser Trend in Folge der zunehmenden Digitalisierung und gestiegenen Eintrittspreise um. Mit 958,1 Mio. Euro erwirtschafteten die Kinobetreiber in 2011 zum dritten Mal in Folge mehr als 900 Mio. Euro aus dem Verkauf von Kinotickets. Im Jahr 2003 generierten sie noch 11 Prozent weniger Umsatz. Der **durchschnittliche Eintrittspreis** erhöhte sich im Laufe der letzten 8 Jahre um 30 Prozent bzw. 1,69 Euro auf 7,39 Euro. Die Besuchereintritte seit 2003 trafen fast alle Bundesländer und Ortsgrößen. Besonders stark betroffen waren jedoch Spielstätten mit einem einzelnen Kinosaal. Diese konnten 2011 nur noch 65 Prozent ihrer Besucher von 2003 erreichen und reduzierten im gleichen Zeitraum ihren Umsatz um ein Fünftel. Im Allgemeinen konnten die Besucherrückgänge durch die gestiegenen Ticketpreise kompensiert werden. So erzielten die Kinosäle in Kinocentern mit 5 und mehr Leinwänden sowohl in 2009 als auch in 2011 höhere Umsätze als in 2003. Diese Kinos verschafften allen Bundesländern mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt eine positive Umsatzbilanz in 2011.

Die **Sitzplatzauslastung** sank kongruent zu den Besucherzahlen und stabilisierte sich in 2011 bei 170 Besuchern pro Sitzplatz. Die **durchschnittliche Saalgröße** ist ebenfalls von 2003 bis 2011 bundesweit leicht von 188 auf 182 Sitzplätze gesunken. Im Branchendurchschnitt liefen in 2011 rund 3,4 **Vorstellungen pro Tag** in den Kinosälen.

Nahezu jeder Kinosaal (98 Prozent) bot seinen Besuchern im Jahr 2011 im **Concession-Bereich** Getränke, Süßigkeiten und Popcorn an, in jedem siebten Saal sogar am Sitzplatz (14 Prozent). 81 Prozent der Kinosäle waren **behindertengerecht** ausgestattet. Dabei standen Menschen mit Behinderungen durchschnittlich 2,7 Sitzplätze zur Verfügung, in 4 Prozent der Kinosäle standen Schwerhörigen **Hörhilfen** und in 1 Prozent der Kinosäle Audiodeskriptionen zur Verfügung. Fast alle Kinos warben für ihre Spielstätten und ihr Filmangebot. Dabei zeigt sich, dass sich das Internet mittlerweile als wichtigstes **Werbemittel** etabliert hat. Für 95 Prozent der Kinosäle konnte sich der Kinobesucher in 2011 über eine **Internetpräsenz** über sein Kino informieren. Gut die Hälfte der Kinosäle (56 Prozent) bot seinen Besuchern nicht nur die Möglichkeit, sich auf der Homepage über das Kinoprogramm zu informieren, sondern **Kinotickets im Internet** zu reservieren und für knapp jeden dritten Kinosaal (29 Prozent) auch zu kaufen. 84 Prozent der Spielstätten boten darüber hinaus Gutscheine für den Kinobesuch an.

Die **analoge Projektion** mithilfe einer Turm- oder Tellereinrichtung wurde auch in 2011 in fast allen Kinosälen mit analoger Projektionstechnik eingesetzt (96 Prozent). Wie in den Vorjahren war weiterhin die Kombination der 2 Objektive 1:1,85 und 1:2,35 Cinemascope üblich. In 78 Prozent der Kinosäle sorgte ein digitales **Tonsystem** in 5.1-, 6.1- oder 7.1-Konfiguration für den Filmsound.

Im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2011 investierten die Kinobetreiber nach eigenen Angaben in gut zwei Drittel (67 Prozent) ihrer Kinos. 2011 war dabei das investitionsstärkste Jahr, in dem gut ein Fünftel (21 Prozent) der **Investitionen** getätigt wurden. Investitionen in den Kinosaal standen dabei im Fokus. Die Kinobetreiber gaben an, zwischen 2003 und 2011 in 88 Prozent ihrer Spielstätten in mindestens einen Kinosaal investiert zu haben. 80 Prozent dieser Investitionen fanden zwischen 2009 und 2011 statt. Danach wurden allein in 2011 gut

ein Fünftel aller deutschen Kinosäle (22 Prozent) modernisiert. Und auch bei den **Investitionsplänen** der Kinobetreiber in den kommenden 2 Jahren stehen Maßnahmen im Kinosaal im Fokus. Knapp drei Viertel (73 Prozent) gaben an, in ihre Kinosäle investieren zu wollen: ein Indiz für die voranschreitende Digitalisierung der Kinosäle.

Der **digitale Kinobestand** ist weiter enorm gewachsen. Bis Ende 2011 verfügten laut dieser Befragung — bei einer Quote von 89 Prozent — ungewichtet 49 Prozent der deutschen Kinosäle über eine digitale Projektionstechnik. Diese verteilten sich auf 2.252 Kinosäle in 1.032 Spielstätten. Dabei konnte sich der Kinobesucher auf 1.353 bzw. 29 Prozent aller Leinwände einen Film in 3D anschauen. 899 der digitalen Leinwände waren mit 2D-Technik ausgestattet. Der digitale Kinobestand war Ende 2011 proportional zum bundesweiten Kinosaalbestand in allen Orts- und Centergrößen zu finden, wobei die größeren Center mit 5 und mehr Leinwänden sowie Orte mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern überdurchschnittlich viele 3D-Leinwände vorwiesen.

Die Mehrheit der Kinosäle wurde laut Aussagen der Kinobetreiber mithilfe der neuen **Förderprogramme** umgerüstet. Danach spielt/e die Filmförderungsanstalt (FFA) für die Umrüstung von 83 Prozent der Kinosäle eine Rolle. Für 72 Prozent der Kinosäle gaben die Kinobetreiber an, Länderförderungen und für 62 Prozent BKM-Förderung in Anspruch genommen zu haben oder nehmen zu wollen.

Die Kinobetreiber verfolgten Ende 2011 bereits für 78 Prozent der Kinosäle **Um- oder Aufrüstungspläne auf digitale Vorführtechnik**. Davon sollen 44 Prozent auch mit einer 3D-fähigen Technologie ausgestattet werden. Für 22 Prozent der Kinosäle hatten die Betreiber weiterhin keine Umrüstungspläne. Die Zurückhaltung wurde wie in den Vorjahren vorrangig mit den hohen Kosten (31 Prozent) begründet. Weitere 6 Prozent begründeten ihre Zurückhaltung mit dem Fehlen eines für sie passenden Fördermodells.